

GEMEINDE JOURNAL



MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE GAIS
Nr. 2 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Vorausgeschickt	3
Zum Geleit	5
Gemeindenachrichten	11
1. Beschlüsse des Gemeinderates	11
2. Beschlüsse des Gemeindeausschusses	13
Aktuelles – Wissenswertes	18
1. Grenzenlos: Drei-Täler-Treffen des Ahrntals, Tauferer Tals und Zillertals	18
2. Interview mit P. Silvester Engl	20
3. Europawahlen 2014: Wahlergebnisse	27
4. Wahlhelfer	30
5. Gemeindeimmobiliensteuer GIS	30
6. Beiträge an Vereine 2014	32
7. Von Aberhang bis Zinsnock – Die Gemeinde Gais im Spiegel ihrer Flurnamen	34
8. Mensch und Hund	44
9. Slash – Richtigstellung	45
Schule und Kultur	46
Soziales	52
Natur und Umwelt	53
Aus den Pfarreien und dem Dekanat	54
Vereine – Verbände – Organisationen	64
Aus Politik und Wirtschaft	70

IMPRESSUM

„Gemeindejournal“ - Mitteilungsblatt der Gemeinde Gais

Eintragung beim Landesgericht Bozen unter Nr. 60/86

Herausgeber:

Gemeinde Gais

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Josef Innerhofer

Redaktion:

Albert Forer, Dr. Othmar Hellweger

Für den Inhalt und Form verantwortlich:

die jeweiligen Verfasser

Titelbild:

Hannes Schraffl

Layout und Druck:

Dr. Bruno Rubner, Ahrntal Druck - Mühlen i. T.

Alle Rechte vorbehalten

E-mail: info@gais.eu

Juli 2014



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER!

„Kennst du das Land, wo die die Zitronen blühen?“ In Abwandlung dieser Gedichtzeile des großen Dichters Goethe schrieb Dr. Christiane Liermann, die Italien gut kennt, im Jahr 2013: „Kennst du das Land, wo vieles blüht?“ Es wächst und wuchert „vieles“ im Stiefelstaat, u.a. auch eine seit Jahren immer stärker ausufernde Bürokratie. „Eine überall präsente, nahezu allmächtige Bürokratie ist die Geißel von Bella Italia“, schrieb der Spiegel-Korrespondent Hans-Jürgen Schlamp am 22. August 2011 im „Spiegel“.

In Italien gibt es, so die Aussage eines Südtiroler Journalisten im „Morgentelefon“ vor wenigen Wochen, ca. 150.000 Gesetze, in England hingegen ca. 30.000. Diese Gesetzesflut hat natürlich Folgen. So dauert es beispielsweise in Italien nach einer Statistik der Weltbank 62 Arbeitstage, um ein neues Unternehmen zu eröffnen, in Großbritannien dagegen nur vier.

An und für sich ist, so kann man einer Eintragung im Internet entnehmen, Bürokratie „eine Methode, um Aktivitäten mit Hilfe von standardisierten Regeln und Verfahren zu koordinieren.“ „Bürokratie ist als... Ordnung zu verstehen, die den Menschen dazu dienen soll, alle erforderlichen Verwaltungsakte möglichst gerecht und ohne Standesunterschiede zu vollziehen.“ „Anfangs wurde“ die Bürokratie „als gute Sache angesehen. Im Lauf der Jahrzehnte aber hat der Begriff einen zunehmend negativen Beiklang bekommen und steht für all die Komplexität, die große Organisationen langsamer und die Arbeit in ihnen frustrierend macht.“

Seit Jahrzehnten spricht man von einer Übersteigerung der Bürokratie, vom „Bürokratismus“, einem Begriff, der zum Unwort geworden ist. Die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger können sich vielleicht noch daran erinnern, dass Hanspeter Munter, Kandidat bei den Landtagswahlen 1993, im Landtagswahlkampf einen Bürokratieabbau versprochen hat mit einem Wahlprospekt, der einen mit Formularen voll bepacktem Schubkarren zeigte. Und die Landesregierung hat mehrmals einen Bürokratieabbau versprochen. Tatsache ist, dass die Bürokratie zu-, keineswegs aber abgenommen hat.

Die neue Landesrätin Dr. Waltraud Deeg, zuständig auch für Verwaltungsstruktur und Verwaltungsreform, erklärte in einem Interview, das in der Bezirkszeitung „Puschtra“, Ausgabe Nr. 11 vom 05.06.2014, erschienen ist: „Das Koalitionsprogramm der Landesregierung beinhaltet einen Bürokratie-Check. Wir wollen ausloten, was Staats- und was Landesgesetz ist und was kurz- und langfristig geändert werden kann... Manche Dinge wird an erst im Zuge einer Verwaltungs-Reorganisation und im Zuge der Überprüfung von Verfahrensabläufen machen können. Mein Ziel ist es, viel Zettelwerk durch die Digitalisierung und die Schaffung von einheitlichen Datenbanken abzubauen.“ Für die „effiziente, moderne und bürgernahe Ausrichtung der öffentlichen Verwaltung“ soll eine neue ranghohe Führungskraft sorgen: Für den ausgeschriebenen Spitzenjob gab es nicht weniger als rund 60 Bewerbungen.

Wenn in den letzten Jahren die Gemeindeverwaltung gelegentlich wegen des Bürokratismus an den Pranger gestellt worden ist, so geht dieser Vorwurf ins Leere – die Gemeinde ist der falsche Adressat. Dies gilt auch, wenn in einem Beitrag dieser Nummer der Autor es folgendermaßen formuliert: „Dort, wo eine von Bürokratie überbordene Verwaltung versagt, indem sie sich selbst aus dem Spiel nimmt“. Die Verwaltung darf nicht gegen die bestehenden Gesetze verstoßen und nicht ohne gesetzliche Grundlage Entscheidungen treffen - Handeln ohne gesetzliche Grundlage ist nämlich rechtswidrig. Für den Bürokratieabbau ist immer der Gesetzgeber verantwortlich, sei es der Staat, die Region oder die Provinz. Deswegen haben der Bürgermeister und der Generalsekretär der Gemeinde Kastelruth am 10. Juli 2014 ein Schreiben an die Südtiroler Landesregierung gerichtet mit dem Titel „Bürokratieabbau – Jetzt oder nie“. Das Schreiben wurde auch allen Bürgermeistern/innen und Gemeindesekretären/innen des Landes zugeschickt mit der Bitte, „diesen Hilferuf zu unterstützen.“

Gais, im August 2014

Albert Forer







LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

Anstelle des traditionellen Vorworts möchte ich diesmal über aktuelle Anliegen und durchgeführte Vorhaben berichten, und dann auch einen Ausblick machen auf das, was in nächster Zukunft ansteht.

Beiträge an Vereine und Verbände

Die unsichere Finanzlage machte es erforderlich, dass der Gemeinderat mit der Genehmigung des Gemeindehaushaltes die laufenden Beiträge der Vereine und Verbände vorübergehend aussetzen musste. Dieser Beschluss fiel uns allen verständlicherweise besonders schwer, weil

die finanzielle Unterstützung doch nahezu die einzige Maßnahme ist, die es der Gemeindeverwaltung ermöglicht, unseren Vereinen und Verbänden ihre Wertschätzung zu zeigen.

Inzwischen hat sich die Finanzlage geklärt, und mittlerweile sind im

Gemeindehaushalt wieder die Voraussetzungen geschaffen, dass die Beiträge wie im Vorjahr genehmigt werden können! Jene Vereine und Organisationen, die das vorgesehene Gesuch noch nicht vorgelegt haben, sind eingeladen, dies jetzt nachzuholen.

Festzelt Gais

Das Festzelt beim Musikpavillon in Gais geht auf die 80er Jahre zurück und gehörte zu den ersten seiner Art in der damaligen Zeit. Es befand sich seit Jahren im alleinigen Eigentum der Musikkapelle Gais und wurde in all diesen Jahren alljährlich im Frühjahr auf- und nach dem Kirchtag im Herbst wieder abgebaut.

Bereits seit geraumer Zeit bereitete es jedoch Probleme, die Kollaudierung für das Zelt zu bekommen. So gab es seit einigen Jahren Bestrebungen der Musikkapelle, der FF Gais sowie der Schützenkompanie, ein neues Festzelt anzukaufen. Im letzten Jahr wurden diese

Bemühungen im Hinblick auf das 60-Jahr-Jubiläum der Musikkapelle sowie des gleichzeitig stattfindenden Gebietsmusiktreffens konkreter.

Es kam zu mehreren Treffen der beteiligten Vereine mit den Gemeindevertretern. Zunächst ging es darum zu klären, welche Lösung sinnvoll und gewollt sei. Im Auftrag der Gemeinde beschäftigte sich Arch. Christoph Mayr Fingerle vor allem mit der Neugestaltung des Festplatzes. Er schlug dann vor, die alte Zeltstruktur zu erhalten, zu erhöhen und die Planen zu erneuern. Leider erwies sich dies aus statischen Gründen als

nicht durchführbar. Dann schlug er vor, eine fixe Struktur zu schaffen, zumindest was das Gerippe des Zeltes anbelangt. Dieses sollte auf Maß erstellt und genau an den Pavillon und den Platz angepasst werden. Aus Kostengründen und aus Gründen der Ästhetik - das Gerippe sollte das ganze Jahr über stehen bleiben - wurde diese Lösung von den Vereinen und der Gemeindeverwaltung abgelehnt. So kam es schließlich dazu, dass für ein Standardzelt der Fa. Erma-Zelte entschieden wurde.

Die Vereine – unter der Führung der Musikkapelle – übernahmen es, sich um die Ausführung der Ar-



ZUM GELEIT

beiten zu kümmern.

Die Kosten für die Neugestaltung des Platzes samt Zelt belaufen sich auf ca. 150.000 €. Davon kommen 50.000 € als zweckgebundener Beitrag des Landes an die Gemeinde, 40.000 € direkte Finanzierung der Gemeinde und 20.000 € von der Fraktionsverwaltung Gais. Den Rest bringen

die drei ausführenden Vereine auf. Gleichzeitig wurde eine klare Vereinbarung zwischen der Gemeinde und den drei Vereinen abgeschlossen, damit auch allfällige Zuständigkeiten und Verantwortungen eindeutig geklärt sind. Nachdem die Musikkapelle Eigentümerin des neuen Zeltes wird/bleibt, war es wichtig, dies klar

zu regeln, was über all die Jahre bisher nicht der Fall war. Es freut mich, dass dies einvernehmlich gelungen ist!

Am 1. Juni 2014 konnte im Rahmen des Gebietsmusikfestes das neue Festzelt gesegnet und offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.

Bepflanzung Talfrieden- und Gissestraße



*Sekretär Eugen Volgger, Bürgermeisterin Romana Stifter, Projektant Ing. Stefano Brunetti (v.l.n.r.)
in der neu gestalteten und bepflanzten Talfriedenstraße*

Als letzte Maßnahme nach der Neugestaltung wurden in den beiden Straßen die verschiedenen Verkehrsinseln bepflanzt. Hierbei wurde großer Wert darauf gelegt, eine ansprechende, aber gleichzeitig auch pflegeleichte Lösung zu suchen. In Hinblick auf die Planung wurde

die Stadtgärtnerei Bruneck um ihre Beratung ersucht, die in diesem Bereich über große Erfahrung verfügt. Die Pflege der Anlagen ist sehr zeit- und personalintensiv. Um sie bewältigen zu können, werden die Anforderungen an unsere Arbeiter immer größer. Da diese einen Groß-

teil ihrer Arbeitszeit jedoch mit der Schneeräumung im Winter verrichten und im Sommer viele Stunden ausgleichen, sind wir dabei, in Bezug auf den Winterdienst nach einer neuen Lösung zu suchen. Ziel ist es, unsere Arbeiter vermehrt im Sommer einsetzen zu können.

Baggalocke

Auch in diesem Jahr ist seit Mitte Juni die Baggalocke unter der Führung des Tourismusvereins „Bruneck Kronplatz Tourismus“ in Betrieb. Einheimische wie Gäste können die Anlage kostenlos nutzen. Die entstehenden Kosten für die zwei Bademeister und Wasserkontrollen übernehmen zu gleichen Teilen die Gemeinde- und die Fraktionsverwaltung Gais. Danke dafür! Die restlichen Ausgaben wie

z. B. jene für die Müllentsorgung übernimmt die Gemeinde. Ein besonders herzlicher Dank geht an Martin Huber, Präsident des Tourismusvereins „Bruneck Kronplatz Tourismus“, der in den letzten Jahren immer wieder gezeigt hat, dass ihm der Betrieb der Baggalocke ein Herzensanliegen ist. Eine Bitte dennoch: Uns ist es ein großes Anliegen, die Baggalocke

kostenlos zur Verfügung zu stellen, was meines Wissens landesweit für keinen anderen Badensee gilt. Dass die Nutzung gratis ist, wird auch allseits geschätzt und anerkannt. Ich ersuche darum, diese Anerkennung auch in einer ganz besonderen Form auszudrücken: Bitte helft uns Kosten zu sparen, indem ihr darauf achtet, möglichst keine Abfälle zu hinterlassen. Danke!



Dacheindeckung Pfarrheim Gais

Das Pfarrheim Gais, Eigentum der Pfarrei Gais, besteht neben dem eigentlichen Widum aus dem öffentlichen Bereich als Vereinshaus. Über diesen hat die Gemeinde als Gegenleistung für die Finanzierung des Umbaus und die Erweiterung ein 50-jähriges Oberflächenrecht erworben.

Am 4. Juni 2011 fand die Segnung des umgebauten Pfarrheims statt. Damals war ein großer Teil des von der Gemeinde genutzten Teils wärmeisoliert worden, der große Pfarrsaal war erneuert, ein Foyer angebaut und Räume für die Musikkapelle, den Kirchenchor und die Pfarrei geschaffen worden. Umsichtiges Verwalten der zur Verfügung stehenden Geldmittel hat zu einer Einsparung geführt, die es ermöglicht hat, nun auch noch letzte Umbauarbeiten durchzuführen. So konnte die Wärmeisolierung abgeschlossen und das Gebäude mit einem neuen Dach versehen werden. Nun steht als einziges noch die Einrichtung der Küche aus. Die vorbereitenden Arbeiten dazu laufen.



Pfarrheim Gais: neues Dach

Wasserleitung und Kanalisierung Uttenheim

Das Wasserleitungsnetz von Uttenheim muss in großen Teilen erneuert werden. Um die Durchführung der Arbeiten zu ermöglichen, wurden die Arbeiten in vier Bauabschnitte aufgeteilt. Mit den Arbeiten zum ersten und umfangreichsten Abschnitt konnte im Mai begonnen werden. Neben der Erneuerung der Wasserleitung sind teilweise auch Arbeiten am Kanalisationsnetz vorgesehen sowie Leerrohre für die Breitbandversorgung.

Leider war der Beginn der Arbeiten recht unglücklich. Ohne Absprache mit der Bauleitung oder der Gemeinde wurde in einem beträchtlichen Teil der betroffenen Straßen der Asphaltbelag aufgefräst und damit eine nicht zu rechtfertigende Situation geschaffen. Auch kamen die Arbeiten lange kaum voran. Inzwischen hat sich die Situation gebessert und wir hoffen, dass die noch



Baumeister Erich Auer, Gemeindesekretär Eugen Volgger, Referent Othmar Hellweger, Referent Heinrich Untergasser (v.l.n.r.) bei der Baustelle im Bereich des Vereinshauses

ausstehenden Arbeiten die Bürgerinnen und Bürger möglichst gering belasten. Trotzdem ersuche ich um Verständnis und Geduld, wenn nicht alles planmäßig verläuft. Das Ergebnis der Arbeiten, die bis

zum Herbst laufen und mit den letzten Asphaltierungsarbeiten im Frühjahr abgeschlossen werden, wird dann alle Beteiligten hoffentlich für die Unannehmlichkeiten entschädigen.



„Eisvogel-Radwanderweg“

Der Radweg zwischen Bruneck und Sand in Taufers gehört zu den am meisten befahrenen Radwegen unseres Landes. Er ist für sportliche Fahrer ebenso interessant wie für Familien mit kleinen Kindern.

Das Leaderprojekt „Eisvogel-Radwanderweg“ (bzw. AhrErlebnisweg) setzt es sich zum Ziel, den Radweg durch das Dorf Gais besser zu markieren und ihn vor allem sicherer zu machen. Zu diesem Zweck wurden in Gais beim Pitzinger Eck einige Maßnahmen gesetzt, die verhindern sollen, dass es im Kreuzungsbereich bei den zwei Linden zu einer Gefahrensituation kommt. Dasselbe gilt für die Einmündung des

Weges beim Pavillon in die Talfriedenstrasse. Durch die Verschiebung des Radweges aus der Kreuzung wird die Übersichtlichkeit erhöht. Im Bereich der Stichstraße ist der Radweg durch einen überfahrbaren Randstein abgegrenzt. Außerdem wurde die Einfahrt in die Ulrich-von-Taufers-Straße durch die Abnahme eines Teils der dort befindlichen Mauer übersichtlicher gestaltet. Danke der Grundeigentümerin für ihr Entgegenkommen!

Ein Teil der Arbeiten zu diesem Radweg wurde bereits vor zwei Jahren durchgeführt. In Uttenheim wurde der Radweg im Bereich Anewandter verbreitert.



Vizebürgermeister Albert Forer und Bürgermeisterin Romana Stifter bei der Begutachtung des Straßenbereichs vor dem Pfarrheim in Gais

Zivilschutzmaßnahme Egelsbach

Der Egelsbachhof liegt auf dem Gemeindegebiet von Sand in Taufers, seine Zufahrt führt aber größtenteils durch unsere Gemeinde. Im Frühjahr brach ein Teil der Straße unter dem Bereich Kahle weg,

was die Zufahrt für ein Schwerfahrzeug, z. B. für einen Rettungseinsatz, unmöglich machte. Schnell musste nach einer Lösung gesucht werden. Ein Plan wurde erstellt, eine Firma beauftragt, beim Amt für

Zivilschutz um einen Beitrag angesucht. So konnte im Zeitraum von wenigen Wochen der Schaden behoben und die Zufahrt für den Egelsbach-Bauern wieder uneingeschränkt gewährleistet werden.

Leitplanken Bergstraßen

Unsere Bergstraßen liegen vielfach in ausgesetztem Gelände und erfordern entsprechende Vorsicht beim Befahren. Wir sind zwar bestrebt, möglichst alle erforderlichen Berei-

che durch Leitplanken abzusichern bzw. Leitplanken zu erneuern, können aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel jedoch nur abschnittsweise vorgehen.

In letzter Zeit konnten Leitplanken auf den Straßen zu den Forcherhöfen und nach Egelsbach neu gesetzt werden.

Asphaltierung Gehsteig und Schlüsslstraße Uttenheim

Der Gehsteig vom Würstlstand bis zur Sportzone in Uttenheim befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Es war notwendig, den Gehsteig an das inzwischen erhöh-

te Straßenniveau anzugleichen und den kompletten Belag zu erneuern. Dies machte auch einen Austausch der Leitplanken erforderlich. Beim Entfernen der alten Leitplanken hat

uns der Straßendienst unterstützt. Im unteren Bereich der Schlüsslstraße wurde der Straßenbelag erneuert.

Verbreiterung Radweg Uttenheim

Bereits Anfang der 2000er Jahre war die Verbreiterung des Radweges von Uttenheim nach Kematen geplant worden, scheiterte dann aber an Zustimmungen und fehlenden Finanzierungen. 2012 konnte schließlich die Bezirksgemeinschaft, die mittlerweile dafür zuständig ist, davon überzeugt werden, diesen Abschnitt vordringlich in ihr Arbeitsprogramm aufzu-

nehmen. Tatsächlich konnten die Arbeiten im Herbst 2013 begonnen und im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden. Gleichzeitig konnte mit allen betroffenen Grundeigentümern (mit einer Ausnahme über einen ganz kleinen Bereich) das Einverständnis über die Grundregelung erzielt werden. Bereits zur Halbzeit der Arbeiten zum Jahreswechsel konnten

alle vereinbarten Grundregelungen durchgeführt und abgeschlossen werden. Ein Dank den Eigentümern für ihr großes Entgegenkommen! Der kombinierte Rad-/Wirtschaftsweg hat nun durchgehend eine sichere Breite. Außerdem wurde der bisher enge und unübersichtliche Bereich beim Baumann neu gestaltet und sicherer gemacht.



Sanierung Bergschule Lanebach

Die Bergschule Lanebach ist in ihrer Art sicher einzigartig im ganzen Land. Nachdem die Gemeinde den restlichen Grund, auf dem sie steht, abgelöst hat, konnte das Gebäude im Jahr 2002 unter Denkmalschutz gestellt werden. Nun stehen verschiedene Sanierungsarbeiten an: Das Schindeldach muss erneuert werden und Absicherungsarbeiten an den Mauern und dem Aufgang sind notwendig. Vielleicht schaffen wir die Durchführung noch in diesem Herbst.

Ein großer Dank geht an Josef Hochgruber vom Egger in Lanebach. Seit mehr als einem Jahr betreut er die Bergschule mit großem Engagement und viel Einsatz. Er kümmert sich um die Pflege des Hauses, beaufsichtigt es und macht Führungen vor Ort.



Josef Hochgruber im ehemaligen Klassenraum

Raumakustische Sanierung im KG Uttenheim

Eine gute Raumakustik ist in Räumen, in denen mit Kindern gearbeitet wird, unabdingbar. Aus diesen Gründen läuft seit einigen Jahren ein Programm im Kindergarten von

Uttenheim, das es sich zum Ziel setzt, nach und nach die Räumlichkeiten akustisch zu sanieren. Einige Maßnahmen wurden in den letzten Jahren bereits gesetzt, eine weitere

stand in den Sommermonaten an. Eingangsbereich mit Garderobe und Musikraum wurden mit speziellen Gipsplatten ausgestattet und die Raumakustik dadurch verbessert.

Brücke Uttenheim

Die Brücke beim Moar in Uttenheim muss erneuert werden. Da sie Teil einer Landesstraße ist, obliegt der Neubau dem Land. Erst nach

unnachgiebigem und stetem Druck durch die Gemeindeverwaltung konnte Anfang Juli endlich die Ausschreibung der Arbeiten durch das

Land veröffentlicht werden. Einreichetermin der Angebote ist der 11. September.

Fahrradbrücke Uttenheim

Seit einigen Jahren besteht die Absicht, die Sportzone Uttenheim durch die Errichtung einer Fahrradbrücke mit dem öffentlichen Radweg zu verbinden. Damit kann einerseits die Sportzone auf

gewertet werden, andererseits auch für Fußgänger und Radfahrer ein schöner Rundweg geschaffen werden. Obwohl die Finanzierung der Brücke steht, geht es nicht weiter: Die Grundverfügbarkeit

für die Zufahrt zur Brücke ist nämlich immer noch nicht gegeben. Wir verfolgen die Angelegenheit weiter und hoffen, dass wir doch in absehbarer Zeit die Projektierung in Auftrag geben können.

Ehrenamtlicher Mitarbeiter Sebastian Niederwanger

Sebastian Niederwanger vom „Kruma“ in Gais wohnt seit Jahren im Sozialzentrum. Er befindet sich ja eigentlich in Pension, dennoch kann er das Arbeiten nicht sein lassen. Mit viel Liebe und ehrenamtlich kümmert er sich um den Blumenschmuck im Bereich des Rathauses und der Grundschule. Kein Tag vergeht, an dem er bei den Blumen nicht nach dem Rechten schaut und sie gießt. „Auch am Sonntag“, sagt Waschtl, „brauchen die Blumen Wasser!“ Vergelt's Gott, Waschtl, für deinen unermüdlichen Einsatz!



Die Bürgermeisterin mit Sebastian Niederwanger



Projektierungsarbeiten

Neben den bereits laufenden Arbeiten wird derzeit viel und umfassend geplant: Die Projekte für das Sporthaus und die Grundschule Gais sowie für die FF-Halle Mühlbach befinden sich in Ausarbeitung.



Die Sieger des Gestaltungswettbewerbs zum Gemeindezentrum und Umbau der Grundschule Arch. Gert Forer und Arch. Ursula Unterpertinger, Gemeindesekretär Eugen Volgger, Bürgermeisterin Romana Stifter, der Direktor des SSP „Dr. Josef Röd“ Markus Falkensteiner, Koordinator Arch. Hansjörg Plattner (v.l.n.r.) bei einer Besprechung des Projektes

Dieser Bericht soll einen kleinen Einblick in die „Gemeinde-Tätigkeit“ geben.

So vielfältige und umfangreiche Arbeiten zu bewältigen, erfordert den vollen Einsatz der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeangestellten. Danke allen, die ihren Beitrag zum Gelingen leisten: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Gemeindesekretär Dr. Eugen Volgger an der Spitze, den Gemeinderätinnen

und Gemeinderäten, den Mitgliedern des Gemeindeausschusses. Danke aber vor allem Euch, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, in deren Auftrag und Verantwortung die Arbeiten erfolgen. Danke für Euer Vertrauen und Verständnis.

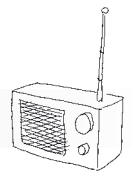
Zum Schluss ein Bild zum „Sich-Freuen“:

Im März dieses Jahres hat unsere langjährige Mitarbeiterin Judith einen Sohn zur Welt gebracht. Im Namen der Gemeindeverwaltung sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Judith und Roland viel Glück und alles Gute. Möge ihnen ihr Sohn Gabriel viel Freude bereiten!



Judith und Roland mit Klein Gabriel im Kreis der Kolleginnen und Kollegen

Eure Bürgermeisterin
Dr. Romana Stifter



1. BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

Jänner – Juni 2014: Sitzungen: 3
Beschlüsse: 14

Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

1 Stellenplan der Gemeinde: Abänderung

Gemäß den Bestimmungen des Landesgesetzes Nr. 6/1994 ergibt sich die höchstzulässige Anzahl von Bediensteten aus dem Verhältnis zur Bevölkerungszahl (1:150). Dies bedeutet für die Gemeinde Gais 21,32 Vollzeitstellen.

Um den immer umfangreicheren und aufwendigeren Anforderungen sowie den komplexer festgelegten Verwaltungsvorschriften mit qualifiziertem und bestens vorbereitetem Personal begegnen zu können, beschließt der Gemeinderat einstimmig, eine zusätzliche Verwaltungsstelle zu schaffen. Damit sieht der Stellenplan der Gemeinde jetzt 17,5 Planstellen vor – dies sind 18 Prozent weniger als zulässig.

Von diesen Stellen sind aktuell nur 14 fix besetzt – das sind 35 Prozent weniger als insgesamt zulässig.

ÜBERSICHT ÜBER DIE VORGEGEHENEN PLANSTELLEN		
Berufsbild	Berufsbild	fix besetzt
Generalsekretär	1	1
Verwaltungsassistent/innen	9	7,5
Bibliothekar/in	1	1
Verwaltungsbeamter/in	0,5	0,5
Spezialisierte/r Arbeiter/in	4	3
Qualifizierte/r Köchin/Koch	2	1
	17,5	14

9 Kommission für die Zuweisung von Wohnungen des Institutes für geförderten Wohnbau: Ernennung der Vertreter der Gemeinde Gais

Folgende Personen werden ernannt:

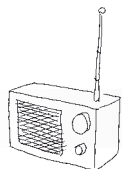
- Egger Franz
- Forer Meinrad

13 Genehmigung der Abschlussrechnung der Gemeinde für das Finanzjahr 2013, des Begleitberichtes und der Erfolgs- und Vermögensrechnung sowie des Verzeichnisses der Abschreibung aktiver und passiver Rückstände

FINANZGEBARUNG			
	Gebarung		
	der Rückstände	der Kompetenz	insgesamt
Kassanstand 2012			903.730,59 €
Durchgeführte Einhebungen - 1. Teil: Einnahmen	2.398.222,41 €	3.268.526,68 €	5.666.749,09 €
Erfolgte Zahlungen - 2. Teil: Zahlungen	2.092.519,93 €	3.709.626,23 €	5.802.146,16 €
Vom Schatzmeister geschuldete Kassabestände			768.333,52 €
Zu übertragende Aktivrückstände	5.018.144,99 €	2.952.641,15 €	7.970.786,14 €
Zu übertragende Passivrückstände	5.942.326,83 €	2.449.303,19 €	8.391.630,02 €
Verwaltungsüberschuss 2013			347.489,64 €

14 Übertragung und Anwendung des Verwaltungsüberschusses 2013 auf das Finanzjahr 2014 und Haushaltsänderung – 2. Maßnahme – sowie Änderung des programmatischen Berichts und des Programms der öffentlichen Arbeiten für das Finanzjahr 2014

Mit der Haushaltsänderung werden u.a. die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge an die verschiedenen Vereine, Verbände und Organisationen zur Verfügung gestellt



18 Genehmigung der Abschlussrechnungen der Freiwilligen Feuerwehren des Gemeindegebietes für das Finanzjahr 2013

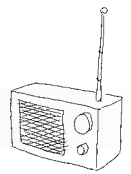
ABSCHLUSSRECHNUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR GAIS	
Kassastand 2012	102.574,96 €
Einnahmen	67.519,38 €
Ausgaben	53.439,36 €
Kassastand zum 31.12.2013	116.654,36 €
Aktivrückstände	- €
Passivrückstände	- €
Verwaltungsüberschuss 2013	116.6534,71 €

ABSCHLUSSRECHNUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR UTTENHEIM	
Kassastand 2012	72.240,19 €
Einnahmen	134.430,46 €
Ausgaben	172.857,89 €
Kassastand zum 31.12.2013	33.812,76 €
Aktivrückstände	35.000,00 €
Passivrückstände	25.000,00 €
Verwaltungsüberschuss 2013	43.812,76 €



Brand des Futterhauses des Lahnerhofes in Uttenheim am 26. Mai 2014

ABSCHLUSSRECHNUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR MÜHLBACH/TESSELBERG	
Kassastand 2012	22.975,97 €
Einnahmen	31.611,17 €
Ausgaben	25.402,92 €
Kassastand zum 31.12.2013	29.184,22 €
Aktivrückstände	- €
Passivrückstände	- €
Verwaltungsüberschuss 2013	29.184,22 €



2. BESCHLÜSSE DES GEMEINDEAUSSCHUSSES

März – Juni 2014: Sitzungen: 19
Beschlüsse: 90

Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

GEFÖRDERTES BAULAND

123 Erweiterungzone „Tesselberg“ – Primäre und sekundäre Erschließung: Genehmigung der Endabrechnung und Festlegung des primären Erschließungsbeitrages

Die Endabrechnung für die Errichtung der primären Infrastrukturen wird genehmigt.

Der primäre Erschließungsbeitrag beläuft sich auf 31,31€/m² für den freien Wohnbau und auf 17,42€/m² für den geförderten Wohnbau, wobei für die Berechnung des primären Erschließungsbeitrages die maximale Kubatur und für den sekundären Erschließungsbeitrag die effektiv verbaute Kubatur herangezogen worden ist.

Die geschuldeten Beträge werden eingehoben, wobei den Eingewiesenen eine Zahlungsfrist von 60 Tagen ab Erhalt der entsprechenden Aufforderung eingeräumt wird.

ÖFFENTLICHE BAUTEN

62 Außerordentliche Instandhaltung des Pfarrheimes in Gais – Energetische Sanierung: Zuschlag der Arbeiten

Das Unternehmen Unionbau GmbH mit Sitz in Sand in Taufers wird gemäß Angebot vom 06.02.2014 mit den Arbeiten zu folgenden Summen beauftragt:

Zuschlagsbetrag	83.806,11 € (= Abgebot von 33,18%)
Sicherheitskosten	14.050,00 €
Vertragspreis	97.856,11 €

94 Neustrukturierung der Sportzone in Gais – Abbruch und Wiederaufbau des Clubgebäudes: Annahme der Finanzierung durch die Fraktionsverwaltung Gais – Erteilung des Auftrages für die Ausarbeitung des Ausführungsprojektes

Mit Beschluss des Gemeindeausschusses Nr. 195 vom 29.07.2013 wurde das Büro 3m Engineering GmbH mit der Ausarbeitung des Vorprojekts und des endgültigen Projekts der Neustrukturierung der Sportzone in Gais – Abbruch und Wiederaufbau des Clubgebäudes sowie Sicherheitskoordination in der Planungsphase beauftragt. Die Überprüfung des Vorprojekts wurde bereits mit positivem Ergebnis durchgeführt.

Mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 34 vom 17.12.2013 wurde das entsprechende Vorprojekt in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

Mit Beschluss des Gemeindeausschusses Nr. 30 vom 30.01.2014 wurden die von der Ingenieurgesellschaft 3m Engineering GmbH ausgearbeiteten Projektunterlagen für die Begutachtung durch die Baukommission gemäß den im genannten Beschluss angeführten Prämissen in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

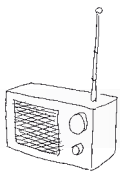
Der Ausschuss der Fraktionsverwaltung Gais hat in der Zwischenzeit mit Beschluss in der Sitzung vom 24.03.2014 festgehalten, die Spesen für die Errichtung und Planung des Sporthauses von Gais bis zu einem Betrag von 300.000,00 Euro zu übernehmen. Damit ist die notwendige Ausgabe für die Erteilung des Planungsauftrages für das Ausführungsprojekt auch buchhalterisch gedeckt.

Die Ingenieurgesellschaft 3m Engineering GmbH wird mit der Ausarbeitung des Ausführungsprojekts sowie der entsprechenden Sicherheitskoordination gemäß den Ausschreibungsbedingungen beauftragt.

Der von der Fraktionsverwaltung Gais zur Verfügung gestellte Betrag von 300.000 Euro wird für die Neustrukturierung der Sportzone in Gais – Abbruch und Wiederaufbau des Clubgebäudes – verwendet.

PERSONAL

75 Bibliothekarin Paula Seeber: Liquidierung und Auszahlung von geleisteten Überstunden



Die Bibliothekarin Seeber Paula hat seit Dienstantritt am 01.12.2003 bis einschließlich 2007 Mehrstunden geleistet, die durch ordentlichen Zeitausgleich nicht abgebaut werden konnten. Diese Mehrstunden sind im Zeiterfassungssystem ordnungsgemäß ausgewiesen. Um nun diesen Überschuss an Stunden abzubauen, wurde am 20.03.2014 mit der Betroffenen eine Vereinbarung getroffen, wonach rückwirkend und im Rahmen des Bereichsvertrages die Auszahlung von 120 geleisteten Stunden vorgesehen wird. Nach entsprechender Aktualisierung des Zeiterfassungssystems zum 01.01.2014 beträgt der Zeitsaldo das Ausmaß Null, zuzüglich Resturlaub für 2013 im zulässigen Ausmaß.

An Frau Paula Seeber werden 120 Stunden als Mehrstunden zum normalen Stundentarif vom Abrechnungsstichtag 31.12.2008 liquidiert und bezahlt.

79 Gelegentlich geringfügige Mitarbeit: Beauftragungen

Die Bestimmungen des G.vertr.V. 276/2003, vor allem die Art. 70 und 72, abgeändert bzw. ergänzt durch die Bestimmungen des „Gesetzes betreffend die Reform des Arbeitsmarktes“ vom 28.06.2012, Nr. 92, sehen unter anderem für öffentliche Auftraggeber die Möglichkeit vor, auf die Leistung von gelegentlicher zusätzlicher Mitarbeit zurückzugreifen. Aktuell sind keine Beschränkungen mehr vorgesehen hinsichtlich Art der Tätigkeiten und der Personen, die diese ausüben, ausgenommen einige Besonderheiten im Bereich der Landwirtschaft.

Deshalb beabsichtigt auch diese Gemeindeverwaltung, sich dieser Möglichkeit zu bedienen, um in verschiedenen Bereichen durch gelegentliche zusätzliche Tätigkeiten jene Leistungen zu erbringen, die nicht mittels eigenem Personal mit ordentlichen Arbeitsverträgen erledigt werden können. Die entsprechenden Bestimmungen des INPS regeln die Anwendung und Bezahlung der gelegentlichen Mitarbeit. Der Höchstbetrag der zulässigen Entschädigung beläuft sich auf 5.050,00 €/Jahr zu Gunsten eines Beschäftigten.

Es wird beschlossen, verschiedene Personen mit der Durchführung von gelegentlichen Tätigkeiten im Sinne der in den Prämissen angeführten Bestimmungen zu beauftragen.

Die Beauftragung erfolgt bis auf Widerruf.

Die Entschädigung der geleisteten Arbeiten erfolgt mittels INPS-Gutscheinen (Voucher) auf entsprechende Abrechnung. Die Beauftragung für koordinierte kontinuierliche Mitarbeit gemäß Beschluss Nr. 263 vom 15.11.2010 wird formell bis zum 31.12.2013 verlängert und mit diesem Datum dann unter Anerkennung der in diesem Zeitraum entstandenen Rechtsfolgen beendet.

Alle anderen Beauftragungen, ausgenommen die Schülerlotsen, welche im Gegensatz zu dieser Maßnahme stehen, gelten mit sofortiger Wirkung als widerrufen.

97 Sighild Weisteiner: Befristete Beauftragung als Verwaltungsangestellte – 6. Funktionsebene: Verlängerung

Der befristete Auftrag wird für die Zeit vom 01.05.2014 bis zum 30.05.2015 verlängert.

125 Brigitte Seiwald – Verwaltungsassistentin: Ernennung als verantwortliche Beamtin für die Verwaltung der Gemeindeimmobiliensteuer (GIS)

135 Tanja Pfeifhofer: Verlängerung der befristeten Beauftragung als qualifizierte Köchin – 3. Funktionsebene – mit reduziertem Stundenplan

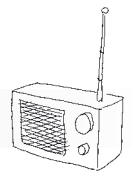
Die befristete Beauftragung von Frau Tanja Pfeifhofer als qualifizierte Köchin mit reduziertem Stundenplan im Ausmaß von 73,68% wird vom 03.09.2014 bis zum 30.06.2015 verlängert.

SCHULEN – KINDERGÄRTEN – KINDERTAGESSTÄTTE

93 Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais, Neugestaltung des Gemeindezentrums und Gestaltung des Schul- und Gemeindeplatzes – Projektsteuerung und Verantwortlicher für die Arbeiten: Vergabe der Dienstleistung

In Fortführung des entsprechenden Planungswettbewerbs hat Dr. Arch. Gert Forer das Vorprojekt für den Umbau und die Erweiterung der Grundschule, die Neugestaltung des Gemeindezentrums und die Gestaltung des Schul- und Gemeindeplatzes in Gais ausgearbeitet. Vor der weiteren Ausarbeitung der Projektunterlagen für das Bauprojekt 1 – Erweiterung der Grundschule samt Gestaltung des Schulplatzes – muss die Überprüfung und Validierung der vorgenannten Projektunterlagen des Vorprojektes erfolgen.

Dazu ist es notwendig, den Projektsteuerer zu ernennen, in dessen Aufgabe die Überprüfung fällt. Gleichzeitig soll dieser



auch die Funktion des Verantwortlichen der Arbeiten übernehmen.

Mit Einladungsschreiben vom 30.01.2014 wurden folgende Leistungen mittels Verhandlungsverfahren ausgeschrieben:

- a) Projektsteuerung in der Planungs- und Ausführungsphase
- b) Verantwortlicher für die Arbeiten in der Planungs- und Ausführungsphase

Die Leistungen betreffen für das Baulos 1 (Grundschule und Schulplatz) die gesamte Planungs- und Ausführungsphase, während für die Baulose 2 (Rathaus) und 3 (Platzgestaltung) nur das Vorprojekt berücksichtigt wird...

Die Öffnung der Angebote bringt folgendes Ergebnis:

Bieter	Preis nach Abschlag
Dr. Arch. Hansjörg Plattner	59.888,82 €
3m Engineering GmbH	59.888,81 €
Gemeinschaftsbüro Concer Bottino	59.888,81 €

Der provisorische Zuschlag der Arbeiten wird an Dr. Arch. Hansjörg Plattner erteilt, und zwar für den Gesamtpreis von 59.888,82 Euro (Abschlag 14,9999936%). Der Abschlag durfte 15% nicht überschreiten.

Ausgabe	
Zuschlagsbetrag	59.888,82 €
Fürsorgebeitrag	2.395,55 €
MWSt.	13.702,56 €
Gesamtsumme	75.986,93 €

129 Sommerbetreuung für Kinder 2014

Die Sommerbetreuung wurde in den letzten Jahren von vielen Eltern genutzt. Die Gemeinde unterstützt und fördert daher die Initiative „Kunterbunter Sommer 2014“, organisiert vom Verein Kinderwelt „Onlus“ aus Meran, durch:

- Bereitstellung einer Köchin für sechs Wochen
- Bereitstellung des Essens durch Dritte für die letzte Woche, welche nicht durch die eigene Köchin abgedeckt ist.
- Bereitstellung von Räumen im Kindergarten von Gais
- Übernahme der Kosten für Putzmittel bis zum Höchstbetrag von 200 €
- Übernahme der Kosten für die Lebensmittel bis zum Höchstbetrag von 2.400 €
- Übernahme der Kosten für die Reinigung bis zum Höchstbetrag von 549 €

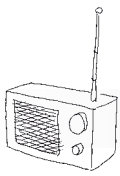
Eventuelle Schäden an den Räumlichkeiten und Ausstattungen müssen vergütet werden.

Der Dienst wird für Kinder nach dem vollendeten dritten bis zum elften Lebensjahr angeboten. Die Dauer der Betreuung erstreckt sich vom 30. Juni bis zum 14. August 2014.

Die Übergabe und Rückgabe der Räumlichkeiten erfolgt in Anwesenheit der Kindergartenleitung innerhalb 19.08.2014.



Kunterbunter Sommer 2014 für Kindergartenkinder und Grundschüler



Die Vergütung an den Verein beträgt 25.200 Euro. Die Zahlung erfolgt in zwei Raten, wobei mit der zweiten Rate die Elternbeiträge, die direkt vom Verein eingehoben werden, verrechnet werden. Die Vergütung ist, laut Mitteilung der Kinderwelt „Onlus“, mehrwertsteuerfrei.

Es werden folgende ISEE-Werte für die Reduzierung der Kostenbeteiligung festgelegt:

<= 5.500 €	70 % Ermäßigung
5.501 € – 11.000 €	40 % Ermäßigung
11.001 € – 14.000 €	5 % Ermäßigung

131 Sanierung der Bergschule Lanebach – Projektunterlagen: Genehmigung in verwaltungstechnischer Hinsicht

Dr. Arch. Bernhard Lösch hat die Projektunterlagen für die Sanierung der Bergschule Lanebach vorgelegt. Aus den Projektunterlagen gehen folgende Bestandteile bzw. Einzelunterlagen hervor:

Technischer Bericht, Photodokumentation

- Kostenschätzung
- Zusammenfassung Kostenschätzung
- Bestand Grundrisse Ansichten
- Projekt Grundrisse Details

Die Projektunterlagen sehen Gesamtkosten in der Höhe von 48.067,28 € vor, davon 32.967,28 € für Bauleistungen und 15.100 € zur Verfügung der Verwaltung.

Das Projekt wird in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.



Fotonachweis: BLS – Anna Wenter

Die Schule ist gemäß Beschluss Nr. 85/2012 der Südtiroler Landesregierung unter Denkmalschutz

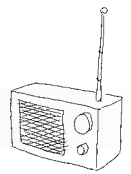
STRASSEN, WEGE, PARKPLÄTZE, FAHRRADWEGE

84 Beauftragung der Bezirksgemeinschaft Pustertal – „Sägemüllerhof“ in Gais für das Jahr 2014 mit der Pflege der Grün- und Parkanlagen

In den letzten Jahren hat diese Therapiestätte die Pflege des Kinderspielplatzes und das Aufhacken der Gehwege unterhalb der Feuerwehrrhalle sowie die Pflege des Bereiches vor dem Musikpavillon, einschließlich Reinigen des Brunnens im Hauptort Gais, übernommen.

Der Leiter dieser Therapiestätte hat sich bereit erklärt, im Sinne des Beschäftigungsprogramms diese Arbeiten auch im Jahr 2014 zu übernehmen.

Das Angebot für das Jahr sieht für die Durchführung der Arbeiten mit dem Rasenmäher den Betrag von 14,00 €/Stunde zuzüglich MWSt. bzw. für Handarbeiten den Betrag von 8,00 €/Stunde zuzüglich MWSt. vor.



113 **Baggalocke Gais - Vereinbarung 2014 mit dem Tourismusverein „Bruneck Kronplatz Tourismus“ zur Führung: Abschluss**

Die Vereinbarung vom 05.05.2014 wird genehmigt; die Vereinbarung beschränkt sich auf die Badesaison 2014. Gleichzeitig wird der Betrag von 10.000 € vorgesehen, um den Verpflichtungen aus der Vereinbarung entsprechen zu können.



Präsident Martin Huber, Bürgermeisterin Romana Stifter und Direktor Alfred Unterkircher bei der Vertragsunterzeichnung

149 **Gewährung und Liquidierung eines ordentlichen Beitrages an den Tourismusverein „Bruneck Kronplatz Tourismus“ für das Jahr 2014**

Dem Tourismusverein „Bruneck Kronplatz Tourismus“ wird für die ordentliche Tätigkeit im Jahr 2014 ein Beitrag von 30.980 Euro gewährt und zur Zahlung angewiesen.

ZIVILSCHUTZ

90 **Zivilschutz – Geologischer Bereitschaftsdienst: Erteilung des Auftrages**

Der Geologe Dr. Michael Jesacher wird für das Jahr 2014 mit dem geologischen Bereitschaftsdienst beauftragt. Vorgesehene Ausgabe: 3000 €

Albert Forer

***Wenn jeder auf seinem Platz das Beste tut,
wird es in der Welt bald besser aussehen.***

Adolf Kolping (1814-65)



„Grenzenlos“:

Drei-Täler-Treffen des Ahrntals, Tauferer Tals und Zillertals

Am 20.- 21. September 2014 findet - wie alle fünf Jahre - das Ahrntal-Zillertal -Treffen statt. Diesmal wird es im Zillertal abgehalten. In vorbereitenden Gesprächen wurde das Programm festgelegt. Darüber hinaus wurde die Einrichtung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die es sich zum Ziel setzt, über diese großen Treffen im Abstand von fünf Jahren hinaus, den Kontakt zwischen den Tälern zu pflegen. Für die Gemeinde Gais werden Alois Eder und Heinrich Untergasser in der AG sitzen.



Besprechung der einzelnen Bürgermeister in Mayrhofen (v.l.n.r.): Gerhard Hundsbichler (Gem. Hippach), Friedrich Steiner (Gem. Ramsau), Günter Fankhauser (Gem. Mayrhofen), Andreas Kröll (Bürgermeister-Stellvertr. Gem. Finkenberg), Romana Stifter (Gem. Gais), Helmuth Innerbichler (Gem. Sand i. T.), Helmut Klammer (Gem. Ahrntal), Heinz Ebenbichler (Gem. Brandberg), Franz Hauser (Gem. Schwendau), Paul Niederbrunner (Gem. Mühlwald)





Berge trennen - Jöcher verbinden



In der heutigen Zeit, die von Schnelligkeit geprägt ist, wo sich endlose Autoschlangen über die Pässe der Alpen wälzen und eine Fahrt von Mayrhofen nach Bruneck mindestens zwei Stunden beansprucht, kann man sich kaum vorstellen, wie noch vor nicht einmal einem Jahrhundert eine rege Handelsbeziehung zwischen Tauferer-, Ahrn-, und Zillertal bestehen konnte - die „Jöcher“ waren die Lebensader zwischen den Tälern.



Über die Jöcher führte auch jener Weg, der in südliche Gefilde der Grafschaft im Gebirge führte. Baten, Schmuggler und Händler begingen viele Male diesen Weg. Herzen blieben hängen und drüben, es wurde hin und her geheiratet, Familien wechselten ihre Wohnorte und so gibt es hier Zillertaler mit Südtiroler Wurzeln und dort Südtiroler mit Zillertaler Wurzeln. Erhalten haben sich viele Gemeinsamkeiten, von der Mundart bis zur Arbeitsweise, von den Bauten bis zum Brauchtum.



Wenn nun im Jahre 2014 nach 5-jähriger Pause das 7. Freundschaftstreffen zwischen den benachbarten Tälern stattfindet, so wird dies nicht nur „grenzenlos“ erfolgen, sondern mitten in der viel zitierten Europaregion Tirol die bestehende enge Verbundenheit wiederum vertiefen und an die gemeinsame Geschichte und Tradition dieser Talschaften erinnern.



Programm:



Samstag, 20. September 2014:

ab 11:00 Uhr: „**Huamfahrefest**“ mit **Live-Musik** beim Geislerhof in Ramsau, beim Kländlerhof in Schwendau und beim Kirchbichlhof in Hippach

19.15 Uhr: **Sternmarsch der Musikkapellen** Ahrntal, Tauferertal und Zillertal zum Veranstaltungszentrum „Europahaus“, **Landesüblicher Empfang** mit den Schützenkompanien Mayrhofen und Preitau mit Fahnenabordnungen der Schützen und Feuerwehren aus Nord- und Südtirol

20.00 Uhr: **Festakt und geselliger Ballabend** unter dem Motto „Grenzenlos“ in der Berghof-Halle unter Anwesenheit von Landesvertretern aus Nord- und Südtirol; musikalische Umrahmung mit den „Hippacher Musikanten“ sowie der Gruppe „Oberkrainer All Stars“



Sonntag, 21. September 2014:

10.00 Uhr: **Feldmesse** und Begrüßung am Ahrnbahn-Parkplatz (bei Schlechtwetter in der Berghof-Halle)

11.30 Uhr: **Festumzug** mit verschiedenen Musikkapellen und Schützenkompanien sowie Vereinen aus Nord- und Südtirol und **Defilierung** vor dem Marktgemeindevamt

12.30 Uhr: **Gesellschaftliches Beisammensein** am „Mayrhofner Waldfestplatz“ mit der Musikgruppe „Innsbrucker Böhmisches“ (bei Schlechtwetter in der Berghof-Halle)



Weitere Informationen:

Tourismusverband Mayrhofen-Hippach, Tel. +43 5285.6760 · Marktgemeinde Mayrhofen, Tel. +43 5285.64000
Gemeinde Schwendau, Tel. +43 5282.22600 · Gemeinde Ahrntal, Tel. +39 0474.651500



2. Interview mit P. Silvester Engl

Anlässlich des fünfzigjährigen Priesterjubiläums von P. Silvester Engl, das er am 29. Juni 2014, dem Herz-Jesu-Sonntag, in seiner Heimatpfarrei Gais feierte, führte Albert Forer mit dem Jubilar folgendes Gespräch:

Albert Forer: Lieber Pater Silvester,

alle „alten“ Gaisinger kennen dich als den „Balsign Vestl“; kannst du dich aber bitte denjenigen, die dich noch nicht oder kaum kennen, kurz vorstellen.

P. Silvester Engl: Ich bin am 31. Dezember 1937 beim Doppelhaus in Gais als 11. Kind geboren. Mein Vater hieß Balthasar Engl und meine

Mutter Aloisia Oberparleiter. Wir waren insgesamt 13 Kinder. Ein Brüderchen ist schon mit sechs Monaten gestorben. Heute leben noch acht Geschwister: Johann, Anna, Maria, Katharina, Elisabeth, dann komme ich, es folgen Aloisia und Josef. Vier Brüder - Stefan Alois, Alfons und Franz - sind bereits gestorben. Der



Die Familie Engl

1. Reihe (v.l.n.r.): Aloisia, Elisabeth, Mutter Aloisia (+), Josef, Vater Balthasar (+), Maria, Anna

2. Reihe (v.l.n.r.): Alois, Johann, Franz, Stephan (+), Silvester, Alfons (+), Katharina

Hof heißt eigentlich „Doppelhaus“, aber die Leute sagen „Blasign“, weil der Großvater und der Urgroßvater Blasius (Blasi) hießen.

Die Volksschule besuchte ich in Gais, und zwar im alten Schulhaus hinter der Pfarrkirche. Im Erdgeschoss des Gebäudes war „Joglan“, ein kleiner „Tante-Emma-Laden“, im ersten Stock waren zwei Schulräume. In diesen zwei Räumen entfaltete sich der gesamte Unterricht. Heute steht

- so glaube ich - das Gebäude leer. Da ich nicht die Möglichkeit hatte, auswärts eine höhere Schule zu besuchen, blieb ich halt drei Jahre lang in der fünften Klasse. Die Chance einer Weiterbildung bot sich mir erst, als der Missionar P. Josef Lang mich von daheim ins Herz-Jesu-Missionshaus nach Milland/Brixen brachte, und das war am 30. Mai 1951.

Albert Forer: Im Jahr 1951 bist du also mit 13 Jahren ins Missionshaus

der Herz-Jesu-Missionäre in Milland bei Brixen eingetreten. Wie kam es zu dieser für dein weiteres Leben entscheidenden Weichenstellung?

P. Silvester Engl: Ich war ein sehr heimatverbundener Bub, und es fiel mir schwer, von daheim wegzugehen. Deswegen brauchte es auch mehrere Besuche von den Missionaren, die immer wieder nach Hause kamen, um mich zu ermutigen, doch nach Milland zum Studium zu gehen.



P. Josef Lang hatte am 29. Mai den Buben Gaudenz Lechner von Terenten geholt und nach Milland gebracht. Am nächsten Tag erschien er mit dem Fahrrad bei uns daheim, beim „Blasign“, um mich zum Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung in die Mittelschule und damit fürs Studium im Vinzentinum nach Milland zu bringen. Ich wusste nichts von seinem Kommen. Es war eine völlige Überraschung. Ich war beim Schafehüten, und da hörte ich plötzlich, dass meine Schwester Luise nach mir rief. Und im nächsten Moment stand schon P. Lang vor mir. Wir setzten uns unter einen Baum, und er redete ungefähr eine Viertelstunde mit mir; dann standen wir auf und gingen nach Hause. Ich hab' mich dann schnell gewaschen, umgezogen und bin, ohne weitere Habseligkeiten mitzunehmen, auf den Gepäckträger gesessen - los ging die Fahrt. Die Straße war noch eine Schotterstraße, und folglich war es keine angenehme Fahrt. Ich war sehr froh, als P. Lang vor der Schabser Höhe abstieg und sagte: „Jetzt gehen wir ein Stück zu Fuß.“

Na ja, wir kamen an, und die bereits Wochen vorher eingetroffenen Aufnahmekandidaten begrüßten mich - so fing es an. Am 1. Juni war dann das Herz-Jesu-Fest, an dem der Abt Giner von Neustift die Messe und Predigt feierte; dann gab es ein gutes Essen, und da fühlte ich mich recht wohl. Aber dann kam das Heimweh, und ich war nahe daran zu kapitulieren, aber der Ehrgeiz siegte doch: Wenn die anderen es schaffen, dann schaffe ich es auch! Und so blieb ich und hielt durch. Eine Woche später kam mein Bruder Franz und brachte mir die notwendigsten Sachen. Nach drei Wochen fand dann die Aufnahmeprüfung statt, die ich bestand, und somit war die erste Hürde genommen. Ein beachtliches Problem war die Bezahlung des Studiums. Der Vater sagte: „Ich kann die Pension nicht bezahlen.“ Einige Geschwister waren bereits als Knechte und Mägde bei den Bauern, und die waren bereit einzuspringen und zu helfen. Das habe ich nie vergessen, und ich habe mich auch immer ihnen gegenüber zu großer Dankbarkeit

verpflichtet gefühlt. In den späteren Jahren habe ich mich in den langen Schulferien im Sommer immer bemüht, selber durch Arbeitseinsätze etwas zu verdienen, um die Schulbücher und einen Teil der Pensionskosten bezahlen zu können.

Albert Forer: Hast du nach der Reifeprüfung, die du 1959 in Bozen abgelegt hast, noch mit dir gerungen, welchen Lebensweg du einschlagen solltest? Oder ist deine Entscheidung, Priester zu werden, bereits während der Studienjahre so weit gereift, dass es für dich keinen Zweifel mehr gab?

P. Silvester Engl: Einige Zeit vor der Matura rief uns der Rektor des Missionshauses einzeln zu sich und fragte, was wir nach der Reifeprüfung tun wollten, ob wir bereit seien, ins Noviziat nach Mellatz/Deutschland zu gehen. Ich hatte mich in den vorausgehenden Jahren doch einigermaßen durchgerungen, den Missionsberuf zu ergreifen, und so konnte ich ihm mitteilen, dass ich vorhabe, bei den Herz-Jesu-Missionaren einzutreten und nach Mellatz



Der Maturant Silvester Engl



Der Primiziant P. Silvester Engl
mit seinen Eltern Aloisia und Balthasar



zu gehen. P. Vinzenz Kirchler war sichtlich erleichtert, als er diese Zusage bekam, nachdem der Vorgänger anders entschieden hatte.

Es war für mich keine leichte Entscheidung, diesen Weg einzuschlagen. Mission hat mich zwar immer angezogen, aber das Ordensleben mit den drei Gelübden war der Knackpunkt, mit dem ich mich längere Zeit auseinander setzen musste, bis ich dazu mein Ja sagen konnte. Auch während des Noviziat-Jahres und in den darauf folgenden Jahren der Theologie gab es innere Auseinandersetzungen und Kämpfe. So einfach trifft man eine so wichtige Lebensentscheidung nicht, und es ist wohl auch gut so.

Albert Forer: Am 29. Juni 1964 wurdest du zum Priester geweiht; auf dem Primizbild steht der Satz: „Siehe, da bin ich, sende mich!“ Der Wunsch, in die Mission gesandt zu werden, ging aber zunächst nicht in Erfüllung. Dein Vorgesetzter, Generalsuperior P. Richard M. Lechner, teilte dir nämlich mit, dass deine „erste priesterliche Aufgabe Gottes“ darin bestehe, in Saldana/Spanien als Erzieher tätig zu sein - und dies ohne Kenntnis der spanischen Sprache. Du warst dann von 1965-1976 Präfekt und später Heimleiter in ei-

nem Internat (Mittel- und Oberschule – vergleichbar mit dem Vincentinum in Brixen) in Saldana/Spanien. Wie hast du diese Zeit erlebt?

P. Silvester Engl: Die Zeit in Spanien war für mich die erste Herausforderung in meinem missionarischen Beruf. Ich musste gleich eine neue Sprache lernen. Leider konnte ich damals keinen Sprachkurs besuchen, dazu fehlte die Zeit. Es wurde mir eine Grammatik und ein Spanisch-Wörterbuch in die Hand gedrückt, und das war's. Nach einem Monat Privatstudium bekam ich die ganz Kleinen, die Anfänger, zur Betreuung übertragen, Es waren an die 40 Buben zwischen 10 und 12 Jahren. Das war wirklich eine harte Herausforderung. Als Zweites kam dazu die andere Kultur, Lebensweise, religiöse Einstellung, Brauchtum usw. In diesen Gegebenheiten konnte ich mich eigentlich recht schnell zurechtfinden. Wir waren drei Präfekten, alle Südtiroler, für ca. 150 Buben. Das erleichterte den Einstieg. Im Nachhinein darf ich sagen, es war, bei aller Härte, doch eine gute Zeit, eine Zeit der Herausforderung, des Lernens, des Wachsens und des Reifens und eine gute Einübung für die späteren Aufgaben, die auf mich zukamen. Es gab viele schöne und frohe Momente, auf die ich ger-

ne und dankbar zurückdenke.

Albert Forer: Im Zusammenhang mit deiner Tätigkeit in Spanien bist du angeblich auch zu einem Beinamen gekommen. Wie wurdest du genannt?

P. Silvester Engl: Ich kann nur staunen, wie du zu dieser Frage kommst! Ja, „Spitznamen“ geben die Spanier gerne und schnell, vor allem die Studenten. Diese gaben mir den Spitznamen „Fanta“. Der Werbespot für das Getränk FANTA zeigte einen lachenden, lustigen Mann, und mit dem verglichen sie mich und gaben mir diesen Spitznamen. Meine besonderen Lieblinge unter den Studenten nannten sie dann auch „Fanta“, und so gab es einen Fanta eins - das war ich - einen Fanta zwei und drei, das waren die Studenten Justino und Mariano.

Die Leute hingegen nannten mich „Padre de la sonrisa“, den lachenden Pater. Ein langes, saures Gesicht passt nicht zu mir, und die Leute haben halt das festgehalten, was sie an mir gesehen und erlebt haben. Und ich darf sagen: Ich bin mit dem frohen Benehmen und Humor nicht schlecht gefahren. Die Leute haben mich so gut auf- und angenommen, und dafür bin ich ihnen dankbar.

Albert Forer: 1977 hast du deinen Generalobern gebeten, in die Mission gehen zu dürfen. Doch dieser Wunsch ging wieder nicht in Erfüllung, du wurdest im Missionshaus in Milland als Erzieher, Rektor und Mitglied des Provinzrates eingesetzt. Welche Erfahrungen hast du in Milland gemacht?

P. Silvester Engl: Nach 11 Jahren Einsatz in Spanien war Milland trotz der ähnlichen Aufgabenstellung wieder eine andere Herausforderung. Die Schülerheime waren alle mehr oder weniger schon in Krise. Wozu Heime, wenn doch nichts herauschaut? Wozu hier Erzieher verheizen? Wäre es nicht angebrachter, die Heime in Europa zu schließen und die Erzieher in die



Der Seminarkomplex in Saldana – Provinz Palencia (Nordspanien)



Mission gehen zu lassen? In Milland hatte man vor meiner Rückkehr beschlossen, die Mittelschule aufzugeben und nur mit den Oberschülern weiterzumachen. So musste ich in den ersten Jahren meines Hierseins in Abschlussklassen der Mittelschule gehen und dort Schüler für unser Heim begeistern und gewinnen. An den Oberschulen, an die ich mich auch heranwagte, fand ich eine ganz kritische und teilweise negative Einstellung der Mission gegenüber. Es fehlte mir damals noch die direkte Erfahrung in der Mission, um konkret darauf eingehen zu können. Die Heimschülerzahl schrumpfte immer mehr, und die Gestaltung der Freizeit und die Erziehung in den Heimen wurde immer schwieriger. Nebenher hatte ich die Leitung der Ordensgemeinschaft mit allem Drum und Dran. Innerhalb der Gemeinschaft hatten wir einen guten Zusammenhalt, und so gab es dann doch ein schönes und gutes Miteinander. In dieser Zeit haben wir das Ordenshaus teilweise renoviert und die Landwirtschaft weitergeführt mit den ordenseigenen Brüdern. Auch wenn sich von den Studenten keiner für den Missionsberuf entschieden hat, so darf ich doch sagen, es waren gute Studenten, die alle später ihren Mann in der Gesellschaft gestellt haben, und das erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit. Die Mitarbeit im Provinzrat war eine gute Ergänzung zu dem, was vor Ort zu tun angefallen ist, und hat mir geholfen, den Einblick in die Deutschsprachige Provinz, die Kongregation und die Weltkirche zu bewahren.

Albert Forer: 1984 hat sich dann endlich dein Wunsch, in die Mission zu gehen, erfüllt – du bist nach Peru versetzt worden, wo du bis 1998 gewirkt hast, und zwar zunächst in der Seelsorge und als Provinzoberer (Provinzial) für Südamerika. Wie hast du diese Zeit erlebt? Was hat dich besonders beeindruckt?

P. Silvester Engl: Der Missionseinsatz in Peru gehört zum reichhal-



*P. Silvester Engl vor der Kirche von Colines de Villa in Lima
Die Häuser des Stadtrandgebietes stehen in einer Sandwüste, in dem Viertel gibt es weder Wasser noch Strom.*



tigsten Lebensabschnitt, in dem mir viele Begegnungen und Erfahrungen geschenkt wurden. Gerade das Leben und Teilen mit den armen und ausgegrenzten Menschen in den Armen- und Elendsvierteln, sei es in den Chorrillos in Lima wie später dann in Arequipa, haben mir die Nöte und Ängste, die Gefährdung und Schutzlosigkeit dieser Menschen gezeigt, die für uns Missionare immer eine große Herausforderung und Anforderung bedeuten.

Man fühlt sich solchen Situationen gegenüber recht hilflos und machtlos, und dennoch kann man durch Nahe-Sein, Verständnis, Mitgefühl, Mittragen und Sorgen, durch kleine und bescheidene Aktionen und Hil-

festellungen viel Hoffnung und Trost schenken.

Neben der vielfältigen Seelsorgearbeit haben wir durch die Errichtung und Förderung von Kindergärten, Erste-Hilfe-Stationen, Kinder- und Armenspeisungen, Wasserprojekten, Hygienemaßnahmen, Fort- und Weiterbildung, Rechtsberatung viel Positives bewirken können. Mit großem Interesse und der uns möglichen Unterstützung haben wir die verschiedenen Neuansiedlungen in der Pfarrei begleitet und in ihrer Entwicklung gefördert. Die religiöse Betreuung durfte und sollte aber deswegen nicht zu kurz kommen. Ich meine, gerade durch unser soziales Engagement fand sie noch ein grö-

ßeres Echo und hatte mehr Erfolg. So breiteten uns die vielen Taufen, Erstkommunionen, Firmungen und Trauungen große Freude. Vor allem fanden wir durch die vielen Laien, die wir in der Pfarrei auszubilden versuchten, große Unterstützung und Hilfe. Es war auch die Zeit des Terrorismus, in der der berüchtigte peruanische „Sendero Luminoso“ (= „Leuchtender Pfad“) sein Unwesen trieb und viel Unheil und Schaden anrichtete. Damals sind viele Menschen bedroht worden und mussten aus ihrer Heimat fliehen. Scharenweise sind sie in die Städte geflohen und haben sich dort in den Randgebieten angesiedelt. So entstanden notgedrungen viele Armenviertel in



P. Silvester Engl zu Besuch bei Familien in Armenvierteln





ganz kurzer Zeit. Auch wir Comboni-Missionare erhielten Drohungen und wurden in der pastoralen Tätigkeit eingeengt. Gott sei Dank kam keiner von uns ums Leben. Alle blieben trotz Gefahren und Drohungen auf ihrem Posten. Das wussten die Menschen sehr zu schätzen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Reisen durch Peru, die ich anlässlich von Besuchen aus der Heimat machen durfte.

Sie boten mir Gelegenheit, verschiedene vor-inkaische Kulturzentren wie Chavin, Paracas, Nazca, und die großen Inkakulturzentren wie Cuzco und Umgebung, Machu Picchu, usw. kennen zu lernen. Peru hat eine sehr interessante Geschichte und viele Kulturdenkmäler, die von einer großen Vergangenheit zeugen. Auch das gehört zu meiner reichen Erfahrung in Peru.

Albert Forer: 1999 bist du nach Europa zurückgekehrt und bist sechs Jahre lang Provinzial der Deutschsprachigen Provinz gewesen. Was waren deine Aufgaben und Tätigkeitsfelder?

P. Silvester Engl: In der Deutschsprachigen Provinz, zu der auch das

Missionshaus Milland gehört, war meine Aufgabe als Provinzial im Wesentlichen nicht viel anders als in Peru. Die Aufgabe des Provinzials ist es, sich in erster Linie um seine Mitbrüder in ihren religiösen, geistlichen und leiblichen Belangen zu kümmern. Dann hat er die Provinz nach außen bei den Behörden als der Verantwortliche zu vertreten. Er muss sich um das nötige Personal in der Provinz bemühen, den Austausch zwischen Heimat und Mission ermöglichen und fördern, die Hausgemeinschaften periodisch besuchen und animieren, für die Weiterbildung der Mitbrüder sich kümmern und sie dazu ermutigen, die Kommunikation mit der Generalleitung in Rom zu pflegen und an den Generalkapiteln und den Kontinentalversammlungen teilzunehmen. Als Provinzial wurde ich beauftragt, die Gruppe für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu leiten. Schwierig gestaltete sich in meiner Amtszeit die Weiterführung der Niederlassung in Halle, die wir dann letztendlich wegen Personalmangel doch schließen mussten. Es

wurde eine neue Gemeinschaft in Nürnberg aufgebaut, und auch da gab es manches Kopfzerbrechen. Das sind einige Dinge, die ich zu dieser Dienstzeit als Provinzial sagen möchte.

Albert Forer: Seit 2004 bist du Rektor des Missionshauses in Milland. In den folgenden zwei Jahren wurde das Haus grundlegend saniert und renoviert, und du warst nun auch Manager, Baumeister und Verantwortlicher für den Bau. Wie bist du mit dieser neuen Rolle zurechtgekommen?

P. Silvester Engl: Das Haus Milland betrachte ich seit langem als meine zweite Heimat, und deswegen setze ich mich gerne dafür ein und tue, was in meinen Kräften steht. Seit der Gründung im Jahre 1895 hat dieses Haus eine wichtige Funktion innerhalb der Kongregationsgeschichte gehabt. Das hat mich immer beeindruckt, ich habe den Einsatz einiger Vorgänger gekannt und geschätzt, und in diese Reihe bin ich gerne eingestiegen. Was den Umbau beziehungsweise die Restaurierung und Sanierung des Hauses betrifft, darf ich sagen, dass ich damit ziemlich wenig zu tun hatte. Die Provinzleitung hatte eine Baukommission ernannt, die hat im Wesentlichen entschieden, was und wie umgebaut werden soll. Wir als Hausgemeinschaft hatten ab und zu andere Vorstellungen und Wünsche, die aber leider zu wenig zum Tragen kamen und berücksichtigt wurden. Ich als gesetzlicher Vertreter durfte die vielen Ansuchen und Dokumente unterschreiben - das war meine Haupttätigkeit in der ganzen Angelegenheit. Also keine Baumeistertätigkeit und auch nicht Manager, sondern lediglich interessierter und begleitender Mitarbeiter. Und was ich jetzt in Milland mache, das ist - einspringen, wo man mich braucht, und mich einsetzen in allen Belangen, wo es nötig ist, sei es in der Seelsorge wie auch im Haus und Umfeld.



Nach grundlegenden Sanierungsarbeiten konnte das Ordenshaus der Comboni-Missionare in Brixen-Milland am 4. November 2006 zur großen Freude von Rektor P. Silvester Engl in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder eingeweiht werden.



Albert Forer: Du bist mit deinen 76 Jahren nach wie vor voll im Einsatz, sowohl im Missionshaus als auch in verschiedenen Pfarreien, in denen du immer wieder gerne aushilfst. Zudem hattest du in den letzten Jahren auch gesundheitliche Probleme zu bewältigen. Wie schaffst du das alles?

P. Silvester Engl: Ich schaffe das nur, weil Gott mir die nötige Gesundheit und Schaffenskraft gibt und weil ich die Arbeit sehe, nicht wegschaue und Freude habe am Anpacken. Die getane Arbeit schenkt Zufriedenheit und Genugtuung, und das wiederum bringt Ermutigung und Freude.

Albert Forer: Hat der „Vestl“ eigentlich schon einmal an Ruhestand gedacht? Oder bleibt das ein Fremdwort für ihn?

P. Silvester Engl: Auch ich kenne den Begriff „Ruhestand“. Ich musste einige Mitbrüder aus der Mission im Flugzeug nach Europa begleiten, damit sie sich kurieren können, aber daraus wurde leider ein früher Ruhestand. Ich weiß, das kann schnell passieren, aber Gott ist noch immer gnädig mit mir und lässt mich ein bisschen tätig sein, und dafür danke ich ihm jeden Tag. Ich hoffe und vertraue, dass er mir hilft, das anzunehmen und zu bewältigen, was er mir schickt.

Albert Forer: Was ist das Geheimnis



Das Missionshaus der Comboni-Missionare in Milland bei Brixen

deines so vielseitigen und gelungenen Lebens? Dein unerschütterlicher Optimismus und dein sonniges Gemüt?

P. Silvester Engl: Geheimnis ist das wohl nicht, was ich so tue oder, richtiger gesagt, was ER durch mich tut. Ich gebe nur von dem weiter, was Er mir durch die Eltern in die Wiege gelegt hat. Ich war stets bemüht - so wie es im Gleichnis von den Talenten steht - das zu fördern, was er mir geschenkt hat, und mich nicht so sehr mit dem abzugeben und zu kränken, was mir fehlt, sondern das zu geben und mit den anderen zu teilen, was ich hab' und kann. Die anderen haben das angenommen und waren mit dem zufrieden, und das hat die Beziehungen zu ihnen geknüpft und gefördert, und das bedeutet für mich

ein vielseitiges, mehr oder weniger gelungenes Leben. Gott wird einmal sagen, wie weit es gelungen ist. Ich hoffe und vertraue, dass er mein Flickwerk annimmt. Basta! Kunstwerk ist es keines, hahaha.

Albert Forer: Eine letzte Frage: Es ging die Rede von einer möglichen Reise von Interessierten aus Gais nach Peru, wo du dann den Teilnehmern vor allem deine Wirkungsstätten zeigst und ihnen Land und Leute näher bringst. Wie weit ist es von der Idee bis zur Verwirklichung?

P. Silvester Engl: Es gibt so manche Ideen und Wünsche, die sich nicht verwirklichen lassen und Ideen bleiben. Vor Jahren, als noch der Schmied Franz lebte, hatten wir an so etwas gedacht, es leider nicht ausgeführt. Jetzt dürfte das wohl etwas spät sein. Ich weiß nicht, wie viele da Interesse, Lust und Mut dazu hätten? Allzu lange dürfte ich so ein Unternehmen nicht aufschieben. Bei meiner letzten Bolivien- und Perureise habe ich gemerkt, dass so eine Reise ziemlich anstrengend ist und gut überlegt und geplant sein muss. Mal sehen, was die Zukunft bringt! Ich bin offen für jedes Geschenk. Jeder Tag ist ein neues Geschenk aus der Hand Gottes. Ihm, Lob und Dank!

Albert Forer: Lieber Vestl, danke für das Gespräch! Und weiterhin Gottes Segen und viel Freude in deiner Arbeit.















P. Silvester Engl bei seinem letzten Besuch in Peru im März 2011 oberhalb seiner ehemaligen Pfarrei zum Guten Hirten in Arequipa



3. Europawahl 2014

a) Ergebnisse – Provinz Bozen: Listenstimmen

	Listen	Stimmen	%
	SVP	91.736	48,0%
	PARTITO DEMOCRATICO	29.944	15,7%
	L'ALTRA EUROPA CON TSIPRAS	18.948	9,9%
	MOVIMENTO 5 STELLE	16.829	8,8%
	LEGA NORD	11.438	6,0%
	FORZA ITALIA	8.995	4,7%
	FEDERAZIONE VERDI-GREEN ITALIA	7.515	3,9%
	FRATELLI D'ITALIA-ALLEANZA NAZIONALE	2.624	1,4%
	NUOVO CENTRO DESTRA-UDC	1.724	0,9%
	ITALIA DEI VALORI	616	0,3%
	SCELTA EUROPEA CON GUY VERHOFSTADT	475	0,2%
	IO CAMBIO – MAIE	195	0,1%












b) Ergebnisse Gemeinde Gais

aa) Daten zur Wahl

	2009		2014	
Gültige Stimmzettel	1.487	92,2%	1.040	89,3%
Weißer Stimmzettel	87	5,4%	78	6,3%
Ungültige Stimmzettel, Stimmzettel mit ungültigem Inhalt	90	2,4%	46	4,0%
Stimmzettel mit angefochtenem Inhalt	0	0,0%	0	0,0%
Ausgezählte Stimmzettel	1.613	100%	1.164	100%
Wahlbeteiligung	71,6%		46,4%	

bb) Listenstimmen




Listen	Stimmen	%
 SVP	687	66,1%
 PARTITO DEMOCRATICO	34	3,3%
 L'ALTRA EUROPA CON TSIPRAS	126	12,1%
 MOVIMENTO 5 STELLE	36	3,5%
 LEGA NORD	103	9,9%
 FORZA ITALIA	4	0,4%
 FEDERAZIONE VERDI-GREEN ITALIA	43	4,1%
 FRATELLI D'ITALIA-ALLEANZA NAZIONALE	2	0,2%
 NUOVO CENTRO DESTRA-UDC	1	0,1%



	Listen	Stimmen	%
	ITALIA DEI VALORI	2	0,2%
	SCELTA EUROPEA CON GUY VERHOFSTADT	0	0,0%
	IO CAMBIO – MAIE	2	02%

cc) Vorzugsstimmen

Nb.. Es werden nur Kandidaten angeführt, die zehn und mehr Vorzugsstimmen erhalten haben.

	SVP Dorfmann Herbert	539
	L'ALTRA EUROPA CON TSIPRAS Brugger Oktavia	120
	LEGA NORD Leitner Pius	89

c) EU-Abgeordnete: Entschädigungen - Privilegien

- Grundgehalt: 7.956,87 Euro pro Monat, zwölfmal im Jahr
- Keine nationale Einkommenssteuer – statt dessen eine von der EU eingehobene Gemeinschaftssteuer von 25 Prozent, die in den EU-Haushalt fließt.
- Allgemeine steuerfreie Kostenvergütung von monatlich maximal 4.299 Euro für Sachausgaben im Rahmen der Abgeordnetentätigkeit (Büromiete, Telefon- und Handyspesen, Zeitungsabonnements usw.) - Die Ausgaben müssen belegt werden.
- Tagesgeld von 304 Euro für jeden Sitzungstag, an dem der/die Abgeordnete anwesend ist.
- Rückerstattung der Kosten bei beruflichen Auslandsreisen – maximal 4.128 Euro pro Jahr
- Rückerstattung der Kosten für die An- und Abreise zu den Sitzungen
- Deckung der Personalkosten von maximal 21.209 Euro pro Monat – Damit können die Parlamentarier ihre Mitarbeiter finanzieren.

„Ein letztes Privileg: Scheidet ein EU-Parlamentarier aus dem Parlament aus, kann er sein Gehalt für einige weitere Monate beziehen, um – so scheint es – den Übergang in das Leben eines Normalsterblichen besser zu meistern. Wer nach der Karriere im EU-Parlament kein anderes politisches Mandat innehat, erhält so viele Monatsgehälter, wie er Jahre im Parlament war. Als Maximum wurden sechs Monate festgelegt.

Sind derartige Privilegien für EU-Parlamentarier gerechtfertigt? „Bei dieser Frage wird man wohl nie eine Einigung erzielen. Es ist aber ohne Zweifel ein ordentliches Gehalt. Meine Einstellung ist jedenfalls, die Gehälter der Abgeordneten transparent zu gestalten. Jeder Bürger hat das Recht, über die Höhe unserer Gehälter Bescheid zu wissen“, meint Herbert Dorfmann, der monatlich 1.500 € an die SVP abgibt.“

Quelle: „Neue Südtiroler Tageszeitung“ Nr. 96, 17./18.Mai 2014, S. 2-3



4. Wahlhelfer

Jeweils im Herbst werden die Verzeichnisse der Wahlhelfer aktualisiert. Aus den aktuellen Verzeichnissen werden vor den Wahlen von der Gemeindevahlkommission die Mitglieder der Wahlsitze ausgewählt.

Es ist für die Gemeindeverwaltung notwendig, auf Mitglieder im Verzeichnis zurückgreifen zu können, die das Amt tatsächlich ausüben wollen.

Wenn Mitbürgeri/innen bei zukünftigen Wahlen als Stimmzähler oder Wahlsitzpräsident mithelfen möchten, mögen sie sich bitte im Wahlamt der Gemeinde Gais, 1. Stock, eventuell auch über e-Mail (info@gais.eu) melden.

Die Eintragung bzw. die Streichung aus den Verzeichnissen kann jederzeit widerrufen werden.

5. Gemeindeimmobiliensteuer (GIS)

Ab 1. Jänner 2014 ersetzt die neue **Gemeindeimmobiliensteuer** die ehemalige IMU (Imposta Municipale Unica) - sie galt mit jeweils geänderten Bestimmungen für die Jahre 2012 und 2013 - und die vormalige „ICI“ (Imposta Comunale sugli Immobili) – sie galt bis 2011.

Aufgrund einer entsprechenden Kompetenzübertragung vom Staat an die Autonomen Provinzen Bozen und Trient können die beiden Provinzen ab 2014 die Gemeindesteuern autonom gesetzlich regeln.



Der Südtiroler Landtag hat mit dem Landesgesetz Nr. 3 vom 23.04.2014 die Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) eingeführt. Somit finden ab dem 1. Januar 2014 im Landesgebiet die nationalen Bestimmungen bezüglich der IMU und der TASI keine Anwendung mehr.

a) Gemeindeimmobiliensteuer 2014: Akontozahlung

Die Akontorate, d.h., die erste Rate der Steuer, einzuzahlen innerhalb 16. Juni 2014, muss aufgrund der vom Landesgesetz Nr. 3/2014 vorgesehenen Standardsteuersätze und Standardfreibeträge berechnet werden. Die Gemeinden haben in dieser Phase keine Möglichkeit, die Besteuerung anders zu regeln.

Die Gemeinden können aber eine **einmalige Rate** mit Fälligkeit im Dezember 2014 festlegen. In diesem Fall ist die Akontorate nicht innerhalb 16. Juni einzuzahlen; die Steuerpflichtigen müssen **im Dezember die für das ganze Jahr 2014 geschuldete Gemeindeimmobiliensteuer** entrichten.

„Wenn Gemeinden nicht liquide sind, dann müssen sie bereits im Juni die Steuer kassieren“, schreibt die Tageszeitung „Dolomiten“ in der Ausgabe vom 16. Juni 2014, S. 9.

Der Großteil der Südtiroler Gemeinden – insgesamt 103 gemäß der Meldung in der oben erwähnten Ausgabe der „Dolomiten“ - hebt die erste Rate im Juni ein.

b) Steuersätze, Freibeträge und Steuererleichterungen für die Akontozahlung

Die Akontozahlung unterscheidet zwischen folgenden steuerbaren Kategorien:

Hauptwohnung samt Zubehör (A0100, A0900):

Als Hauptwohnung gilt nur die Immobilieneinheit, in welcher der Steuerpflichtige und seine Familiengemeinschaft den ständigen Aufenthalt und den meldeamtlichen Wohnsitz haben. Als Zubehör gelten höchstens drei Gebäude (Bauein-



heiten) der Katasterkategorien C/2 (Keller oder Dachraum), C/6 (Garage oder Abstellplatz) und C/7 (Wetterdach), von denen höchstens zwei der gleichen Kategorie angehören können. Der Katasterwert der Hauptwohnung und des Zubehörs wird mit dem Steuersatz von 0,4% besteuert. Von der geschuldeten Steuer wird der Freibetrag von 433,04 Euro in Abzug gebracht. Leben in einer Familiengemeinschaft drei oder mehr Minderjährige, so wird für diese (ab dem dritten) je ein zusätzlicher Freibetrag von 50 Euro gewährt.

Achtung: Sofern eine Familiengemeinschaft mehrere Wohnungen im Landesgebiet besitzt, kann nur eine als Hauptwohnung anerkannt werden.

Gebäude der Katasterkategorien C/1, C/3 und der Katastergruppe D:

Die Gebäude der Katasterkategorien C/1 (Geschäfte), C/3 (Laboratorien) und der Katastergruppe D (Werkstätten, Hotels) werden mit dem Steuersatz von 0,56% besteuert.

Achtung: Dieser Steuersatz gilt nicht für die Gebäude der Kategorie D/5 (Banken und Versicherungen), für welche der ordentliche Steuersatz von 0,76% angewandt wird.

„Urlaub auf dem Bauernhof“- Betriebe und Privatzimmervermietungsbetriebe (L0100 und A0400):

Gebäude samt Zubehör, welche für „Urlaub auf dem Bauernhof“-Tätigkeit oder die Privatzimmervermietung genutzt werden, werden mit dem Steuersatz von 0,2% besteuert. Als Zubehör gelten höchstens drei Gebäude (Baueinheiten) der Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7, von denen höchstens zwei der gleichen Kategorie angehören können.

Zu besteuern (L0120) und befreite (L0110) landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude:

Die Gebäude der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Gesellschaften, die Büros und die für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer bestimmten Wohnungen werden mit dem Steuersatz von 0,2% besteuert. Die anderen Typologien von Gebäuden (Ställe, Scheunen, Geräteräume und ähnliche) sind befreit.

Nicht gewinnorientierte (ONLUS) und nicht gewerbliche Körperschaften (O0100):

Die Immobilien, welche im Besitz von ONLUS-Genossenschaften oder nicht gewerblichen Körperschaften sind und von diesen direkt verwendet werden, werden mit dem Steuersatz von 0,2% besteuert.

Andere Immobilien (A000):

Alle Immobilien, die nicht in eine der oben beschriebenen Kategorien fallen (z.B. Zweitwohnung, Baugründe usw.), werden mit dem Steuersatz von 0,76% besteuert.

Steuererleichterungen:

Die Katasterwerte der denkmalgeschützten Immobilien und der unbewohnbaren oder der unbenutzbaren Immobilien sind zur Hälfte reduziert. Diese zwei Steuererleichterungen sind nicht miteinander kombinierbar.

Freibetrag für Dienstwohnungen:

Der für die Hauptwohnung festgelegte Freibetrag wird auch auf die Gebäude der Katasterkategorie A und der Katasterkategorie D angewandt, die auch als Wohnung dienen und im Eigentum von Unternehmen sind und in denen ein Inhaber des Unternehmens samt Familiengemeinschaft den meldeamtlichen Wohnsitz und den gewöhnlichen Aufenthalt hat.

c) Besondere Bestimmungen zur Gemeindeimmobiliensteuer

Baugrund:

Baugrund ist die Fläche, die laut dem endgültig genehmigten und im Amtsblatt der Region veröffentlichten Gemeindebauleitplan bzw. dessen Änderungen zur Bebauung verwendet werden kann, unabhängig von der Genehmigung der entsprechenden Durchführungspläne.

Fläche (z.B. Garten) als Zubehör des Hauses:

Als Bestandteil des Gebäudes gelten die vom Bau besetzte Fläche und die Zubehörsfläche, sofern sie katasterrechtlich daran geklammert und in der Berechnung des Gebäudeertrags eingeschlossen sind. Fehlt die eben genannte Klammerung wird die Zubehörsfläche als Baugrund besteuert.

Der Hauptwohnung gleichgestellte Wohnungen:

Hauptwohnungen samt Zubehör der Katasterkategorien C/2 (Keller oder Dachraum), C/6 (Garage oder Abstellplatz) und C/7 (Wetterdach) im Ausmaß von höchstens drei Zubehöreinheiten, davon höchstens zwei derselben Kategorie, im Besitz von Seniorinnen und Senioren oder behinderten Menschen aufgrund des Eigentums-, Fruchtgenuss- oder



Wohnrecht, welche ihren Wohnsitz wegen dauerhafter Unterbringung in Wohn- oder Pflegeheime verlegen müssen, vorausgesetzt, diese Immobilien werden nicht vermietet.

Neue Steuerpflichtige:

- a) der Elternteil, dem die Wohnung mit richterlicher Verfügung der Anvertrauung des Kindes oder der Kinder zugewiesen wurde;
- b) der Verwalter/die Verwalterin des Kondominiums für jene Gemeinschaftsteile des Gebäudes, die einen eigenen Katasterertrag haben;
- c) der Verwalter/die Verwalterin des Mehrfamilienhauses oder des Gemeinschaftseigentums, das mit zeitbegrenzten dinglichen Nutzungsrechten (Time-Sharing) belastet ist.

d) Steuersätze der Gemeinde und Saldozahlung

Die Gemeinden können innerhalb 30. September 2014 die eigenen Steuersätze und Freibeträge beschließen, welche bei der Rate im Dezember angewandt werden. Diese Rate gilt als Saldozahlung der für das ganze Jahr geschuldeten GIS-Steuer, wobei die bereits geleistete Akontozahlung in Abzug gebracht wird.

Gegen Ende November wird die Gemeinde deshalb ein neues ausgefülltes Formular F24 zuschicken.

Wie Andreas Schatzer, der Präsident des Südtiroler Gemeindenverbandes in einem Interview, erschienen in der „Neuen Südtiroler Tageszeitung“ in der Ausgabe vom 10. Juli 2014, ausführte, „behält der Staat einen gewissen Teil“ der GIS „zurück, rund 142 Millionen Euro.“

Denn der Staat braucht dringend Geld. **„Die Schulden belaufen sich zur Zeit auf 2100 Milliarden Euro. Das entspricht 135 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), statistisch gesehen macht das Land 3000 € Schulden pro Sekunde“**, schreibt die „Neue Südtiroler Tageszeitung“ in der Ausgabe vom 6. August 2014, S. 11.

Das Land muss dem Staat eine hohe Summe an Immobiliensteuer abgeben. Im **Art. 20 (finanzielle Deckung) des Landesgesetzes zur Immobiliensteuer heißt es:** „Die GIS-Bestimmungen bringen keine Kosten zu Lasten des Landeshaushaltes mit sich.“ Deshalb werden die Gemeinden zur Kasse gebeten. Andreas Schatzer ergänzte in dem oben erwähnten Interview: „Wir möchten nun genau wissen: Wie kommen die 142 Millionen Euro zustande, und wie werden die einzelnen Gemeinden zur Kasse gebeten. Der Staat verlangt zusätzlich noch die Differenz der IMU-Einnahmen 2013 und der ICI-Einnahmen 2011 und berechnet hier 78 Millionen Euro. Von uns ist weder der Betrag noch die Aufteilung nachvollziehbar.“

Laut einer provisorischen Hochrechnung auf der Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen ergibt sich für die Gemeinde Gais eine Einnahme von 766.00 Euro. Der endgültige Betrag kann allerdings erst nach dem Beschluss des Gemeinderates (s.oben) definiert werden. Von der eingenommenen Summe muss die Gemeinde Gais wie alle anderen Gemeinden mit einem noch nicht feststehenden Minus aus der eingehobenen Summe der Gemeindeimmobiliensteuer rechnen – als Beitrag für die Summe, die an den Staat abgetreten werden muss.

6. Beiträge an die Vereine

Beschluss des Gemeinderates Nr. 36 des Jahres 2013:

Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für das Finanzjahr 2014 mit Vorschaubericht, programmatischen Erklärungen und Mehrjahreshaushalt 2014 - 2016

Was die Beiträge an die Vereine betrifft, führte die Bürgermeisterin im programmatischen Bericht aus: „In den vorliegenden Erstveranschlagungen mussten erstmals die laufenden Beiträge an Vereine, auch jene an die Feuerwehren, bis auf einen späteren Zeitpunkt ausgesetzt werden. Dies entspricht einer Summe von ca. 40.000 Euro... Nur durch diese Maßnahmen ist es möglich, buchhalterisch den Ausgleich der Wirtschaftsgebarung zwischen laufenden Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Und nur so ist es möglich, den gesetzlich vorgeschriebenen Haushaltsausgleich zu schaffen.“

Der Beschlussvorschlag wurde vom Gemeinderat einstimmig gefasst.

Die Gemeinde hat die Ansuchen der Vereine, Verbände, Organisationen und Institutionen um finanzielle Zuwendungen nicht gestrichen, sondern nur zurückgestellt, weil entsprechende Haushaltsmittel nicht zur Verfügung standen.

Im programmatischen Bericht zum Haushaltsvoranschlag hat die Bürgermeisterin, dies darf an dieser Stelle wiederholt



werden, eine ganz klare Aussage getätigt: „Die Unterstützung der Ehrenamtlichkeit ist uns ein großes Anliegen. Eine der wenigen, uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten“, unsere „Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, ist die Gewährung eines jährlichen Beitrages sowie eine finanzielle Unterstützung der vom Verein getätigten Investitionen.“ Anderweitige Behauptungen entbehren jeder Grundlage.

In der Gemeinderatsitzung vom 28. Juni 2014 hat der Gemeinderat mit einer Haushaltsänderung nun auch die Beträge für die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge an die verschiedenen Vereine zur Verfügung gestellt.

Da die Beiträge an die Vereine grundsätzlich im zweiten Halbjahr ausbezahlt werden, ist den Vereinen, Verbänden und Organisationen kein Schaden entstanden.

Förderung der Vereine, Verbände, Organisationen, Institutionen durch die Gemeinde beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Gewährung von Beiträgen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten für die ordentliche Tätigkeit und für Investitionen; sie umfasst u.a. auch die kostenlose Bereitstellung von Räumlichkeiten und Anlagen sowie Kooperation und Koordination in verschiedenen Bereichen.

Vereine, Verbände, Organisationen und Institutionen werden auch von den Fraktionsverwaltungen finanziell unterstützt. Als Beispiel sei folgender, bereits vorliegender Beschluss angeführt: „Eigenverwaltung der bürgerlichen Nutzungsrechte Gais – Beschlussniederschrift des Verwaltungsausschusses – Sitzung vom 24/03/2014“ – „Gegenstand: **Zahlung von Beiträgen**“: Das Fraktionskomitee beschließt einstimmig, „sämtliche in beiliegendem Verzeichnis aufgeführte Rechnungen zur Zahlung anzuweisen:

Feuerwehr(g)	2.000 €
Kindergarten	7.000 €
Bibliothek	500 €
Grundschule	2.200 €
Pfarrre Gais	15.000 €
Musikkapelle	8.000 €
Beitrag Schützen	1.500 €
MGV	1.500 €
Kirchenchor	500 €
FC Gais	10.000 €
Elki	1.000 €
Tennisclub	2.000 €
Slash Verein	2.000 €
Zelt für Vereine	20.000 €
Beitrag Bauernbund	14.097 €
Beitrag Bauernbund	7.803 €
KVW	2.000 €
Familienverband Gais	1.000 €
Kirchenchor	2.000 €
Theaterverein	1.800 €
MGV	2.000 €
Schützenkompanie	1.000 €
Fotoclub	1.000 €
Totale	105.900 €

Die Beiträge werden bei Vorlage von Rechnungen ausbezahlt.“



7. Von Aberhang bis Zinsnock

Die Gemeinde Gais im Spiegel ihrer Flurnamen

Am 15. Mai 2014 hielt Dr. Johannes Ortner, ehemaliger Beauftragter des Flurnamenprojektes Südtirol am Südtiroler Landesarchiv, auf Initiative der Bibliothekarin Seeber Paula in Gais einen äußerst interessanten Vortrag zum Thema „Von Aberhang bis Zinsnock - Die Gemeinde Gais im Spiegel ihrer Flurnamen“.

Dr. Johannes Ortner hat freundlicherweise für das „Gemeindejournal“ folgenden Beitrag sowie die Karten mit den Flurnamen zur Verfügung gestellt; dafür sei ihm ganz herzlich gedankt.

Der Beitrag wird auszugsweise, an einigen Stellen auch mit Ergänzungen, wiedergegeben.



Dr. Johannes Ortner, Paula Seeber, Kulturreferent Dr. Manfred Brugger

Sammlung Gemeinde Gais

Gisela Preindl befragte zwischen Juli 2001 und Februar 2002 neun Gewährspersonen (Oskar Seeber/Uttenheim, Alois Brugger/Gais, Karl Wolfgruber, Huber/Mühlbach, Josef Reichegger/Pircher, Peter Niederbrunner/Breitrieser, Frieda Auer/Untergriesberg, Annelies Lahner/Tesselberg, Alois Mair, Almaufseher/St. Georgen, Alois Oberhofer/Edellechen) aus allen Gemeindeteilen und konnte ca. 750 Namen festhalten.

Als Mitarbeiter des Flurnamenprojektes suchte Dr. Ortner selbst am 29.9.2010 und 15.10.2010 zwei Gewährspersonen, nämlich Karl Wolfgruber vom Huber in Mühlbach und Annelies Lahner aus Tesselberg im Rahmen einer Nacherhebung auf.

Die Gesamtzahl der Flurnamen der Gemeinde Gais beläuft sich nun auf 962 Namenseinträge.

Grund für die Sammlung

In Zeiten der Mobilität und Technisierung unserer Umwelt laufen viele Orts- und Flurnamen Gefahr, in Vergessenheit zu geraten. Das Projekt ist ein Versuch, dieser Entwicklung entgegenzusteuern und den einheimischen Namensschatz zu dokumentieren, Interesse zu wecken und vielleicht sogar zu sensibilisieren.



Gais - Schuttkegel



Anmerkung zur Sammlung in der Gemeinde Gais

Die Studentinnen/innen der ersten Erhebungsphase (Germanistik-Institut Innsbruck) hatten keine Orthofotos (sie entstehen auf der Grundlage von Luftbildern) mit Katasterumrissen zur Verfügung, sondern die „nackte“ Geländekarte 1:10.000; daher sind Fehler bei der Verortung nicht auszuschließen.

Auch sind nur wenige Höfe genau mit ihren Feldern, Äckern und Wiesenstücken erhoben worden, diese Arbeit „von Hof zu Hof“ müsste genau genommen durch ein einheimisches Team noch geleistet werden.



Gais - Schuttkegel



a) Etwas „Theorie“ als Einführung

Was sind **Flur-** oder **Riednamen**? Darunter versteht man die Benennung kleiner geografischer Einheiten, in der Regel Nicht-Siedlungsgebiete, also Felder, Äcker, Wiesen.

Der Begriff wurde vom Projekt weiter gefasst und auf Gebäude (Hütten, Bildstöcke, Häuser, Höfe und Siedlungen – „**Toponomastik**“) ausgedehnt; weiters wurden **Hydronyme** (Gewässernamen), **Hodonyme** (Straßen- und Wegnamen) und **Oronyme** (Bergnamen) gesammelt.

Das Kennzeichen dieser „kleinen Namen“ oder **Mikrotoponyme** ist ihre geringe kommunikative Reichweite, d.h., die Namen sind nur wenigen bekannt. Diese Namen sind meist nur den Hof- oder Almbesitzern in allen Details bekannt, daher sind sie besonders gefährdet bei Besitzerwechsel.

Schriftliche Quellen: Theresianisches Rustikal-Steuer-Kataster des ausgehenden 18. Jahrhunderts



Was macht Flurnamen so wertvoll?

Dr. Johannes Ortner bezeichnete die Flurnamen als ein „Schatzkästlein der Kultur“ - in ihnen stecken nämlich viele Informationen zur Geschichte einer Gegend. In den Flurnamen stecken beispielsweise Hinweise auf prähistorische Siedlungen, auf die mittelalterliche Landgewinnung oder auf alte Rodungstechniken, wie der Referent anhand folgender Beispiele aufzeigte:

Archäologie:

In einigen Flurnamen stecken Hinweise auf prähistorische Siedlungen, so in dem Namen **Pipe**, einer unscheinbaren Moränenkuppe oberhalb von Gais am Südrand des Mühlbachgrabens. Zu vergleichen ist damit der Hofname *Pipprig* in St. Peter in Ahrn, die *Große und Kleine Pipe* in St. Georgen sowie *do Pipo* in Rasen. Diese Namen gehen auf ein althochdeutsches *bi-bûrc* = Wallburg, die rings umwundene Burg, befestigte Anlage zurück.

Rodungen – Landgewinnung:

Flurnamen wie **Grait**: Name von Feldern im Osten von Gais - „Moargreit“, „Beikirchergreit“

Erklärung: Dieser Flurname, althochdeutsch *Giriuti* = „Geräute“, weist auf eine Ansammlung von Rodungen hin.

Weizebrandl (in *Woazepantl*):

Wiesenfleck am Hof Obergriesberg
Erklärung: Dieser Flurname weist auf Gewinnung von Ackerland durch Brandrodung hin. Ein Stück Wald oder Weide wurde abgebrannt, um in den durch Asche und Regen gedüngten „Brand“ einige Jahre lang Getreide zu säen.

Namen sind konservativer als **Worte**, Namen **bezeichnen**, Worte **bedeuten**. Namen sind sozusagen Fenster in unsere Vergangenheit, in ihnen konservieren sich früheste Sprachschichten.

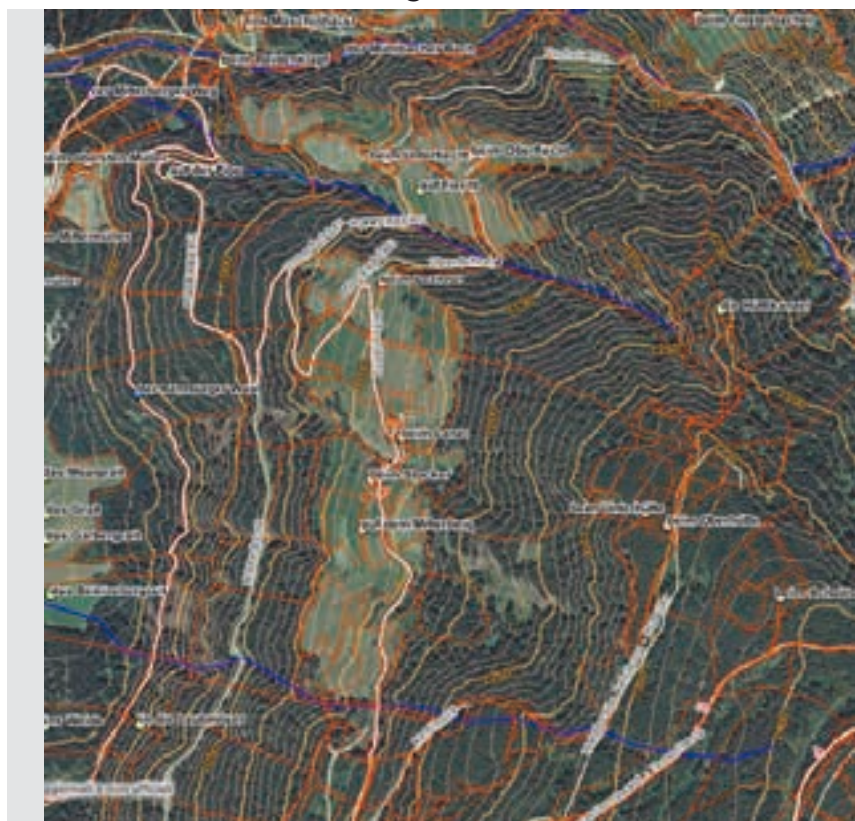
b) Benennungsmotive

Jedem geografischen Namen liegt ein Motiv zu Grunde, dies kann die

Gais – östlicher Ortsteil



Mitterberg - Außerebene





natürliche Umgebung sein (Feuchtgebiete, Bewuchs) oder auf den Einfluss des Menschen zurückgehen (Rodungen, Feldbau usw.).

Feuchtgebiete

Aiele (mundartlich *'s Aile*): Wiese an der Ahr südlich des Einödthofs
Erklärung: „Kleine Aue“

Gazaue (mundartlich *di Gatzau*): Auengebiet an der Ahr zwischen Gais und Uttenheim

Bedeutung: „Kotige, nährstoffreiche Aue“

Erklärung: „Aue“ + mundartlich *do Gatz* = „Kot; Dreck“, *do Henngatz* = „Hennendreck“

Athal und **Athalbichl** (mundartlich *pan Aatoll*): Hofname in Uttenheim
Erklärung: „Aual“? In der Tat öffnet sich ein Wiesentälchen zu einem früheren Altarm der Ahr.

Rodung

Ameisenbödenle (mundartlich *'s Um-asnpeddle*): Weideboden im Mühlbacher Talele oberhalb der Wirthütte
Erklärung: mittelhochdeutsch *ab-meizan* = „roden, räumen, Holz schlagen“

Vergleich dazu den Begriff *Moas* = „Holzschlag“!

Brandschrote bzw. **Brandschote** (mundartlich *in do Prantschroate* bzw. *-schote*): Wald in Tesselberg
Erklärung: „Brand“ (Waldbrand, Brandrodung?) + mundartlich *di Schroate* = „Kerbe im Balken des Holzbaus, um Balken einzufügen; das vorstehende Ende eines Balkens; grobe Holzspäne bzw. Schrot“

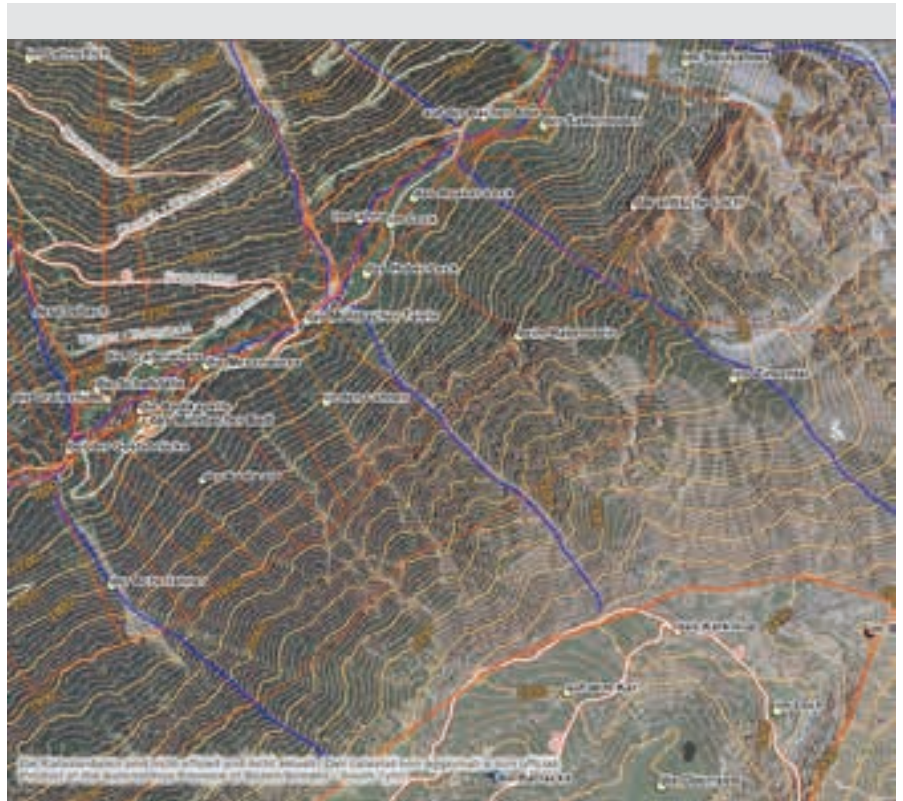
Eine *Heuschrote* ist zudem ein Stoßbeil, mit dem Heu aus dem Heustock geschnitten wird. Immer bezieht sich „Schrot“ auf eine Kerbe, Schnitze, auf etwas „Rausgehacktes“.

Brandäcker (mundartlich *di Prantacko*): Diese befinden sich in den Gaisinger Feldern.

Kahle (mundartlich *in do Kale*): Aufgelassener, nicht mehr ganzjährig bewirtschafteter Hof am östlichen Berghang von Uttenheim

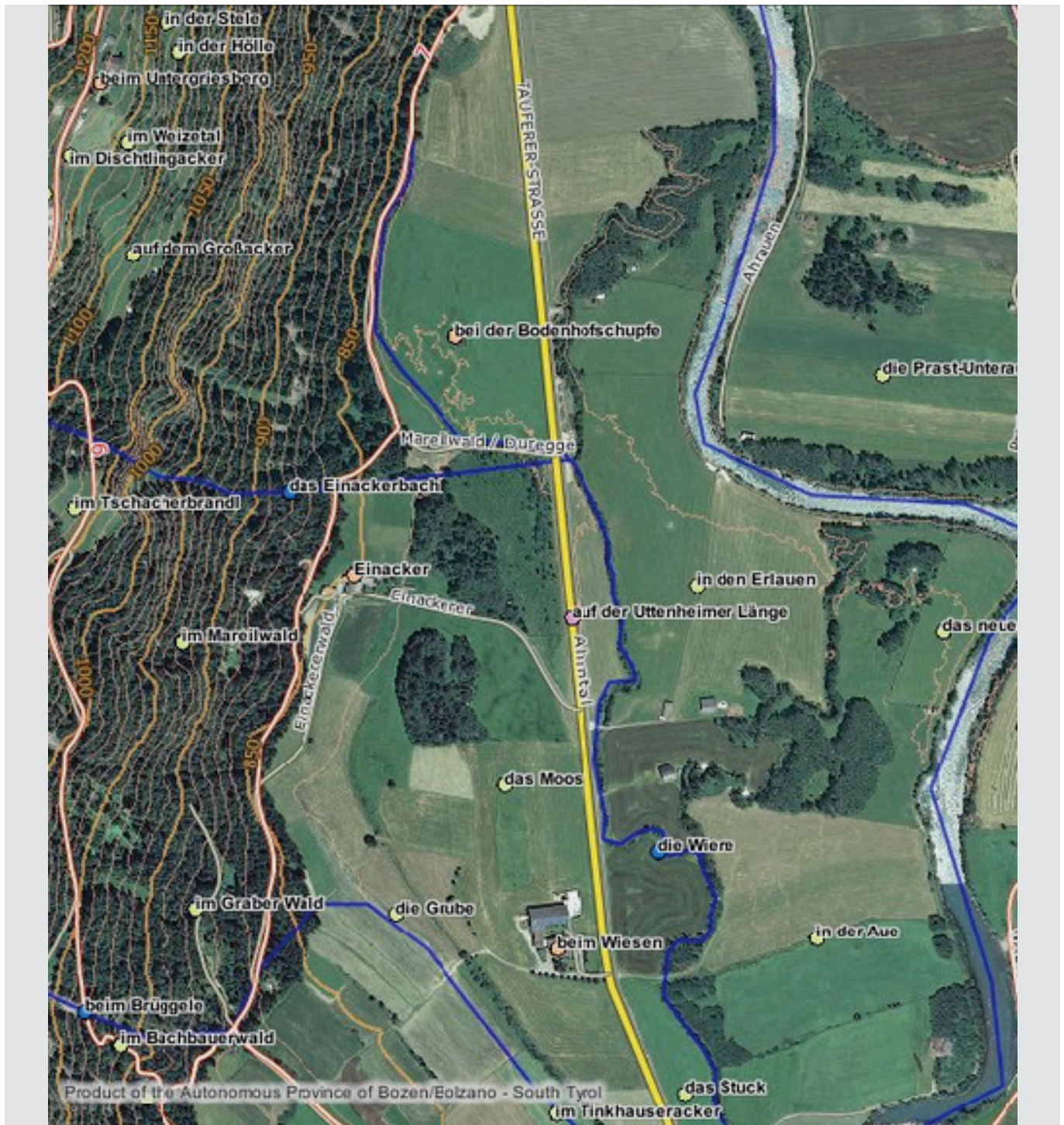
Erklärung: kahl im Sinne von „nackt, wenig bewachsen“?

Mühlbacher Talele





Uttenheim



Einfriedungen

Piza (mundartlich 's Piza): Wiese in Mühlbach - Geiger-Piza, Kaser-Piza, Maurer-Piza

Erklärung: althochdeutsch *bi-zûni* = „das rund umher Umzäunte“ - Ein Grundstück, das früher als Weide oder Waldweide genutzt und dann in Feld umgewandelt wurde.

Vielleicht hat der Hofname **Pitzinger** in Gais dieselbe Bedeutung.

Peinte: Die Bezeichnung wurde viermal im Gemeindegebiet von Gais erhoben – sie weist etwa dieselbe Bedeutung wie **Piza** auf.

Erklärung: althochdeutsch *bi-wentia* = „das Umwundene“. Unser deutsches Wort *Wand* geht auf ein germanisches *wenta*, „das mit Reisig Geflochtene“, zurück.



Ein Kollektiv dazu könnte der Name *af di Giwanto* (**Gewanter**) sein, denn dieser Name schließt bündig an die Aenwante im Süden an.

Gagern (mundartlich *af Ggäggån*): Hofname und steile Wiese in Tesselberg

Erklärung: Diese Bezeichnung geht auf das Mittelhochdeutsche *gâh* = „jäh, plötzlich, steil“ und *gras* = „Gras, Feld“ mit der Bedeutung „steiles Grasfeld“ zurück, was für die Tesselberger Örtlichkeit ziemlich genau zutrifft.

Oberwanger, Unterwanger: Hofname in Mühlbach

Erklärung: Die Bezeichnung geht auf das Althochdeutsche *wang* = „Grasland, Grasfeld“ zurück.

Gibreitigen (mundartlich *af di Giproatign*): Flurname auf dem Schuttkegel von Gais

Erklärung: Flurnamen wie *Breiten*, *Gebreiten* beziehen sich primär auf die breite Ausdehnung der Äcker; zumeist bezeichnen sie Altackerfluren einer Dorfgemeinschaft.

Pflanzen

Eichila (mundartlich *in Oachila*): Waldrücken unterhalb vom Uttenheimer Schloßl

Erklärung: Die Bezeichnung leitet sich wohl vom (früheren?) Bewuchs, den Flaumeichen, her.

Mettegruibe (mundartlich *in do Mettegruibe*): steile Lawinenrinne in Lanebach unterhalb des Gipfels Windegge (Windeck)

Erklärung: Die Benennung steht vermutlich in Zusammenhang mit dem wertvollen Futtergras *Mutt* bzw. *Mataun* (Alpenliebstöckel = *Meum Mutellina*).

Schlot (mundartlich *in Schlo(u)t*): Wiese in Mühlbach am Bach direkt unterhalb vom Ortskern

Erklärung: Mittelhochdeutsch *slot* = „Schilfgras; großes längliches Pflanzenblatt; Feuchtgebiet“

Achertal (mundartlich *Ochoto(u)*)

Erklärung: „Geländeeinschnitt mit Bergahorn-Bewuchs“

Besitz und Lage

Edellechen: < *bei dem öden* (verlassenen, nicht mehr bewirtschafteten) *Lehen*

Einöd (mundartlich *Oanat*): wohl „Einöde“ = abgelegenes Gelände

Lusser (mundartlich *Luss*): Hofname in Tesselberg

Erklärung: „Losanteil an einer Weide, einem Wald, Feld oder Moos“

Bergbau

Antisches Loch (mundartlich *'s antische Löch*): Felsloch unterhalb vom Zinsnock im Mühlbacher Talele

Erklärung: *antisch* = „geheimnisvoll, düster“

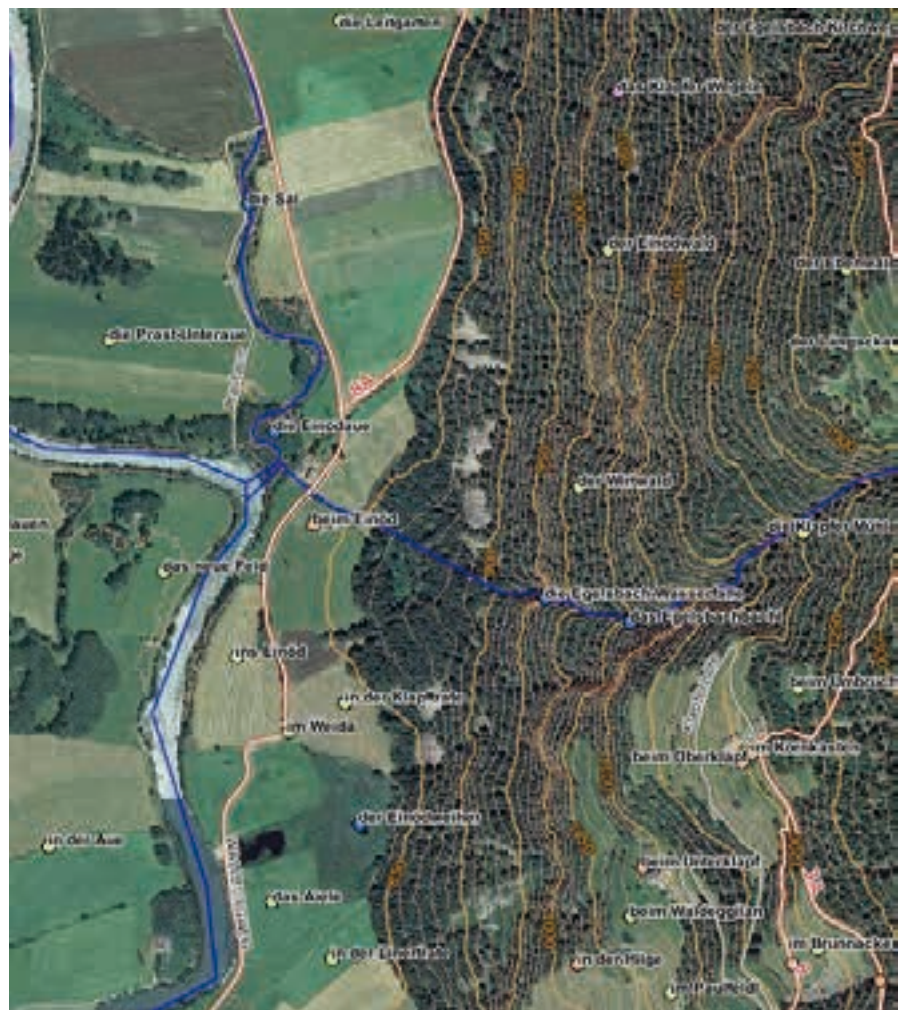
Entische, antische oder antrische Löcher weisen im gesamten Tauferer Tal und Ahrntal auf frühere Bergbautätigkeit hin (Knappenlöcher, Erzbau).

Weide

Erschbam (mundartlich *in Erschpaam*): Wiese bzw. Weide in Mühlbach

Erklärung: „*Espan*“ ist zusammengesetzt aus dem mittelhochdeutschen *ê* „Gemeinrecht, Weiderecht“ und dem Verb *spannen*. Das Weidevieh wurde an Pflöcke angespannt.

Uttenheim: Schloßberg





Großer und Kleiner Pramstaller

(mundartlich *Pramstall*): Bergname zwischen der Kahle und Winterstall im Mühlbacher Talele

Erklärung: Stelle, wo die Kühe vor den Bremen – den Stechfliegen – geschützt sind; meist ist dies ein zugiger und kühler Ort.

Tschacherbrandl (mundartlich *in Tschachoprantl*): Wiese nördlich der beiden Grabenhöfe

Erklärung: *Prantl* = „kleiner Brand“ und der *Tschäch* oder *Schäch* = „in eine Wiese ragender Waldkeil“
Spätere Bedeutung, nachdem der Wald beweidet und in Wiese umgewandelt wurde: „Wiesenstück, das von Wald eingeschlossen wird; Wiesenzunge; Waldzunge; althochdeutsch *scacho* „Keil, Geländevorsprung“.

Wege

Gostabrücke (mundartlich *di Gästaprugge*): Wegstück und Brücke unterhalb vom Mühlbacher Badl
Erklärung: *gäh* = „jäh, plötzlich“ und *stîg* „Stich, Steig“ = „jäher, steiler Weganstieg“.

Katzleiter (mundartlich *di Kätzloato*): Felsstufe unterhalb des Hofs *Unterklapf*

Erklärung: Katzleiter ist eine häufige Bezeichnung für steile Wegstellen; man verbindet es mit dem Bild der Katze, die sich behende über steile Leitern und Felsstufen auf und nieder bewegt.

Personenname

Vestler: Hofname in Uttenheim < Silvester

Wasten: Hofname in Gais < Sebastian

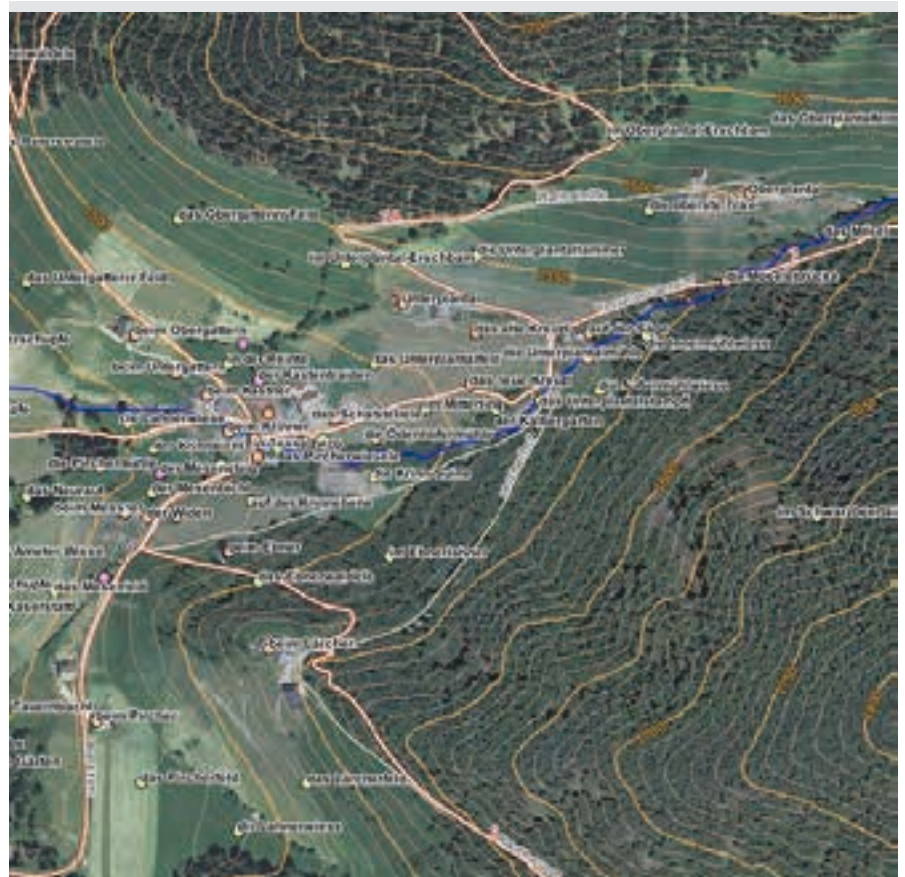
Turler: Hofname in Uttenheim < Dorothea, Theodor

Uhlhäusl: Hofname am Einsberg in Uttenheim < Ulrich

Gruipa – Huiba-Pole

Gruipa: Die Bezeichnung findet sich zweimal, einmal im Mühlbacher Talele auf ca. 2300 m und einmal im Almessel der Kahle auf ca. 2400 m
Grubach = „Gelände mit mehreren

Tesselberg





Geländesenken“

Rindla (mundartlich *ins Rindla*): Feld, Acker direkt in Mühlbach

Erklärung: Ort, wo sich kleine Rindlen, Geländevertiefungen befinden.

Weida: Diese Bezeichnung ist wohl ein Kollektivum zum Baumnamen *Weid* bzw. Weidengebüsch.

Unbekanntes

Gschirla < *Geschirr* = „Gerätschaften“ für das Pflügen usw.?

Gneist (mundartlich *dergnaisn*)

Erklärung: erspüren, gewahren, ersehen; „gute Aussicht“ oder „Genist“ (Nistplätze für Spielhahn usw.) (?)

Hartbach (mundartlich *in Häscht-päch*): Almweide und Wald im Tesselberger Talele (1900 m)

Erklärung: wohl althochdeutsch *hart* = „Wald“

Mallhart (mundartlich *'s Mällhaascht*): sonnseitige Almweide im Mühlbacher Talele (1900 m)

Erklärung: mundartlich *Mäll* < *Märch* = „Grenze“ und *Haascht* < *Hart* „Wald“ = „Grenzwald“ (?)

Ober- und Untermatschboden, Matschwände (mundartlich *do Maatschpöidn*): Weideböden im Mühlbacher Talele

Erklärung: wohl abzuleiten von einem mundartlichen Ausdruck „morsch, breiig, matschig“ (?)

Schluikrise: Riese oberhalb vom Ölberg

Erklärung: Die Bezeichnung dürfte in Zusammenhang mit dem mittelhochdeutschen Wort *sluocht* = „Graben“ bzw. *wazzersluocht* = „Bachgraben; Wassergraben“ zu sehen sein.

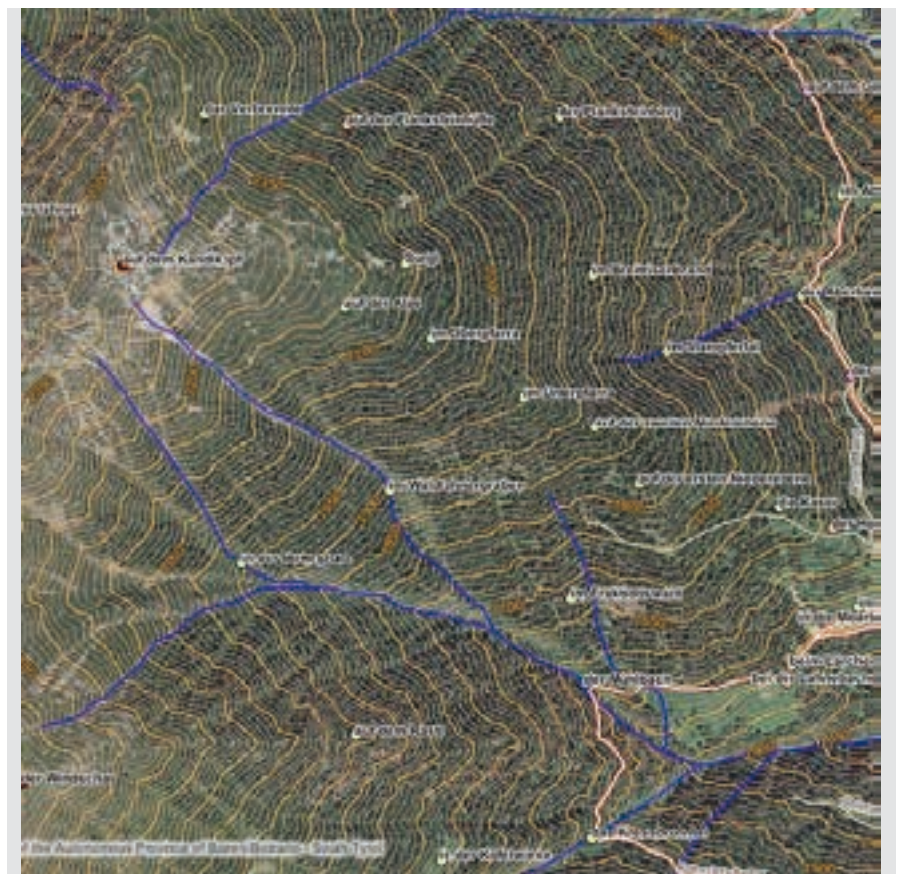
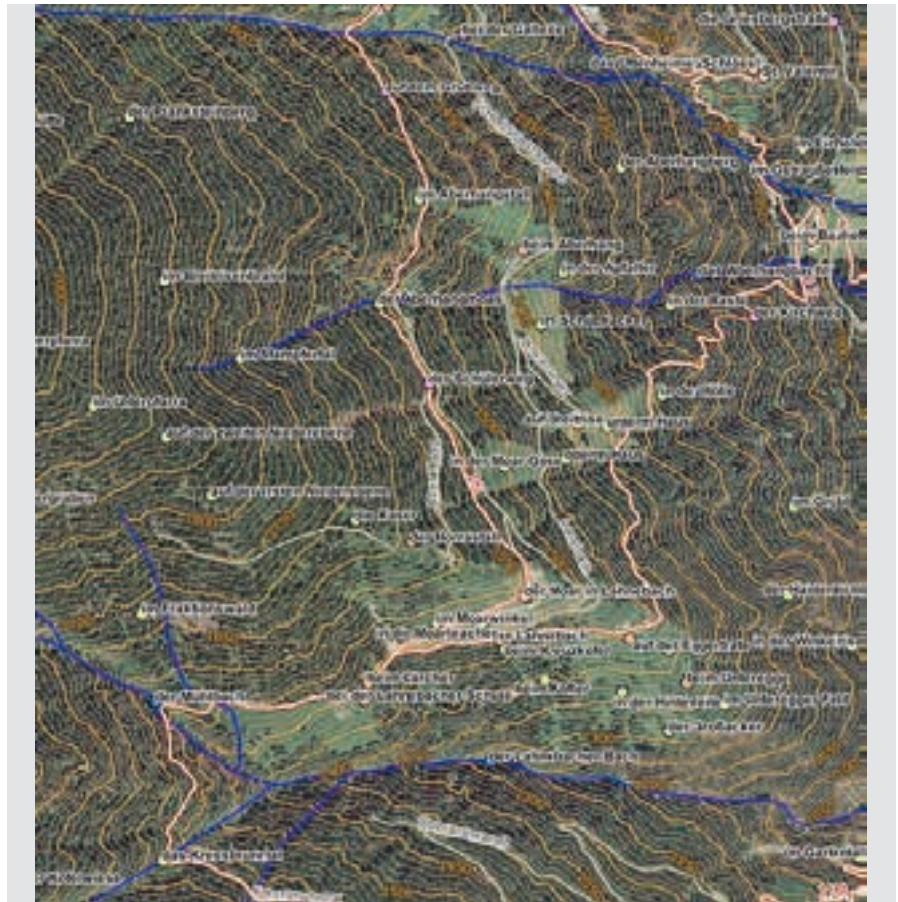
Schörn: (ein Plural zu „Schorn“) Wald und Klapf beim Schloss Neuhaus

Erklärung: Es handelt sich wohl um eine Ableitung vom Verb *schoarn* = „scharren, zusammenkratzen von Holz, Ströb; vielleicht hat man dort Streu für den Stallmist gesammelt“ (?)

Winnewarte (mundartlich *di Winnewäschte*): Das war ein ehemaliger Hof in Tesselberg; nun ist es ein Wohnhaus.

Erklärung: Der Name dürfte abgelei-

Lanebach





tet werden von *Warte* = „Ausspähpunkt der Jäger, Warte“, und dem althochdeutschen Wort *di winne* = „Weideland, Weidefutter“.

Abschließend sei Hanspeter Lercher zitiert, der in der „Pustertaler Zeitung“, Ausgabe 12/2014, auf Seite 15 die Ausführungen von Dr. Johannes Ortner unter der Überschrift „Wichtiges Kulturerbe“ folgendermaßen zusammenfasst: „So gesehen bildet das Gaisinger Flurnamen-Panorama von ‚Aberhang‘ bis ‚Zinsnock‘ die gesamte Bandbreite der Lebenswelt einer bäuerlich geprägten Großgemeinde des Pustertals ab. Wobei ‚Aberhang‘ (im Dialekt ‚Obhong‘) auf einen steilen und schwierig zu bewirtschaftenden Acker verweist, in diesem Fall in Lanebach, der steilsten Dauersiedlung in ganz Tirol. Und der ‚Zinsnock‘ hat als Bergname nichts mit Zinsen zu tun, sondern verweist auf eine kleine Quelle. Wie überhaupt die Namen von Berggipfeln zu den jüngsten Namen unserer Gegend zählen, weil die Berge bis vor etwa 200 Jahren noch gar keine Namen trugen.

Die Bedeutung der Flurnamen ist laut Sprachforscher Ortner kaum zu überschätzen: „Flurnamen sind Teil der Geschichte, ein immens wichtiges immaterielles Kulturerbe und für die Bevölkerung der fünf Gemeindeteile Gais, Lanebach, Mühlbach, Tesselberg und Uttenheim ein zentraler Bestandteil ihrer Identität.“

8. Mensch und Hund

Unter allen Haustieren, die sich der Mensch im Laufe der Menschheitsgeschichte vertraut gemacht hat, nimmt der Hund eindeutig eine Sonderstellung ein - er begleitet die Menschen schon seit Tausenden von Jahren. Oft ist deshalb vom „besten Freund“ des Menschen die Rede, wenn von Hunden gesprochen wird. Von der Schriftstellerin Marie Ebner von Eschenbach (+ 1916) stammt der Satz: „Unter hundert Menschen liebe ich nur einen, unter hundert Hunden neunundneunzig.“ Der bekannte Schauspieler Heinz Rühmann (+ 1994) hat einmal gesagt: „Natürlich kann man ohne Hund leben - es lohnt sich nur nicht.“ Und der amerikanische Fotograf und Schriftsteller Roger Caras (+ 2001) behauptete: „Hunde sind nicht unser ganzes Leben, aber sie machen aus unserem Leben ein Ganzes.“ Allerdings werden diese Zitate nicht unwidersprochen bleiben.



Hundehaltung

Gemäß der vom Gemeinderat 2007 beschlossenen Hundeordnung „müssen alle Hunde beim tierärztlichen Dienst des Gesundheitsbezirkes Bruneck“, Paternsteig 3, „gemeldet bzw. abgemeldet werden. Dort werden die Hunde in ein Register eingetragen, welches alle Hundebesitzer im Gemeindegebiet erfasst. Impfungen und das Versetzen mit einem Mikrochip müssen über den Amtstierarzt oder über den Vertrauens-tierarzt erfolgen.“

Hunde haben verschiedene natürliche Bedürfnisse, die der/die Hundehalter/in berücksichtigen muss. So sollte eine „artgerechte Behandlung, Betreuung und Unterbringung“ gegeben sein; neben der richtigen Fütterung und Pflege des Hundes geht es u.a. darum, dass ein Tier genug Auslauf hat. Hunde brauchen, so die Aussage von Fachleuten, mindestens eine Stunde Auslauf am Tag.

Da mit einer „gewissen“ Unberechenbarkeit des Tieres gerechnet werden muss, sollte jede/r Hundehalter/in, wie dies in der Hundeverordnung der Gemeinde empfohlen wird, eine spezielle Haftpflichtversicherung für seinen Hund abschließen, damit neben dem Ärger, der entstehen kann, nicht auch noch finanzielle Belastungen bewältigt werden müssen.



Hundegebell

Immer wieder beschwerten sich Bürger über andauerndes Hundegebell. Gemäß der oben zitierten Hundeverordnung darf die Nachtruhe nicht durch Hundegebell gestört werden.

Anrainer und Gäste fühlen sich auch in ihrer Ruhe gestört, wenn Hunde in den frühen Morgenstunden aus dem Haus gelassen werden und mit ihrem Gebell oder Jaulen die Umgebung nerven oder sogar aus dem Schlaf reißen.

Grundsätzlich sollte sich jede/r Hundehalter/in darüber im Klaren sein, dass die Verantwortung für das Verhalten seines Hundes ausschließlich bei ihm liegt. Nahezu jeder Hund kann durch entsprechende Erziehungsmaßnahmen so abgerichtet werden, dass seine Haltung für Mitmenschen erträglich und damit zumutbar ist.

Im Sinne eines friedlichen, konfliktfreien Zusammenlebens sollten Hundehalter/innen darauf achten, dass ihre Tiere nicht durch Bellen, Jaulen oder Heulen unangenehm auffallen.

Ein großes Dankeschön für Verständnis und Rücksichtnahme!

Hundekot

Es gehen auch immer wieder Beschwerden über Verunreinigungen durch Hundekot auf Spielplätzen, in öffentlichen Grünflächen, Parkanlagen, auf Gehsteigen und auf landwirtschaftlich genutzten Grundstücken ein.

Hundekot, insbesondere auf Spielplätzen, ist nicht nur eine ärgerliche Angelegenheit, sondern kann auch für die Kinder gesundheitsschädlich sein. Es muss auch nicht sein, dass den Landwirten die Hinterlassenschaft der Vierbeiner beim Mähen oder Abernten der Anbauflächen „um die Ohren fliegt“.

Sollte der Hund beim Gassigehen an einer dieser Stellen sein „Geschäft“ verrichten, so ist der Hundebesitzer gebeten, den Hundekot zu beseitigen. Dies ist nicht Sache der Gemeinde oder der Mitmenschen.

Die Mitmenschen danken es Ihnen.



9. Slash – Richtigstellung

In der letzten Nummer des „Gemeindejournals“ ist aus dem programmatischen Bericht der Bürgermeisterin unter der Rubrik „Jugendarbeit“ versehentlich ein überholter Text wiedergegeben worden, was der Vorstand des Jugendvereins zu Recht beanstandet hat. Ich ersuche um Nachsicht für den mir unterlaufenen Fehler.

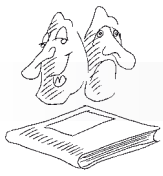
Hier nun der richtige Text:

„Der Jugendverein Slash wendet sich an alle Kinder und Jugendlichen und bietet ihnen Möglichkeiten zur Begegnung, aber auch zur Teilnahme an vielfältigen Veranstaltungen.“

Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter kümmern sich um die Kinder und Jugendlichen.

Der Ausschuss des Jugendvereins wurde vor kurzem neu gewählt. Frau Stephanie Auer steht dem Verein als Präsidentin vor. Im Namen der Verwaltung wünsche ich ihr viel Glück und Erfolg in ihrer Tätigkeit!

Danke Herrn Martin Prenn für seinen Einsatz in den letzten Jahren.“



Auf den Spuren des Heiligen Pater Josef Freinademetz

Schüler und Schülerinnen aus den Grundschulen von St. Jakob, Luttach, Uttenheim und Gais auf Lehrausflug im Geburtshaus des Heiligen in Oies



Das zehnjährige Jubiläum der Heiligsprechung des Südtiroler Heiligen, des Paters Josef Freinademetz, nahmen die Religionslehrerinnen der Grundschulen von St. Jakob, Luttach, Uttenheim und Gais zum Anlass, um mit ihren Schülern und Schülerinnen der 5. Klassen das Leben und Wirken des Heiligen im Unterricht zu erarbeiten und als Vertiefung und Höhepunkt einen Lehrausflug zum Geburtshaus des Heiligen nach Oies zu organisieren. Unterstützt wurden sie dabei von den Schulsprengeln Ahrntal und Bruneck 1.

So startete am 25. Oktober ein Bus bereits in aller Frühe im hinteren Ahrntal, ließ entlang der Dörfer an die 60 Schüler/innen und Lehrpersonen zusteigen und brachte diese über die kurvenreiche Gadertaler Straße bis nach St. Leonhard in Abtei.

Von dort pilgerten die jungen Wallfahrer motiviert und voller Erwartung über den Kreuzweg bis zum Geburtshaus

und Pilgerzentrum in Oies.

Eine Führung durch einen Steyler Missionar, Erzählungen aus dem Leben des Heiligen und die vielen ausgestellten Erinnerungsstücke in den Räumen des Geburtshauses ließen die Kinder staunen und über das Leben und Wirken des Heiligen tiefer nachdenken. Der Abschied aus der Heimat von Pater Josef Freinademetz, sein Handeln und Denken über Grenzen und Kulturen hinweg, seine Liebe zu den Chinesen und seine Sprache der Liebe, die nach seinen Aussagen alle Menschen verstehen, beeindruckten Kinder und Lehrpersonen gleichermaßen.

Beim Besuch der Pilgerkirche und dem Kerzenstand hinterließen die jungen Pilgerinnen und Pilger ihre Fürbitten und Anliegen, welche in einer Andacht mit Liedern und Texten in der Kapelle des Geburtshauses abgerundet wurden.

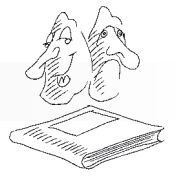
Bepackt mit kleinen Andenkgegenständen und mit vielen Eindrücken und

Erinnerungen an einen gemeinsamen Ausflug über Dorf- und Schulsprengelgrenzen hinweg begaben sich die Schülerinnen und Schüler dann wieder auf die Heimreise, um ihren Familien und ihrem Umfeld zu erzählen, was sie erlebten:

„In Oies war es sehr schön, mir hat es gut gefallen. Die Haare vom Josef Freinademetz haben wir gesehen, das Haus, wo er gewohnt hat, die Kapelle, die Kleidung. Später durften wir uns noch etwas kaufen, ich habe drei Sachen gekauft.“

„Es hat mir sehr gefallen. Das Leben vom heiligen Pater Freinademetz war nicht sehr leicht. Ich würde zum Beispiel nicht nach China gehen. Beeindruckt hat mich, dass das Geburtshaus von Josef Freinademetz noch steht. Auch das, was der Steyler Missionar erzählt hat, hat mich beeindruckt.“

Die Lehrpersonen der GS Gais



ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK

BUNTES PROGRAMM



**„Schachkurs für Anfänger“
mit Andreas Steger**

Februar-März 2014



**„Vorlese-Frühling“ in Zusammenarbeit
mit GS Gais und Uttenheim**

im Februar, März, April 2014

„Das ist Magie! - Zaubern mit Katrin und Simon“ am 06.03.2014

„Landart – Waalweg in Text und Bildern“ am 08.05.2014



Autoren der Schreibwerkstatt „Landart“ und
Landart-Künstlerinnen Katharina und Elisabeth Hitthaler



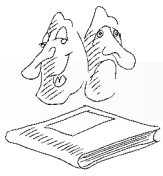
Elisabeth Hitthaler erklärt den Teilnehmern
die Kunstmerkmale von Landart



Matthias Steger liest aus seiner Geschichte
„Die Koblode vom Waalweg“



Die Gruppe „Taktvoll“ verschönert
die Veranstaltung mit passenden Liedern



FRAUENTRAUM

FRAU EN TRAUM RAUM KAUM
EIN GE BUN DEN BAUM AN BAUM
HÄN GEND NUR EIN TRAUM

F	FRAU	Eine Gestalt, ähnlich einer F rau
R	RAUM	allein im endlosen R aum
A	ANGST	A ngst einflößend für den Beschauer
U	UNDING	ein U nding zwischen zwei Bäumen
E	ENGE	in diese E nge gewoben, hängend
N	NÄHE	aus der N ähe betrachtet doch eine Frau
T	TRAUM	kein T raum, ein Körper aus Natur geschaffen
R	RAST	auf Durchzug, eine R ast machend
A	AUGENBLICK	im A ugenblick verharrend, allein
U	UNAUFFÄLLIG	u nauffällig und doch so präsent.
M	MYSTERIUM	M ysterium!

Autorin: Christine Huber



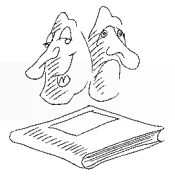
**Treffen Kreativgruppe
„Wir basteln kleine Mitbringsel“**
mit Renate Plankensteiner am 19.06.2014



Vortrag: „Von Aberhang bis Zinsnock“
mit Johannes Ortner am 15.05.2014
*Bäuerinnen aus Gais präsentieren ein
liebvoll gestaltetens Büffet*

**Bookstart-Treff
„Pflanzzeit mit Opa Toni“**
am 09.05.2014





Information der Postpolizei: „Sicherheit im Internet“

Zwei Vertreter der Postpolizei Bozen, Polizeioberinspektor Ivo Plotegher und Polizeiwachtmeister Francesco Campisi, boten am 29. Mai 2014 in der Bibliothek Gais einen interessanten Einblick in ihre wichtigen Aufgabengebiete: ...

Ziel der Veranstaltung, die gemeinsam mit dem Verein „Slash“ organisiert wurde, war es, kurz die wesentlichen Aufgaben der Postpolizei zu erläutern: Vorbeugung und Bekämpfung der Online- und der Postkriminalität, Gewährleistung der Postdienste und Postbankkonten, alle Strafvergehen im Internet wie Online-Kinderpornographie, Vorbeugung und Unterdrückung der Straftaten und Betrügereien im Online-Handel. Die Referenten boten eine Reihe von Informationen für ein „sicheres“ und „bewusstes“ Surfen im Netz.

Campisi unterstrich, dass besonders das junge Publikum auf eine ausgewogene Benutzung der sozialen Netzwerke achten sollte, um nicht in Abhängigkeit zu geraten. Anhand jüngster Zahlen erkannte man, dass

ein aktiv registriertes Mitglied bei Facebook bis ca. sechs Stunden täglich online ist und davon ca. 60 Min. chattet. Auch betonte Campisi, dass es bei Facebook verboten sei, sich mit einer fiktiven Identität anzumelden, indem man Daten anderer Personen angibt oder missbraucht. Zudem warnte er davor, Freundschaften von Unbekannten zu akzeptieren, weil auch im Netz, wie im realen Leben, Pädophile und andere Missetäter unterwegs seien. Überdies, so Campisi, sollte man nicht zu grosszügig mit persönlichen Informationen und Fotos in sozialen Netzwerken sein, genau so wie im realen Leben, wo man auch nicht alles ausplaudert und herzeigt. Im Netz ist man auch nicht anonym, anhand der IP-Adresse kann jeder Zugriff nachvollzogen und verfolgt werden, deshalb gelten die gleichen Regeln und Grundsätze wie im realen Leben. Wenn eine Person also im Netz Gegenstand von Beleidigungen und Verleumdungen geworden ist, wird der Verantwortliche ausfindig gemacht und zur Rechen-

schaft gezogen. Man will so auch der Jugend zeigen, dass es im Netz keine rechtlichen „Freizonen“ gibt. Des Weiteren wurde bekräftigt, dass man in Schulgebäuden keine Video- und Fotoaufnahmen, insbesondere mit dem Handy, machen dürfe, ohne vorher die Verantwortlichen um Erlaubnis zu fragen.

Den Eltern wurde empfohlen, sich einige EDV-Grundkenntnisse anzueignen, damit sie sich ein bisschen in der virtuellen Welt ihrer Kinder auskennen und sie mit ihnen auch teilen können. Die Jugendlichen und Kinder sollten sich beim Surfen nicht in ihrem Zimmer isolieren, sondern sich dort aufhalten, wo auch die Familie teilnehmen kann.

Es wurden auch einige Kurzfilme vorgeführt und Textfolien in Powerpoint gezeigt.

Die Schüler zeigten sich sehr interessiert und nutzten die Gelegenheit gezielt Fragen zu stellen. Abschließend erwähnte Campisi, dass das Internet eine sehr gute Multimedia sei, wobei man aber einen Missbrauch vermeiden sollte.

Leseaktion „lesamol“

„lesamol – junge Leute lesen und gewinnen!“ ist die Leseaktion im Sommer 2014, bei der es darum geht, Bücher zu lesen und online zu bewerten. „lesamol“ beginnt Ende Mai und läuft bis Ende Oktober 2014. Alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren, die in Südtirol wohnhaft sind, können daran teilnehmen. Aus einer Shortlist von 30 Jugendbüchern lesen die Jugendlichen eines oder mehrere Bücher und geben dann auf der Webseite www.lesamol.com eine Bewertung ab. Damit nehmen sie an der Verlosung von tollen Sachpreisen teil; z.B. gibt es farbige Kopfhörer, USB-Sticks, oder MP3-Player zu gewinnen. Insgesamt werden 50 Sachpreise verlost.

Auf der Webseite gibt es alle weiteren Informationen und die Shortlist der 30 Bücher.

Zusätzlich zu den Sachpreisen gibt es für einfallsreiche junge Leserinnen und Leser als Kreativpreis ein iPad zu gewinnen: All jene, die zu einem der Bücher ein neues Cover entwerfen und auf die Webseite hochladen, nehmen daran teil. Unter den Einsendungen wird eine Fachjury das originellste Cover auswählen. Die „lesamol-Bücher“ gibt es in den Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken sowie im Buchhandel. Auch die Öffentliche Bibliothek macht mit!

Paula Seeber
Bibliothekar





Gießkannenprinzip war gestern

Neue Rechnungslegung für Bildungsausschüsse

Im Mai 2014 trafen sich die Bildungsausschüsse des Pustertales in Bruneck zu einem Austausch mit dem Direktor vom Amt für Weiterbildung Hubert Bertoluzza und seiner Mitarbeiterin Helga Girardi. Anlass war das neue System, mit dem die Bildungsausschüsse seit 2014 ihre Tätigkeiten beim Landesamt belegen müssen. Viele Fragen zur praktischen Umsetzung wurden besprochen, und es wurde angeregt diskutiert über den Sinn und Unsinn dieser neuen Rechnungslegung. Organisiert wurde das Treffen von Dr. Irmgard Pörnbacher von der Bezirksservicestelle Pustertal, die an den Bildungsweg Pustertal angegliedert ist.

Was ändert sich?

Der Bildungsausschuss muss jährlich Rechenschaft ablegen über die Tätigkeiten, die von ihm in seinem Einzugsgebiet unterstützt werden. Ab sofort müssen alle Weiterbildungsaktivitäten, die der Bildungsausschuss beim Amt für Weiterbildung meldet, mit einer Rechnung, Honorarnote oder ähnlichem Beleg, direkt ausgestellt auf den Bildungsausschuss, belegbar sein. Eingeführt wurde diese Neuerung, um Doppelfinanzierungen zu vermeiden. Die Geldverteilung nach dem Gießkannenprinzip - jedem Verein wurde ein kleiner Zuschuss gewährt - ist nun nicht mehr möglich.

Kritikpunkte an der neuen Regelung

Die anwesenden Vorsitzenden und Kassiere der Bildungsausschüsse äußerten viele Bedenken dazu. Sie sehen damit einen großen bürokratischen Aufwand auf sie zukommen, der den Zeitrahmen für ehrenamtlich Tätige sprengt. Außerdem können

viele kleine ehrenamtliche Initiativen der Weiterbildung und Kulturpflege in Dörfern nicht mehr auf unbürokratische Weise finanziell unterstützt werden.

Daher muss der Bildungsausschuss in Zukunft mehr Prioritäten setzen, welche Initiative er fördert und welche nicht. Auch in Hinblick auf die erforderliche Anzahl von Weiterbildungsstunden, die der Bildungsausschuss jährlich vorweisen muss, um eine Förderung vom Land zu erhalten, äußerten die Bildungsausschüsse ihre Bedenken. Diese zu erreichen, sei schwer. Wenn das gesamte Honorar weniger Referenten übernommen wird, dann seien die finanziellen Mittel schnell ausgeschöpft, die nötigen Weiterbildungsstunden aber noch lange nicht erreicht.

„Eine intensivere Zusammenarbeit der Bildungsausschüsse mit ihren Mitgliedsvereinen wird mit dem neuen System sicherlich erforderlich sein, was jedoch auch eine der Intentionen der Neuerung war“, begründete der Amtsdirektor das neue System.

Organisiertes Lernen in der Dorfgemeinschaft

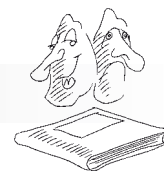
Gleich bleiben weiterhin die inhaltlichen Aufgaben des Bildungsausschusses. Die ehrenamtliche Tätigkeit eines Bildungsausschusses umfasst das Koordinieren der Bildungstätigkeit der verschiedenen Kulturträger (Vereine) vor Ort, das Abstimmen von Zeiten und Angeboten und oft auch das eigenständige Organisieren von spannenden Initiativen. Der Bildungsausschuss erhält jährlich vom Land pro Einwohner seines Einzugsgebietes 1,50 Euro. Dieses Geld darf verwendet werden für Veranstaltungen, die unter den Be-

griff des „Organisierten Lernens“ fallen. Darunter verstehen sich Vorträge, Workshops oder Kurse, bei denen ein festgelegtes Lernziel und ein Konzept, um dieses Lernziel zu erreichen, im Vorfeld der Veranstaltung klar definiert ist, unabhängig davon, ob ein professioneller Referent dabei ist oder nicht. Wichtiges Kriterium ist außerdem, dass die Veranstaltung für alle offen ist, das heißt, dass z.B. ein Kurs nicht nur für Mitglieder eines bestimmten Vereins organisiert werden darf. Der gemeinschaftliche Lernprozess in der Dorfgemeinschaft ist dabei wichtig. Die Gemeinde legt auf das Budget vom Land noch einmal 1,50 Euro pro Kopf drauf.

Zusätzliche Geldmittel für besondere Projekte

Seit 2014 gibt es die Möglichkeit der Projektförderung. Der Bildungsausschuss kann bis 30. November eines jeden Jahres ein Konzept für ein besonderes Projekt beim Amt für Weiterbildung einreichen und sich so, nach erfolgter Genehmigung, zusätzliche Geldmittel sichern. Das Projekt muss bestimmte Kriterien erfüllen, um die Zusatzförderung zu erhalten: Es muss innovativ und dorfspezifisch sein und ein gesellschaftlich relevantes Thema enthalten. Der Kreativität sind jedoch keine Grenzen gesetzt.

Weitere Informationen: Webseite des Amtes für Weiterbildung unter www.provinz.bz.it/kulturabteilung/weiterbildung/bildungsausschuesse.asp - hiesiger Bezirksservice Weiterbildung: Bildungsweg Pustertal, Tel. 0474 530 393 - www.biwep.it.



WER bildet den Bildungsausschuss?	Bildungsinteressierte Privatpersonen, Vertreter des Gemeinderates, Vertreter der ortsansässigen Vereine, Vertreter von Schulen und Bibliotheken
WIE kann man mitmachen?	Kontaktaufnahme über den bestehenden Bildungsausschuss oder die Gemeinde - Aus der Vollversammlung aller Mitglieder gehen themenbezogene Arbeitsausschüsse und der Vorsitz hervor.
WAS tut ein Bildungsausschuss?	Bildungsbedarfserhebungen durchführen, Bildungsveranstaltungen gemeinsam mit den Vereinen koordinieren und durchführen
WIESO sollte ich beim Bildungsausschuss mitmachen?	Weil die Einwohner der Gemeinde selbst am besten wissen, welcher Bedarf an Bildungsveranstaltungen in ihrem Lebensumfeld besteht und sie hier Gelegenheit haben, die Aktivitäten in ihrer Gemeinde mitzugestalten.
WESHALB ist die Arbeit eines Bildungsausschusses wichtig?	Weil die Organisation von Initiativen und Veranstaltungen leichter und gewinnbringender in einer strukturierten Gruppe erfolgen kann.
WARUM sollte ich die Veranstaltungen besuchen?	Weil die Themen der Veranstaltungen mein Wissen erweitern und gemeinschaftliche Aktivitäten der Gemeinde mich mit meinen Nachbarn verbinden.

Bezirksservice Pustertal - Bildungsweg Pustertal

Der Zauber der Musik

Gais/Pfalzen – Seit die ersten Töne die Welt erfüllten, geht von der Musik eine Faszination aus, die viele in ihren Bann zieht. Darunter ist eine junge Künstlerin aus Gais.

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, sprach der Philosoph Friedrich Nietzsche und spricht damit der Maturantin Alexa Mairhofer aus der Seele. Vor einigen Monaten war der Jugenddienst Dekanat Bruneck an sie herangetreten mit dem Vorschlag, ein Konzert zu leiten. „Bisher hatte ich mich noch nie mit einem Projekt dieser Größenordnung auseinandergesetzt“, so die Schülerin des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums, „aber durch meine musikalischen Aktivitäten sowohl in der Schule als auch in der Freizeit habe ich daran Interesse gefunden.“ Schließlich sollte aus dem Konzert ein Popkonzert in einer Pfarrkirche werden, das dem Betreten von Neuland gleichkam und jede Menge Pionierarbeit sowohl in der Vorbereitung als auch in der Ausführung mit sich brachte. Im November des vergangenen Jahres wurden die Weichen für das Projekt gestellt. „Als Erstes mussten die Leute für den Chor und die Band zusammengesucht werden“, so die junge Pianistin, „bevor die einzelnen Lieder und Texte ausgewählt werden konnten.“ So bildeten sich die Ideen

zusammen mit der Band und dem Bandleiter Jakob Schramm heraus. „Das Projekt begeisterte mich, und ich konnte es zu meiner Maturafacharbeit ausdehnen“, berichtet die 18-jährige, die vom Zauber der Musik inspiriert wurde, „ich wagte mich an das bekannte Ave-Maria-Lied heran und komponierte dafür eine neue Melodie.“ Darin vereinigte sich die jahrelange Erfahrung der Musikbegeisterten mit den gewon-

nen Erkenntnissen aus Schule und Unterricht, „denn in der Musik liegt mein Interesse und mein Ehrgeiz.“ Viel Zeit wurde in die Proben mit dem Chor und der Band investiert trotz des intensiven Maturajahres. Mit Freude und Begeisterung blickt die junge Künstlerin auf ihr erstes großes Projekt und auf die Uraufführung ihrer Komposition in der Pfarrkirche von Pfalzen am ersten März.

Simon Auer





SOZIALES

Eltern auf Zeit werden gesucht

Landesweit werden Pflegeeltern gesucht, die Kinder aufnehmen, wenn deren Eltern in soziale, seelische oder gesundheitliche Schwierigkeiten geraten. Auch die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Pustertal suchen verstärkt Familien, die bereit sind, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.



Eltern können in eine Notlage geraten, in der sie nicht mehr imstande sind, wichtige Bedürfnisse ihrer Kinder zu befriedigen. In diesen Situationen kann unter der Federführung der Mitarbeiter der Sozialdienste die zeitweise Unterbringung in einer Pflegefamilie eine Lösung sein. Dort kann den Kindern ein zweites Zuhause geboten werden, wo sie stabile Bezugspersonen finden, die ihnen ein altersgerechtes Aufwachsen ermöglichen.



In dieser Phase bemühen sich die leiblichen Eltern um eine Verbesserung ihrer Situation, damit die Kinder wieder zu ihnen zurückkehren können. Deshalb ist es wichtig und gewünscht, dass während des Aufenthaltes in der Pflegefamilie die Kontakte zwischen den Kindern und ihren Eltern weiterhin aufrechterhalten werden.

Pflegeeltern sollten die Bereitschaft mitbringen, ein oder mehrere Kinder ein Stück ihres Weges zu begleiten und ihnen eine stabile Beziehung zu

ermöglichen. Wichtig bleibt zu wissen, dass die Kinder die Pflegefamilie wieder verlassen werden. Konkret gibt es zwei Modelle: Eines, in dem Kinder untertags in der Pflegefamilie leben und am Abend wieder zu ihren Eltern zurückkehren oder das zweite, bei dem Kinder rund um die Uhr in der Pflegefamilie leben. Die Pflegeeltern sollen sich mit den eigenen Motiven für die Übernahme dieser Aufgaben auseinandersetzen, Einfühlungsvermögen, Geduld

und erzieherische Fähigkeiten mitbringen und die Bereitschaft haben, sich mit der Geschichte der Pflegekinder auseinanderzusetzen.

Weitere Informationen erteilt der zuständige Sozialassistent Felix Lantschner, Paternsteig 3, 39030 Bruneck, telefonisch erreichbar unter der Rufnummer 0474 412925 oder unter folgender e-mail-Adresse: pflegeanvertrauung@bzgpust.it

Projekt LeO der Pfarrcaritas Bruneck

LEO (Abkürzung für: **L**ebensmittel und **O**rientierung) bietet bedürftigen Familien und Einzelpersonen auf begrenzte oder unbegrenzte Zeit kostenlos Lebensmittel an.

Die Ausgabestelle befindet sich in einem Holzhaus beim Kreisverkehr am Parkplatz Nordring in Bruneck und ist jeden Dienstag 8.00 – ca. 11.00 Uhr und jeden Freitag von 15.00 – ca. 18.00 Uhr geöffnet.

Lebensmittel bekommen kann, wer im **Sozialsprengel Bruneck-Umgebung** (Bruneck, Gais, Percha, Rasen-Antholz, Pfalzen, St. Lorenzen, Kiens, Terenten, Vintl) bzw. im **Dekanat Bruneck** den Wohnsitz hat und eine Berechtigungskarte vorweisen kann. Ansuchen um Berechtigungskarten und nähere Informationen gibt es beim Sozialsprengel Bruneck-Umgebung, bei der Caritas in Bruneck, beim Vinzenzverein, beim jeweiligen Pfarrer oder Leiter der Pfarrcaritas. Im Durchschnitt kommen, zurzeit 60 bis 80 Personen in der Woche zur Lebensmittelausgabe. Manche von ihnen haben Familie, so dass sie auch für ihre Familienmitglieder Lebensmittel bekommen. Ausgeteilt kann nur werden, solange der Vorrat reicht.





SCHADSTOFFSAMMLUNG IM HERBST

Datum	Uhrzeit	Sammelstelle
13.10.2014	14.00-15.00 Uhr	Uttenheim – „Haus der Dorfgemeinschaft“
	15.15-16.15 Uhr	Gais – Platz vor der Feuerwehrhalle

In die Schadstoffsammlung gehören zum Beispiel Reiniger, Chemikalien, Farben und Lacke, Lösemittel aus dem Haushalt, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Holzschutzfarben, Klebstoffe, Laug- und Beizmittel, Holzschutzmittel, Säuren oder Rostschutzmittel, Pflegemittel...

RESTMÜLLSAMMLUNG: AUSWEICHTERMINE

Termin	Ausweichtermin	Sammlung
Stephanstag - Freitag, 26.12.2014	Samstag, 27.12.2014	Kartonsammlung
Dreikönigstag - Freitag, 06.01.2015	Mittwoch, 07.01.2015	Kartonsammlung, Biomüllsammlung

KOSTENLOSE REINIGUNG BIOMÜLLTONNEN

8. Reinigung	09.09.2014
9. Reinigung	23.09.2014
10. Reinigung	14.10.2014

Heinrich Untergasser
Gemeindereferent

6. UMWELTPREIS EUREGIO TIROL-SÜDTIROL-TRENTINO 2014

Der EUREGIO Umweltpreis ist der Wettbewerb zum Thema „Umwelt in Tirol, Südtirol und Trentino“.

Das Ziel dieses Wettbewerbes ist, Unternehmen und Privaten die Möglichkeit zu geben, ihre Umweltideen bzw. -projekte der Öffentlichkeit vorzustellen bzw. bekannt zu machen.

Frei nach dem Motto **„Tue Gutes und sprich darüber“** soll der Umweltpreis auch dazu beitragen, die Sensibilisierung und Motivation zu aktivem Umweltschutz zu fördern.

Umweltschutz ist wohl eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Unser aller Auftrag ist es, die Umweltqualität auch für die kommenden Generationen zu halten und noch weiter auszubauen. Dies darf kein Lippenbekenntnis sein, sondern ist ein klarer Handlungsauftrag an uns alle. Es braucht dazu eine Kraftanstrengung aller Akteure, denn es gibt noch viel zu tun. Der Euregio-Umweltpreis richtet sich gerade an

diese kreativen Köpfe, die selbst einen Beitrag leisten und neue Wege des Umweltschutzes beschreiten möchten. Die Umweltpreise der vergangenen Jahre haben gezeigt, mit welchem Einsatz die Teilnehmer bei der Sache sind. Mit Genugtuung nehme ich zur Kenntnis, dass Umweltschutz immer stärker nicht nur als ein lästiges „Muss“ von der Bevölkerung empfunden wird, sondern ein ganz zentrales Anliegen der Menschen ist. Neben dem Einsatz der Politik und der Unterstützung der Wirtschaft ist es gerade dieser Beitrag der Menschen vor Ort, der entscheidend für die Qualität des Umweltschutzes ist. In vielen Fällen sind Umweltanliegen jedoch nicht allein auf lokaler, sondern auf überregionaler Ebene anzugehen. Denn auch die Folgen umweltschädlichen Verhaltens machen nicht vor politischen Grenzen Halt. Insofern begrüße ich die grenzüberschreitende Ausrichtung des Umweltpreises und bin zuver-

sichtlich, dass auch dieses Jahr wieder zahlreiche innovative Projekte aus Tirol, Südtirol und dem Trentino den Wettbewerb bereichern werden.

Es können umweltrelevante Ideen oder Verbesserungsvorschläge, bereits durchgeführte oder geplante Maßnahmen, Initiativen, Veranstaltungen, Projekte, Produkte oder Dienstleistungen im Bereich Umweltschutz mit Bezug auf die Jahre 2013 und 2014 eingereicht werden.

Einsendeschluss ist Freitag, 17. Oktober 2014

Für Fragen oder Informationen wenden Sie sich bitte an die TRANSKOM KG, Vittorio-Veneto-Straße 18, 39100 Bozen - Tel. 0471 28 90 87 oder info@transkom.it

Richard Theiner
Landesrat für Umwelt



Pfarrei Gais

Gais feiert zwei Jubilare



Am Herz-Jesu-Sonntag feierten Pater Silvester Engl das 50-jährige Priesterjubiläum und Sr. Reinharda Seeber das 60-jährige Professjubiläum in ihrer Heimatgemeinde in Gais. Nach dem silbernen Priesterjubiläum von Bischof Ivo Muser vor drei Jahren und dem goldenen von Pfarrer Franz Santer im letzten Jahr waren es nun die dritten geistlichen Jubiläumsfeierlichkeiten in Folge.

Dass Gais ein guter Boden für geistliche Berufe ist, steht längst außer Zweifel und ist spätestens mit der Weihe Ivo Musers zum Bischof der Diözese Südtirol vor drei Jahren in Stein gehauen. Aber nicht nur Ivo Muser hat sich ganz dem Dienst hingewidmet, auch Pater Silvester Engl - der „Blauige Vöschel“ - hat vor 50 Jahren sein Herz dem Dienst gewidmet. Ehemals Sr. Reinharda Seeber, die sich vor 60 Jahren für Gais entschieden. Am Herz-Jesu-Sonntag feierten ihnen ihre Heimatgemeinde einen besonders herrlichen Empfang und beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche wurde für das Wirken im Weinberg des Herrn gedankt. Gleich eingangs hörten einige Kinder die Jubilare willkommen, im Dialekt und auf Spanisch. Dabei kam und humorvolle Witze besonders die Herzlichkeit und Vollständigkeit sowie die Fröhlichkeit und Heiterkeit Pater



„Vielleicht entscheidet sich wieder einmal ein Bürger aus Gais für den Dienst am Herrn.“

Pfarrer Franz Santer

Engl zur Sprache. „Vöschel, behalte dein Lachen in deinem Laubbewusstsein, kanta la vöschel“, sagte eines der Kinder. In Konzelebration mit zahlreichen Mitarbeiter im päpstlichen Dienst freute Pater Engl den Dankgottesdienst und warnte gleich zu Beginn: „Es soll heute ganz besonders eine Feiertag für Gott sein“. Das tat es wohl auch. Wie Pfarrer Franz Santer in seiner Begrüßung sagte, sollte ein Jubiläum dieser Art ein Impuls sein, dem Boden auch in Zukunft für



■ INFOBOX

Pater Silvester Engl, geboren am 21.12.1937 beim „Blauigel“ in Gais, wurde im Jahr 1964 zum Priester geweiht. Nach zwei Priesterjahren arbeitete er von 1965 bis 1976 in Spanien, wo die deutschsprachigen Emigranten Missionare zuerst Internate hatten. Von 1977 bis 1984 war E. Engl vier Jahre lang in der deutschsprachigen Provinz (DSP) tätig. Im Jahr 1984 wurde er nach Peru versetzt, wo er bis 1998 wirkte. Seit 1999 befindet er sich wieder in der DGR, wo er sechs Jahre lang des Dienst des Provinzleiters innehatte. Jetzt ist E. Engl der Leiter des Missionarhauses in Dornes Milland. Sr. Reinharda Seeber wurde beim „Vöschel“ in Möllbach bei Gais geboren, am 21.12.1928. Obwohl sie schon während der Nähe zu Gott entschied, trat sie erst mit 21 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern ein. 1954 legte sie ihre erste Profess ab. Sie ließ sich als Altkonfessin ausbilden und erlangte auch das Diplom für die Heimleitung. Seit 42 Jahren ist sie Leiterin des Altersheim Villa Carolina in Obermais.



Die Jubilare Sr. Reinharda Seeber und P. Silvester Engl

geistliche Berufe zu bestärken. „Vielleicht entscheidet sich wieder einmal ein Bürger aus Gais für den Dienst am Herrn“, sollte Santer. Er wünschte den Jubilaren zum Fest der Berufung viel Gesundheit und Schaffenskraft und verlas die Gratworte und Glückwünsche des Generalvikars Josef Manzofin.

Die Freigedigte bielt Pater Alois Eder. Er verwies darin auf den unermüdlichen Einsatz P. Engls in Spanien, Peru, Deutschland und in Südtirol. Ob habe er sich umstellen und anpassen müssen. Jetzt habe er ein offenes, warmes, katholisches Herz gezeigt und könne so mit Wohl auf eine gute Erde und auf eine gut gefüllte Scheune zurückblicken.

VERGELT'S GOTT

Bürgermeisterin Rosanna Süßer überreichte die Gratworte der Gemeindevorwaltung. „Es erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit dieses Jubiläum mit euch feiern zu dürfen“, sagte Süßer. Sie wünschte den beiden Jubilaren Gesundheit, Kraft und Wohlbefinden. Und dass es dem Vöschel gelingen möge, eine Pilgerreise für die Gaisingerinnen und Gaisinger nach Peru zu organisieren. Zum Schluss zitierte sie noch den griechischen Dichter Sophokles: „Das größte Werk des Menschen ist, anderen Gutes zu tun.“

ENGE VERBUNDENHEIT

„Mit diesem Fest wollen wir nicht nur für das Geschenk der kirchlichen Berufungen danken, sondern auch die enge Verbundenheit der Heimatpfarre mit dem Jubilare zum Ausdruck bringen“, sagte Michael Schwärzer, der Präsident des Pfarrgemeinderates von Gais. Mit großer Freude habe die Pfarrgemeinde dieses Fest ausgetragen. Als Geschenk überreichte er den Jubilaren einen limitierten Druck eines Kupferstichs von Karl Egger, dessen erstes Exemplar übergeben sei. Bischof Ivo Muser geschenkt bekam, als er zum Ehrenbürger von Gais ernannt wurde.



Herz-Jesu-Prozession in Gais

Nach dem Fest und Dankgottesdienst fand die Herz-Jesu-Prozession statt. Anreiterin war die musikalische Schar der Gais'er Kinder. In Form eines reichhaltigen Balletts im Pfarrsaal. Am Abend wurden - soweit es das Wetter zuließ - die Häuser mit Transparenten und Lichtern beleuchtet.

(Hans-Jörg)

Aus: „Pustertaler Zeitung“ Nr. 14/2014, Seite: 16/17





„Alle sind Brüder und Schwestern“

PFARRGEMEINDE: Gais feiert 50. Priesterjubiläum von Pater Silvester Engl und 60. Professjubiläum von St. Reinharda Seeber

GAIS (pez). Das Herr-Jesu-Wochenende stand in der Gemeinde Gais ganz im Zeichen der Festlichkeiten zur Ehrung von Pater Silvester Engl und St. Reinharda Seeber. Zu einem „Abend der Begegnung“ lud die Pfarrei Gais am Freitag ins Pfarrheim geladen. Die Jubiläre erzählten von ihrem Leben und Wirken als Missionar und Ordensfrau, von ihrer Berufung und ihrer Kindheit in Gais.

Dekan Martin Kammerer hielt die Jubiläum und Zuhörer willkommen. Pfarrgemeinderatspräsident Michael Schwaizer führte dann durch den Abend. Die musikalische Note strömte das Tuba-Ballett aus Peru bei.

Beide Jubiläre sind ihrer Heimatgemeinde Gais über die Jahre hinweg stets verbunden geblieben, und so schwang in den Erzählungen über ihre Kindheit auch ein wenig Nostalgie mit.

Der Klostergebäude war in St. Reinharda Seeber, geboren am 14. Dezember 1928, bereits in frühen Jahren erwacht. Aber erst nach weitaus Überlegung erfolgte mit 21 Jahren ihre Ent-



Pater Silvester Engl, St. Reinharda Seeber und Pfarrgemeinderatspräsident Michael Schwaizer (von links).

scheidung: in die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern eintrat. 1954 legte sie die erste Profess ab, sechs Jahre später folgte die ewige Profess.

Nach vielen Jahren der Tätigkeit kam St. Reinharda 1972 in die Villa Carlina, ein Alterspflanzheim in Meran. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Altenpflegerin und erlangte das Dip-

lom für die Heimleitung. Noch bevor, nach 42 Jahren, ist sie zuständig für die Verwaltung der Pflanzheimleitung. „Der Beruf selbst ist schön. Durch die Unvergleichlichkeit kann man sich dem Menschen widmen und hat Zeit für das Gebet, das Übersetzung und Hilfr gibt“, sagte sie in Gais.

Eine nicht unerhebliche Rolle bei der Wahl, sich in den Dienst des Herrn zu stellen, kam sowohl

bei St. Reinharda wie bei P. Silvester Engl dem damaligen Gaisinger Pfarrer Anton Hopfgartner zu.

Erst in seiner legendenreichen Laubbau gewesen, erzählte P. Silvester, geboren am 31. Dezember 1937, von sich. Der Diplomat sei für ihn maßgeblicher Wegweiser gewesen. Die Ausbildung absolvierte P. Engl am Vizekonsul in Brixen. Im Alter

von 22 Jahren entschied er, bei den Convent Missionar anzutreten. Nach dem Studium von Theologie und Philosophie am Priesterseminar in Brixen folgte 1964 die Priesterweihe. Pater Engl verbrachte viele Jahre als Heimleiter und Erzieher in Spanien und Südtirol, ehe man seinem Wunsch schließlich nachkam und er 1982 nach Peru in die Mission entsandt wurde.

„Die 14 Jahre in Peru waren die schönsten in meinem privaten Schaffen. Stets waren wir darauf besacht, was uns die Anwesenheit zu bewilligen, hinaus zu gehen in die Ebenen und in die Anden, nicht nur spirituell, sondern geistlich dem Menschen helfen in unser Ziel. Viel habe er gelernt in Peru, Abstand genommen vom Dogmatismus, der in der Mission nicht anwendbar sei, und sich vor allem am Evangelium orientiert, erzählte P. Engl. Seit 2005 ist er Rektor und Leiter im Missionarhaus in Millfeld.

Beide Jubiläre sind sich einig, dass jede Beratung Geschenk und Gnade sei. Hochfürstlicher Glückwünsche aussprechen und die Versicherung, dass er mit dem Herr bei dem Begrußungsfest anwesend sei.



Religiöse Woche 2014



Der Arbeitskreis Erwachsenenbildung des Pfarrgemeinderates hat auch 2014 wieder in der Fastenzeit die religiöse Woche organisiert. In altbewährter Art wurden wieder drei Veranstaltungen angeboten.

Am Dienstag, 18.03.2014, referierte der Augustiner Chorherr Artur Schmitt im gut besuchten Foyer des Pfarrheims zum Thema „Es ist an der Zeit für eine Vielfalt der Berufungen in der Kirche Gottes“.

Aufgrund des derzeitigen Priestermangels in unserem Land werde man sich Gedanken machen müssen, inwieweit Ämter in der Kirche auch von Laien übernommen werden und damit Priester in ihrem Tun unterstützt und entlastet werden können.

Die ministérios nao ordenados der brasilianischen Kirche nahm Schmitt als Anregung und Vorschlag für eine Neuordnung der Dienstämter in den Gemeinden der Diözese Bozen-Brixen.

In Brasilien entwickelten sich mit Unterstützung der Bischöfe und Priester jede Menge Laiendienste, da ansonsten diese Dienste nicht mehr garantiert werden konnten und man darauf aber auch nicht verzichten wollte. Ausgehend von einer Mutterpfarrei entstanden dort viele „Kinderpfarreien“, die von Laien geleitet werden und nur durch Laiendienste - Dienst zur Leitung der Pfarrei, Dienst zur Leitung von Wortgottesfeiern, Dienst des Taufens, Dienst der Eheschließung, Diener der Eucharistie u.ä. - am Leben erhalten bleiben.

Ein Priester sollte laut Schmitt nicht alle Dienste selbst ausführen müssen, sondern vor allem den Dienst der Verbindung der Dienste.

Herr Schmitt schloss mit einem Bibelzitat von Paulus (Korintherbrief).

Am 20. März wurde der Frühwortgottesdienst in der Grundschule mit Pfarrer Franz Santer gefeiert.

Die Grundschüler hatten die Wortgottesfeier unter das Motto „Lasst uns Herz-Menschen sein“ gestellt. Wie immer waren sie von ihren Lehrern sehr gut vorbereitet und motiviert worden. Auch viele Eltern, Großeltern und Geschwister waren mit dabei. Wie bereits in anderen Jahren wurde wieder viel soziales

Engagement gezeigt und jede Menge Spendengelder für das Projekt in Memoriam Micha Mair „Sunset view“ gesammelt.

Abgeschlossen wurde die religiöse Woche mit der Versöhnungsfeier am 21. März in der Pfarrkirche. Diakon Günther Plaikner aus Vintl führte durch die Feier, die unter das Thema „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ gestellt war. In einer Meditation wurden die Gläubigen eingeladen, über die eigenen Mauern zu reflektieren, die den Weg zu sich selbst, zu den anderen und vor allem auch zu Gott versperren. Musikalisch wurde die stimmige Feier von der Singgruppe Ton-Art aus St.Johann umrahmt.

Dr. Astrid Griebmair





Pfarrei Uttenheim

Auszug aus dem Widum

Mit Juni letzten Jahres zog die langjährige Widumhüserin von Uttenheim wieder zurück in ihr Heimatdorf Terenten.

Im September 1993, als ihr Bruder, Pfarrer Anton Reichegger, die Pfarrei Uttenheim übernahm, zog auch sie gemeinsam mit ihrer Mutter im Widum ein. Seither umsorgte sie ihre Mutter, bis diese verstarb, und den Bruder. Als dieser 75-jährig im Juni 2007 durch einen Schlaganfall pflegebedürftig wurde und bald darauf ins Altersheim in Sand in Taufers kam, wohnte sie nur mehr allein im großen Widumgebäude, erledigte aber dort noch verschiedene Dienste für die Kirche, darunter vor allem die Entgegennahme der Messintentionen. Bei der Messe am Sonntag, 26. Mai 2013, wurde ihr

eine besondere Berücksichtigung zuteil und als Zeichen der Dankbarkeit der Pfarrgemeinde ein Blumenstock überreicht. Sogar das Fernsehen hielt diesen Augenblick fest.

Seit ihrem Auszug steht das Pfarrhaus leer. Der Vorschlag, den Widum zu sanieren und für ein „Altenwohnen“, d.h., für Wohnungen für 6-8 Senioren vorzusehen, konnte bisher leider noch nicht umgesetzt werden, da es an der nötigen finanziellen Unterstützung mangelt. In der Hoffnung, dass sich diese Idee doch noch verwirklichen lässt, könnte der Widum zunächst – allerdings auch erst nach Vornahme notwendiger Sanierungsarbeiten – als Wohnung vermietet werden, um ein längeres Leerstehen des Hauses zu vermeiden.



Roswitha Maurer, Vorsitzende des PGR, Helmuth Auer, Frieda Reichegger, Anna Reichegger, Widum-Hüserin, Thomas Oberhollenzer, Gerd Reichegger, Martin Kammerer, Dekan und Pfarrer (v.l.n.r.)

Vergelt´s Gott, Mesner!

Passend zum Erntedankfest 2013 wurde dem Mesner der Pfarrkirche zur hl. Margareth in Uttenheim für seine Tätigkeit gedankt. Adolf Steiner hat insgesamt sieben Jahre lang die Kirche intensiv betreut und sehr gewissenhaft seinen Dienst erfüllt.



Roswitha Maurer, Vorsitzende des PGR, Peter Auer, Gebietsvertreter der Mesner, Adolf Steiner, Mesner, Martin Kammerer, Dekan und Pfarrer (v.l.n.r.)

Zur Messe erschien auch der Gebietsvertreter der Mesner für den Raum Pustertal, Peter Auer, der dem Mesner seine Anerkennung für die geleisteten Dienste aussprach und dabei die Mesnerkerze anzündete, die nachher überreicht wurde. Ebenso überreichte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Roswitha Maurer dem Mesner ein Geschenk, das ihn an seine Tätigkeit in der Kirche immer erinnern wird: Messwein, Brot, Weihrauch, Weihrauchkännchen, Kerze und ein Buch. Dekan Martin Kammerer sprach den Dank seinerseits und den der gesamten Pfarrgemeinde aus und appellierte gleichzeitig an das Volk, sich verstärkt ehrenamtlich in der Kirche einzusetzen, um sich auf diese Weise gegenseitig zu unterstützen.

An dieser Stelle dem Mesner Adolf nochmal EIN GANZ GROSSES VERGELT'S GOTT UND ALLES GUTE!



Wirkungsbereiche des Mesners in und um die Kirche herum



Lektorenschulung mit Alfred Mair

Am Samstag, 26. Oktober 2013, fand in Uttenheim für die Lektoren ein Sprechtechnikseminar mit Atem-, Stimm- und Rhetoriktrainer Alfred Mair aus Gais statt.

In einem ersten Teil wurden Atem- und Stimmübungen gelernt, die mit eigens getexteten Liedern besonders gefestigt werden sollten. Im zweiten Teil dieses Seminars wurde geübt, die biblischen und liturgischen Texte, die vorgelesen wurden, so vorzutragen, dass sie überzeugend und verständlich die Frohe Botschaft weiter-

geben. Heute wird nämlich von den Lektorinnen und Lektoren verlangt, dass sie kompetent Texte vortragen können. Schließlich konnten die Teilnehmer die biblischen Texte in der Kirche vortragen. Dabei wurden sie vom Seminarleiter genau beobachtet; in der Abschlussrunde wurde das Ergebnis gemeinsam besprochen. Insgesamt kam das Seminar bei den Teilnehmern sehr gut an, und diese würden es, so die zum Ausdruck gebrachte einhellige Meinung, jederzeit wieder besuchen.



Pfarrei Uttenheim 2013

Am 10. November 2013 lud der Pfarrgemeinderat zu einem Bilderabend ins Vereinshaus ein.

Es wurden dabei Fotos von verschiedenen Anlässen und Aktionen gezeigt, die im Laufe des Jahres vom Pfarrgemeinderat Uttenheim organisiert worden waren. Den Höhepunkt dabei bildete sicher die Jubiläumsfeier für P. Alfred Kugler (50 Jahre), P. Alois Eder (55 Jahre), Sr. Maria Pia Brugger (50 Jahre) und Sr. Gottfrieda Reichegger (45 Jahre) am Patroziniumsfest. Ein besonderer Event war auch die Pfarrwallfahrt im Mai nach San Romedio und San Zeno im Nonstal mit Besichtigung der Schlucht Rio Sass in Fondo. Auch von der Tätigkeit der Ministranten wurden einige Fotos gezeigt. Der Abend klang mit einem gemütlichen Beisammensein bei Speck, Brot und Wein aus.



Teilnehmer der Pfarrwallfahrt beim Aufstieg aus der Schlucht Rio Sass

Pfarrversammlung mit Vortrag

Am Donnerstag, 22. Mai 2014, lud der Pfarrgemeinderat zur diesjährigen Pfarrversammlung ein, die mit einem Vortrag von Don Paolo Renner kombiniert wurde.

Aus technischen Gründen konnte den Anwesenden, darunter Bürgermeisterin Romana Stifter, Pfarrer und Dekan Martin Kammerer und Pfarrseelsorger von Gais Franz Santer, ein allgemeiner Rückblick auf das vergangene Jahr 2013 nur in Wort, nicht in Bild gegeben werden. Weiters wurde eine Vorschau auf die geplanten Aktivitäten und Anlässe 2014 gegeben. Zudem wurden die verschiedenen Bereiche

der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei gezeigt wie auch der Kassabericht vorgelegt. Mit einem herzlichen Vergelt's Gott an alle, die in irgendeiner Weise in der Pfarrei mithelfen und diese unterstützen, wurde dieser Teil des Abends abgeschlossen.

Anschließend sprach Prof. Dr. Paolo Renner, Professor für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaften an der Theologischen Hochschule in Brixen, über die Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas und wie wir, als Katholiken, ihnen begegnen können. Der Abend wurde mit einem Umtrunk abgeschlossen.





Prozessionen 2014

Die zwei ersten Prozessionen - zu Fronleichnam (22. Juni) und am Herz-Jesu-Sonntag (29. Juni) wurden in verkürzter Form durchgeführt.

Die ganze Pfarrgemeinde machte sich gemeinsam auf den Weg durch das Dorf. Die Vereine und einzelne Personen halfen wieder mit und übernahmen die verschiedensten Dienste. Auch Firmlinge und Erstkommunikanten fanden ihren Platz in der Prozession.

Allerdings mussten diese zwei Prozessionen um eine Station verkürzt werden. Wegen der laufenden Tiefbauarbeiten gab es nicht, wie gewohnt, die vier Stationen, sondern nur mehr drei. So ging es nach dem

ersten Evangelium beim Stöckler weiter zum zweiten Evangelium (Pallhuber, Kreuzung Kreuzbichlstraße/Schlösslstraße), dann aber nicht, wie gewohnt, Richtung Hauptstraße und zum Stock, Sternbach, sondern wieder den gleichen Weg zurück bis zum Peintner, wo das dritte Evangelium gehalten wurde, und dann zurück in die Kirche. Das Evangelium beim Stock musste beide Male wegen der Baustelle ausgelassen werden.

Auch wenn einige es befürworteten, diese Verkürzung des Prozessionsweges auch künftig beizubehalten, soll doch eine für alle passende Lösung gefunden werden, die auch dann zusagt, wenn die Baustelle wieder weg ist.



Prozession in Uttenheim

Einführung: Neues Gotteslob

Am Pfingstsonntag wurde das neue Gotteslob in unserer Pfarrkirche eingeführt.

Damit das Buch gut ankommt und man eine länger anhaltende Freude damit hat, wurden im Vorfeld einige Vorbereitungen getroffen.

So wurden die neuen Gebetsbücher von einigen fleißigen Pfarrmitgliedern mit einer Schutzfolie eingebunden, gestempelt und in der Kirche verteilt. Gleichzeitig studierte der Chor die Lieder für den Festgottesdienst ein, darunter auch das erste Monatslied (GL 712/2). Da es noch kein Orgelbuch gibt, mussten auch die entsprechenden Noten im Verband der Kirchenchöre Südtirols in Bozen abgeholt werden. Auch Veröffentlichungen auf dem Pfarrbrief halfen, der Pfarrgemeinde das Gotteslob vorzustellen. Am Pfingstsonntag wurden die Bücher gesegnet. Die Opfersammlung, die zur Finanzierung des neuen Gebetsbuches erfolgte, erbrachte einen Betrag von 629,31€.

Allen Spendern und Helfern ein herzliches Vergelt's Gott!

Alle sind eingeladen, in der nächs-



ten Zeit immer wieder im Buch zu blättern und diesen Schatz zu entdecken – auch als persönliches Gebetbuch für daheim.

Für daheim ist das Buch im Buchhandel erhältlich.

*Roswitha Maurer
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates*



Erkundungstour

Als kleine Messdiener ist es für einen Ministranten natürlich auch wichtig zu wissen, wie die Einrichtungen und Gegenstände in der Kirche ausschauen und heißen. Das lernen die Kinder noch vor der Aufnahme in den Ministrantendienst. Danach gibt es noch verschiedene Möglichkeiten, auch die hintersten Ecken der Kirchen zu erkunden, was immer wieder für Spannung und Neugierde sorgt.

Roswitha Maurer



Minis erkunden die Kanzel

Ministrantensonntag

Am Sonntag, 8. Dezember 2013, dem Hochfest Mariä Himmelfahrt, zog eine noch nie in so großer Anzahl aufgetretene Ministrantenschar feierlich in die Pfarrkirche von Uttenheim ein: 22 große Ministranten gingen, auch symbolisch, den elf neuen voraus, die bei dieser Messfeier in die Ministrantengruppe aufgenommen werden sollten.

Wochen vorher bereiteten sich diese Kinder, die im Vorjahr die erste Hl. Kommunion empfangen hatten, auf ihre Aufgaben als kleine Messdiener vor. Entsprechend groß war nun die Freude, an diesem Festtag, durch das Anlegen des Ministrantenkragens, auch zur Gruppe der Messdiener zu gehören.

In seiner Predigt verglich Dekan und Pfarrer Martin Kammerer die „berufenen“ Minis mit Maria: Auch sie sollten ihre Bereitschaft, die Vorbereitung und die Aufnahme in die Ministrantengruppe als Ruf, als Auftrag Gottes erkennen und mit Freude den Dienst am Altar verrichten, aber darüber hinaus auch im Alltag danach leben. Als besonderes Zeichen dafür erhielten die Neu-Ministranten neben dem Ministrantenkragen und dem Miniausweis auch noch ein Ministrantenkreuz umgehängt. Dass sie ihren Dienst auch weiterhin mit



Einzug der Neu-Ministranten



Lukas Oberleiter dient schon fünf Jahre am Altar



Offizielle Aufnahme durch Anlegen des Ministrantenkragens



Freude und Gottes Segen, ausgedrückt in ihren liturgischen Haltungen, leisten, erbateten sie schließlich in den Fürbitten.

Am Ende des Gottesdienstes wurden auch einige Ministranten verabschiedet, darunter Magdalena Astner und Hannes Willeit, die beide einen sechsjährigen Ministrantendienst hinter sich haben. Als letzter erhielt Lukas Oberjakober eine Urkunde und ein Kreuz für fünf Jahre Dienst am Altar.

Anschließend zog die große Ministrantenschar, die mittlerweile auf 33 Mitglieder angewachsen ist, gemeinsam aus der Kirche aus auf den Kirchplatz, wo Kuchen und Kekse verkauft wurden, um die Ministrantenkasse aufzubessern.



Ministrantengruppe Uttenheim ist jetzt 33 Minis groß

Rorate

Das letzte Rorate der vergangenen Adventszeit, am Samstag, 21. Dezember 2013, war ein ganz besonderes: Viele Ministranten waren

dabei und feierten mit, auch wenn es für den einen oder anderen doch noch etwas früh war. Aber Dabei-Sein war Mini-Sache. Zudem

gab es im Anschluss daran ein gemeinsames Mini-Frühstück mit Tee und Panettone.

Ein Herz für Kranke

Auf eine besondere Aktion ließen sich die Ministranten zu Beginn des Jahres ein.

Die Krankenhauseelsorge stellte den Welttag der Kranken am 11. Februar heuer unter das Motto „Ein Herz für unsere Kranken“ und lud die Pfarrgemeinden ein, Herzen für diese zu basteln.

Die Ministranten waren sofort von der Idee begeistert und wollten Herzen basteln, um „ein Herz für die Kranken zu zeigen“. Diese sollten am Weltgebets-tag den Kranken in Krankenhäusern als Gruß von der Pfarrei gebracht werden. „Mit dieser besonderen Aktion wollen wir mithelfen, dass die Sorge um die Kranken bewusster gemacht und immer mehr gesehen und geschätzt wird. Mit dem Geschenk des gebastelten Herzens sollen die Kranken spüren, dass sie nicht allein sind, sondern dass ihnen Liebe und Wohlwollen entgegen-

gebracht wird. Zudem soll die Ausstellung der Herzen im Eingangsbereich der Krankenhäuser ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes an all jene sein, die sich in den vielfältigen sanitären und sozialen Berufen für die Kranken einsetzen“, so der Diözesan-

beauftragte für die Krankenhauseelsorge Richard Schanung.

So bastelten die Minis, gemeinsam mit den Gruppenleiterinnen, insgesamt 50 Herzen, von denen sie 36 ins Krankenhaus Bruneck brachten.



Ministranten beim Herzen basteln



Uttenheimer Mini-Heizen für Kranke und Alte



Besuch im Altersheim

Die restlichen Herzen brachten die Ministranten am Valentinstag den Uttenheimerinnen und Uttenheimern, die derzeit im Altersheim in Taufers untergebracht sind. Sie brachten den alten Menschen aber nicht nur die Herzen, sondern sichtlich auch sehr viel Freude mit. Auch für die Minis war diese Begegnung eine ganz besondere Erfahrung.



Tommy verschenkt ein Herz



Greta begrüßt Antonia, die sich sichtlich über den Besuch der Kleinen freut



Robert, Ines und Julia mit ihrer Großtante Katharina

Komm,kehr ein: Einkehrtag für Ministranten

Am Samstag, 1. März 2014, gab es für die kleinen Ministranten, was ganz Besonderes, was Neues - einen Einkehrtag. Ursprünglich war dieser mit dem Franziskaner P. Ulrich Maria Rauch geplant, welcher dann aber krankheitsbedingt ausfiel. So erhielten die Kinder durch Dekan Martin Kammerer und Ministrantenleiterin Roswitha Maurer im Laufe des Vormittags einen Einblick in die Bibel und in das religiöse Leben. Dabei wurden Bibelstellen gesucht, verschiedene Psalmen gelesen und auch selbst geschrieben. Texte regten zum Nachdenken an und weckten verschiedenste Fragen, auf die letztendlich aber nur Einer die Antwort weiß.

Nach einem gemeinsamen Mittag-



Kinder beim gemeinsamen Mittagessen

essen - es gab Würstel mit Pommes - war dieser Einkehrtag dann auch schon zu Ende.

Die größeren Ministranten schlossen sich den Minis von Gais an, die sich

am 2. und 3. März „auf die Spuren des Hl. Josef Frenademetz“ nach Oies aufmachten. Auch sie erlebten einige sehr interessante und spannende Stunden.

Aktionsnacht „Nimm 2, gib 3“

19 Minis machten sich am Samstag, 22. März, gemeinsam mit den Betreuerinnen Helga und Sigrid auf den Weg nach Pfalzen. Dort sollte nämlich ab 20 Uhr im Vereinshaus die Aktionsnacht „Nimm 2, gib 3“, zu der alle Jungschar- und Ministrantenkinder des Pustertales eingeladen waren, stattfinden. Nachdem alle eingetrudelt, begrüßt und die Spiel-

regeln erklärt worden waren, verzogen sich die Kinder in die verschiedenen Ecken, um dort zu spielen, basteln, sich zu schminken und anderes mehr. Nach einer kleinen Stärkung wurde um 23.30 Uhr gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Ab 1 Uhr war offizielle Bettruhe oder, besser gesagt, Schlafsackruhe. Aber wie man sich vorstellen kann, ist das in

so einem großen Saal alles andere als leicht. Nach dieser eher kurzen, aber doch sehr aufregenden Nacht gab es noch ein gemeinsames Frühstück, bevor es wieder nach Hause ging. Wenn auch nicht viel Zeit zum Schlafen blieb, etwas blieb allemal: viele Freundschaften und die Erinnerung an eine supercoole Nacht!



Fastenaktion „Nimm 2, gib 3“

Für einen guten Zweck sind am Samstag, 5. April 2014, elf Ministranten mit Sigrid und Alexandra nach Bozen auf den Waltherplatz zur Fastenaktion der KJS „Nimm 2, gib 3... be the change - bringe-tausche-spende“ gefahren. Die meisten von ihnen hatten ein Plüschtier bei sich, denn Ziel der Aktion war es, dass jeder einen Gegenstand, welcher einen persönlichen Wert hat, zum Tauschen mitbrachte. Der Kiwanisclub Meran spendete für jeden mitgebrachten Gegenstand einen Obstbaum in Äthiopien. Am Ende der Aktion konnte sich jeder einen anderen Gegenstand mit nach Hause nehmen. Die Kinder



Minis am Waltherplatz

waren begeistert, wie man durch viele kleine Schritte gemeinsam etwas Großen schaffen kann. Nach dem Aktionsvormittag war noch

ein bisschen Zeit für einen kleinen Stadtrundgang, den die Minis natürlich nutzen wollten, dann ging es wieder mit dem Zug heimwärts.

Würstl-Essen

Am Dienstag, 22. April, lud die Katholische Frauenbewegung die Ministranten wieder zu einem Würstl-essen ein. Sie drückten damit ihre

Anerkennung und ihren Dank für den Dienst der Ministranten aus und wollten ihnen damit gleichzeitig auch eine Freude machen.

Die Ministranten sagen der Frauengemeinschaft ein ganz großes Vergelt's Gott!

Mini-Olympiade

Am Samstag, 7. Juni 2014, fand die traditionelle Mini-Olympiade, organisiert vom Jugenddienst Taufers, statt. Ministranten unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Größe kamen aus allen Pfarreien des Dekanates, um sich durch verschiedene Spiele in Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Merkfähigkeit, Koordination, Kommunikation und Kooperation untereinander zu messen. An neun verschiedenen Stationen galt es, Punkte zu sammeln. Der Ehrgeiz, zu gewinnen, war groß, so

auch bei den drei Uttenheimer Mannschaften, die allesamt versuchten, eine gute Platzierung zu erreichen, was ihnen letztendlich auch gelang. Die altermäßig jüngste Mannschaft erlangte dabei den besten, aber leider undankbaren vierten Platz und verfehlte damit nur knapp die Torte, den Preis für den dritten Platz. Zur Stärkung und Belohnung gab es noch für alle ein gemeinsames Würstlessen, bevor alle wieder in ihre Pfarrkirchen ausschirrten.



Auf die Plätze, fertig, Mini



Die Spannung steigt: Preisverteilung...

Roswitha Maurer
Ministrantenleiterin



VEREINE-VERBÄNDE-ORGANISATIONEN

ASGB

10 Jahre Seniorentreff Gais

Vor zehn Jahren wurde der Seniorentreff in Gais ins Leben gerufen. Die Seniorenstube im Sozialzentrum ist zwar sehr gemütlich, aber etwas zu klein geplant für eine so große Gemeinde wie Gais. Jeden Mittwoch treffen sich zwischen 20 und 25 Senioren und unterhalten sich beim Kartenspiel oder Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel. Dabei geht es oft lebhaft, aber immer friedlich zu. Zweimal im Jahr wird ein Preiswatten organisiert. Egger Franz übernimmt dabei immer die Schriffführung, die er sehr gewissenhaft erledigt. Dafür sei ihm bei dieser Gelegenheit ein herzliches „Vergelts Gott!“ gesagt. Bedanken möchten wir uns bei allen, die zu diesen fröhlichen Treffen beitragen, vor allem aber bei jenen acht Frauen, die abwechselnd die Bedienung unentgeltlich übernehmen. Ein weiterer Dank geht an Franz Knapp und an Eduard Kronbichler, die uns bei den Einkäufen stets eine Ermäßigung gewähren. Mit dem Dank sei auch gleichzeitig die Bitte verbunden, uns nach Möglichkeit weiterhin zu unterstützen.



Erika Zingerle, Josef Mair, Klara Niederkofler, Anna Winkler, Agnes Mair, Helga Pallhuber, Elisabeth Engl, Anna Niederbrunner, Sabine Clement (v.l.n.r.)

Josef Mair

ASGB-Ortsgruppe Gais, Uttenheim, Mühlbach-Tesselberg

Eltern-Kind-Zentrum Gais

Das Eltern-Kind-Zentrum Gais hat bei der Mitgliedervollsammlung seinen neuen Ausschuss gewählt; ihm gehören an:

- Elisabeth Obergasser - als Präsidentin bestätigt.
- Christiane Willeit
- Sabine Renzler
- Petra Ausserhofer
- Barbara Ausserhofer
- Marion Anna Ling

Im Rahmen der Vollversammlung konnte eine sehr gute Bilanz gezogen werden: Im Jahr 2013 gab es **105 Offene Treffs**, die jeweils von zwei ehrenamtlichen Mitgliedern betreut wurden. Mehr **als 1.600 kleine und große Besucher** nutzten den Offenen Treff, der dreimal wöchentlich angeboten wurde, um gemeinsam zu spielen und zu basteln.

Viele Mitglieder waren auch in der Programmgruppe tätig, die das Frühjahrs- und Herbstprogramm gestalten. **300 TeilnehmerInnen** haben sich für diese Zusatzangebote des Elki Gais gemeldet. Insgesamt hat das Elki Gais also **mehr als 500 ehrenamtlich**

geleistete Stunden vorzuweisen.

Das Frühjahr bot wieder ein buntes Programm für Groß und Klein, wie etwa einen Häkelkurs für Erwachsene, einen Musikgarten für Kleinkinder, einen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und das Basteln von Mutter- und Vortagsgeschenken. Im Elki-Garten wurde zusammen mit dem Förster Christian Lamprecht ein Tunnel mit Weiden geflochten, der mittlerweile schon grüne Zweige zeigt!



Zusammen mit Erwin Laner konnten sich die Kleinen an zwei Nachmittagen in der Turnhalle mal richtig austoben: Sie balancierten, übten sich im Ballspielen und hatten jede Menge Spaß.

Der Vortrag „Homöopathie bei Kindern“ mit Frau Dr. Barbara Kofler aus St. Georgen war sehr gut besucht, es war ein besonders interessanter Abend für Erwachsene.





Zum ersten Mal organisiert wurde heuer der Kreativmarkt: Selbst Genähtes, Gestricktes, Gehäkelttes, Geflochtenes, Gedrechseltes, Gemaltes, Gebasteltes u.v.m. wurden von Einheimischen des gesamten Pustertals zum Verkauf angeboten! Ein Riesenerfolg!



Auch der Herbst bietet wieder ein tolles Programm: Kinder werden eine Laterne und einen Adventskalender basteln, das Weiße Kreuz kommt mit dem Rettungsauto zu Besuch ebenso wie der Nikolaus und Leni, die Geschichtenerzählerin! Vorträge zu Wickel und Auflagen und der metamorphischen Methode werden organisiert. Ab Schulbeginn starten auch wieder die Offenen Treffs. Kommt mit euren Kleinen in den großen Spiel- und Bewegungsraum mit verschiedenen Themenecken! Wir freuen uns schon auf viele neue Mitglieder!

ÖFFNUNGZEITEN OFFENER TREFF IM FRÜHJAHR 2014:

Montag: 15.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 15.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 09.00 – 11.00 Uhr

INFOBOX:

Eltern-Kind-Zentrum Gais
Sozialzentrum
Ulrich-von-Taufers-Str. 9
39030 Gais
elki.gais@gmail.com

Sabine Renzler

Freiwillige Feuerwehr Gais

Feuerwehr-Abschnittsübung in Gais

Es ist sicher vielen Mitbürgern aufgefallen, dass am 06.04.2014 übermäßig viele Feuerwehrkräfte mit den verschiedensten Fahrzeugen in unserem Dorf eingetroffen sind. Grund dafür war die halbjährliche Abschnittsübung, welche in diesem Frühjahr von uns veranstaltet wurde.

Eingeladen wurden alle Feuerwehren des Abschnitts sieben und zusätzlich die Nachbarwehr St. Georgen und die FF Bruneck. Die Planung dazu hatte schon ein halbes Jahr vorher begonnen: Es wurden geeignete Übungsgebäude mit entsprechenden Einsatzszenarien ausgesucht, den einzelnen Feuerwehren mussten bestimmte Bereiche/Abschnitte und Tätigkeiten zugeteilt werden. Auch ein Fahrzeug des Weißen Kreuzes war bei der Übung

dabei. Eine Person des Weißen Kreuzes übernahm das „Schminken“ der „verletzten“ Personen.

Kurz zur Übung: Man nahm an, dass das Produktionsgebäude der Firma Unionbau und der Gemeinschaftskeller der Betriebe Schlosserei & Schmiede Schwärzer, Auto Engl und Metzgerei Stolzlechner in Flammen stünden.

Die umstehenden Gebäude mussten vom Feuer abgeschirmt und die in Flammen stehenden Gebäude gelöscht werden. Neben diversen kleineren Fahrzeugen wurden zwei Feuerwehrleitern und vier Tankwägen eingesetzt.

Um genügend Wasser zur Verfügung zu haben, startete man den Erstangriff über die in der Nähe stehenden

Hydranten, im weiteren Verlauf wurden drei Wasserleitungen von der Ahr zu den Fahrzeugen gelegt.

Auch fünf Atemschutztrupps beteiligten sich an der Übung. Unter anderem wurden Gasflaschen aus den unterschiedlichen Gefahrenzonen geborgen und zwei verletzte Personen in Sicherheit gebracht und von den Einsatzkräften des Weißen Kreuzes versorgt.

Die gesamte Übung dauerte zwei Stunden - es waren 12 Feuerwehren mit insgesamt 128 Mann beteiligt. Im Anschluss an die Übungsbesprechung vor dem Feuerwehrgebäude in Gais fand eine kleine Grillfeier statt.

*Arno Jaufenthaler
Schriftführer FF Gais*





Kirchenchor Gais

Es gibt immer etwas zu feiern...

beim Kirchenchor von Gais. Die Cäcilienfeier im vergangenen Herbst nahmen wir zum Anlass, um auf unterhaltsame Weise einen Rückblick auf die vergangenen Jahre zu machen.

In einem Sketch unter dem Motto „heiter-besinnlich bis wolkig“ konnte die Moderatorin Heidi Mircolo der Hl. Cäcilia und dem Engelchen Michaela viele Informationen entlocken über Obmänner und Obfrauen, über den Chorleiter, über die verschiedenen Projekte und allerlei lustige Begebenheiten der letzten Jahre. Abgeschlossen wurde das Theaterstück mit einem Dank an unseren Chorleiter Schwärzer Michl, der seit der Neugründung 1983 an der Spitze des Chores steht. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude und hoffen, dass er uns noch viele Jahre mit seinem Schwung, seinem musikalischen Können und besonders mit seiner feinen und ausgleichenden Art führt. Neben unserem Chorleiter ist auch Heidi Untergasser seit 30 Jahren aktives Mitglied beim Kirchenchor Gais und eine wichtige Stütze. Gar einige

Jahre stand sie dem Chor als Obfrau vor. Für 30 aktive Sängerjahre wurde letztthin auch Untergasser Seppl geehrt, für 15 Jahre Tätigkeit Plankensteiner Mariedl und für fünf Jahre Untergasser Helga. Ihnen allen gilt unser Dank für ihren Einsatz, für die vielen Proben und Auftritte und für ihren wertvollen Beitrag für unsere Chorgemeinschaft.



Fünf Jahre Mitgliedschaft Kirchenchor – Helga Untergasser



30 aktive Sängerjahre: Seppl Untergasser
15 aktive Sängerjahre: Mariedl Plankensteiner



30 aktive Sängerjahre:
Schwärzer Michl und Untergasser Heidi

Diese Chorgemeinschaft möchten wir auch erweitern und starten deshalb folgenden Aufruf:

Wo die Sprache aufhört,
fängt die Musik an.
(E.T.A. Hoffmann)



Liebe GoaSingerinnen und GoaSinger!

Der Kirchenchor Gais ist ein gemischter Chor mit derzeit ca. 25 Sängern. Wir gestalten kirchliche Feiertage und singen auch bei weltlichen Anlässen. Ganz besonders versuchen wir ein bunt gemischtes Programm zu erarbeiten – von modern/rhythmisch, über Volksmusik bis hin zur klassischen Festmesse.

Wir proben jeden Mittwoch (ausgenommen in den Sommermonaten) von 20:00 bis 21:30 Uhr.

Uns zeichnet besonders unsere Chorgemeinschaft und die Freude am Singen aus.

Wir möchten unseren Chor erweitern und suchen Sängerinnen und Sänger, die sich gemeinsam mit uns an neue Projekte heranwagen.

Eure Ansprechpartner für weitere Infos sind: alle Chormitglieder

Gerne könnt Ihr euch auch telefonisch melden:
bei Chorleiter Schwärzer Michl (+39 340 1084601)
bei der Obfrau Ulrike Großgasteiger (+39 349 2151925)
oder bei Günther (+39 348 5624457)

Ulrike Großgasteiger
Obfrau



„Slash(ig)“ viel los in Gais

Cake Pops Kitchen

Am 3. Mai 2014 fand im Jugendraum Slash in Gais die Aktion „Cake Pops Kitchen“ statt. Unter der Anleitung von Magdalena Steger und unter der Aufsicht von Jugendleiterin Irene Erlmoser wurden mit einigen Jugendlichen bunte und vor allem leckere Cake Pops hergestellt. Cake Pops sind kleine Kuchen am Stiel, die momentan vor allem auf Kindergeburtstagen der große Renner sind. Der Verzierung dieser kleinen Gaumenfreuden sind keine Grenzen gesetzt. Auch bei uns war diese Aktion ein voller Erfolg und kam vor allem bei den etwas jüngeren und weiblichen Besucherinnen super an.

Skatekontest

Am 31. Mai 2014 fand zum zweiten Mal auf dem Eislaufplatz von Gais ein Skatekontest statt. Wie bereits im Vorjahr wurde dieser in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Loop aus Sand in Taufers und der Projektgruppe Jugend aus Gais organisiert. Die Strukturen für den Kontest wurden erneut aus verschiedenen Gemeinden zusammengetragen. Auch in diesem Jahr kamen wieder „Skater“ aus dem ganzen Land nach Gais, um sich in vier verschiedenen Kategorien, Highest Ollie, Street und Best Trick, zu messen. Die Athleten boten den vielen Zuschauern eine tolle Show und konnten vor allem die jüngeren Besucher vollauf begeistern. Auch „Localhero“ Julian Unteregelsbacher zeigte sein Können und räumte bei den Preisen kräftig ab. Die Kategorie „Highest Ollie“ konnte er wie bereits im vergangenen Jahr für sich entscheiden.

Am Ende des Tages gingen alle Athleten mit gut gefüllten Taschen nach Hause, da die Sponsoren wieder unzählige Preise zur Verfügung gestellt hatten. Dank des schönen Wetters war der Skatekontest in diesem Jahr ein voller Erfolg.



Graffiti Workshop

Im Zuge des Skatekontests fand in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Jugend ein Graffitiworkshop für interessierte Jugendliche statt. Der Workshop begann bereits am Vormittag im Schulhof der Grundschule von Gais. Die beiden Sprayer Erik und Paul erklärten den Teilnehmern am Vormittag vor allem die Grundlagen des Graffitis. Dabei wurden große und kleine Holzplatten besprüht, welche von den Teilnehmern mit nach Hause genommen werden konnten. Hierbei bekamen die Jugendlichen ein erstes Gefühl für die Materialien.

Nach einem kleinen Mittagssnack ging der Workshop am Nachmittag neben dem Eislaufplatz weiter. Hierbei wurden Sitzgelegenheiten aus Beton mit Graffitis verschönert, die Jugendlichen konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Diese wurden nach dem Skatekontest in der Wiese des Pausenhofs der Grundschule Gais aufgestellt.

Ein großes Dankeschön gilt hier vor allem der Projektgruppe Jugend, die diesen Workshop erst möglich gemacht hat, den Tischlereien aus Gais für die Bereitstellung der Pressplatten und der Firma Betonform für die Sitzgelegenheiten.



Turnhalle Gais

Wie bereits im vorigen Schuljahr hatten auch in diesem Schuljahr die Jugendlichen der Gemeinde Gais die Möglichkeit, jeden Montagnachmittag die Turnhalle der Grundschule Gais unter Aufsicht der Jugendarbeiter des Jugendtreffs Slash zu nut-

zen. Die Turnhalle wurde in diesem Schuljahr so stark in Anspruch genommen, dass der Jugendtreff Slash gezwungen war, die Öffnungszeiten zu verlängern und die Besuchszeit in Altersgruppen zu unterteilen. Bei den jüngeren Teilnehmern kam vor-

allem das Trampolin gut an, während die älteren Jugendlichen die Turnhalle vor allem zum Fußballspiel nutzten. Auch im kommenden Herbst wird der Jugendverein Slash wieder versuchen, eine Öffnungszeit für die Jugendlichen zu organisieren.

Alex Psailer

Champions League Sieger

Am 1. Mai hat eine U-8-Auswahl von Gais/Uttenheim bei einem Champions League Turnier in Vahrn teilgenommen. Jede der 32 teilnehmenden Mannschaften bekam eine Champions League Mannschaft zugestelt und musste sich deren Trikots selbst gestalten. Als Mannschaft von Borussia Dortmund überstanden die Jungs und Mädls die Vorrunde ohne Punkteverlust und zogen souverän in die K.O. Phase ein. Nach Elfmeterschießen im Achtelfinale, Halbfinale und im Finale sicherten sie sich den heiß umworbenen Pokal. Danke für den nervenaufreibenden Tag, Jungs und Mädls!



„Zuggo“ und seine U-8

Am Ende einer tollen Fußballsaison forderten die kleinen Kicker der U-8-Gais die „Mamis“ zu einem Fußballmatch heraus. Diese ließen sich nicht lange lumpen, legten Kochlöffel und Staubsauger zur Seite, streiften das Fußballleibchen über und kamen auf den Fußballplatz. Was folgte, war für alle Anwesenden ein spannendes und unterhaltsames Fußballspiel, das schließlich auch nach Elfmeterschießen unentschieden endete.

Die Meisterschaft beendete die U-8 aus Gais auf Platz 4, beim Abschlussturnier in Sand in Taufers schied man unglücklich, ohne ein Spiel in der Vorrunde verloren zu haben, aus.





Beim Hallenturnier in Bruneck belegte die Mannschaft Platz 2.

Bemerkenswert war, dass alle mit großer Begeisterung die ganze Saison über dabei waren. Karin hofft, dass im Herbst, wenn es wieder losgeht, sie nicht mehr einziges Mädchen in der Truppe ist.

„Zuggo“ und sein Team hoffen, dass im Herbst alle wieder dabei sind.

Staggl Josef

Mini-WM U-10

Vom 26.04.-27.04.14 wurde in Milland eine Mini-WM der U-10-Mannschaften ausgetragen, an der auch eine Mannschaft der Spielgemeinschaft Gais-Uttenheim teilnahm. Gespielt wurde laut WM-Richtlinien mit 32 Mannschaften aus Südtirol, Italien, Deutschland, Österreich, Tschechien und Slowenien.

Jeder der 32 Mannschaften wurde eine in Brasilien teilnehmende WM-Mannschaft zugelost. Unserer Mannschaft wurde Chile zugeteilt. Dadurch waren wir in der Gruppe B gegen Spanien (Niederdorf), Niederlande (Schlern) und Australien (FC Slovan Havlickuv Brod aus Tschechien) gefordert.

Die Gruppenphase wurde souverän mit drei Siegen (1:0 gegen Australien, 1:0 gegen Spanien und 2:0 gegen Niederlande) bestritten, und somit waren wir Gruppensieger.

Am darauf folgenden Tag starteten wir früh zu den Achtelfinalbegegnungen - unser Gegner war Kamerun (SV Hall in Tirol). Nach schwachem Beginn lagen wir bald mit 2:0 im Rückstand, worauf wir eine Aufholjagd starteten, welche nicht belohnt wurde. Das Spiel ging 2:1 verloren. Die Enttäuschung hielt sich in Grenzen, da wir trotzdem ein sehr gutes Turnier gespielt hatten und mit viel neuer Erfahrung nach Hause fahren konnten.

*Plieger Othmar
Trainer*



AFC Gais-Uttenheim / Chile

ORGANISSET | ORGANIZZATO | ORGANIZADO
ASV MILLAND FOOTBALL
UBALD COMPER STADION



Die Feuernacht – Sepp Innerhofer erzählt aus seinem Leben.

Zu einem spannenden Vortragsabend zur Südtiroler Zeitgeschichte hat die SVP Ortsgruppe von Gais am Freitag, 16. Mai, eingeladen.

Bis auf den letzten Platz war das Foyer des Pfarrheims gefüllt, als Sepp Innerhofer, das einzig noch lebende Mitglied des Befreiungsausschusses Südtirol (BAS), über die politischen und geschichtlichen Hintergründe rund um die Italienisierung Südtirols in den 50-er und 60-er Jahre berichtete.

Er erzählte seine persönliche Geschichte – sprach über die Motivation, die ihn getrieben hat, sich aktiv einzubringen, über die Sorge um seine Familie. Er berichtete, wie sich der Widerstand

langsam formierte, über das Ziel des Befreiungsausschusses - die Welt auf das „Südtirolproblem“ aufmerksam zu machen - über die unterschiedlichen Meinungen, wie man dieses Ziel erreichen könne. Er war dabei, als 1961, in der Herz-Jesu Nacht, der Feuernacht, rund 40 Hochspannungsmasten in die Luft gesprengt wurden. Und er wurde, wie seine Mitstreiter, inhaftiert, gefoltert, ihm wurde der Prozess gemacht, er saß drei Jahre in Haft. 30 Jahre lebte er ohne die bürgerlichen Rechte. Er hat gebüßt, aber er sagte auch klar, dass er nach wie vor der Meinung sei, dass sein Kampf und der seiner Mitstreiter dazu beigetragen hat, dass Südtirol

seinen Sonderstatus aushandeln konnte und dass die Autonomie die Grundlage des heutigen Wohlstandes ist.

*Ulrike Großgasteiger
Schriftführerin
des SVP-Ortsausschusses-Gais*



Vier Gemeinderäte von Gais helfen einen Traum zu verwirklichen.

Viele erinnern sich an den Unfall von Micha Mair und an seinen Leidensweg. Auf der Insel Bali fasste er jedoch neuen Mut und steckte andere mit seiner Lebensfreude an. Seinen Plan, in seiner zweiten Heimat ein Haus für sich und andere Tetraplegiker zu errichten, konnte er leider nicht mehr selbst verwirklichen. Er verstarb ganz unerwartet nach einem Fieberanfall mitten in seiner neuen Lebensperiode. Nun verwirk-

lichen Michas Eltern seinen Traum. Damit das Vorhaben auch gelingen kann, bedarf es der Unterstützung Wohlgesinnter.

Die vier Gemeinderäte Dariz Alexander, Duregger Daniel, Gartner Christian und Ulrike Großgasteiger spenden nun ihr gesamtes Sitzungsgeld des Jahres 2013 für diesen guten Zweck (insg. Euro 1.062,60.-) und wünschen gutes Gelingen.



Christian Gartner, Alex Dariz, Daniel Duregger, Ulrike Großgasteiger (v.l.n.r.)



Hand angelegt

In der Politik sind vor allem in Krisenzeiten Kreativität, Hausverstand und Engagement gefragt. Dort, wo eine von Bürokratie überbordende Verwaltung versagt, indem sie sich die Hände bindet und sich damit selbst aus dem Spiel nimmt, sehen sich die Volksvertreter veranlasst, Hand anzulegen. So geschehen jüngst in Gais, wo mehrere Ausschussmitglieder und Gemeinderäte kurzerhand das Kopfsteinpflaster am Rathausplatz ausgebessert haben. Diese Maßnahme war notwendig geworden, um Unfällen vorzubeugen und ein Zeichen zu setzen, welches im besten aller Fälle weitere Nachahmer findet. Unter der fachmännischen Anleitung eines Experten

der Firma Bärenstein konnte so ein Schandfleck beseitigt werden, handelt es sich beim Rathausplatz doch um ein Aushängeschild des ganzen Dorfes. Vielleicht wäre auf geeignete Initiativen der Verwaltung sogar die Bevölkerung selbst oft bereit, sich in Aktionen zur Verschönerung unseres Dorfes einbinden zu lassen. Vielleicht sind im Normalfall aber einfach nur die Schwerpunkte im Aktionsprogramm der Gemeinde anders zu setzen. Fakt bleibt, dass oft unkonventionelle Wege beschritten werden müssen, um ans Ziel zu gelangen. Daran wird sich auch die öffentliche Verwaltung in Zukunft gewöhnen müssen.

Alex Dariz



Gemeinderat Christian Gartner, René von der Firma Bärenstein, Gemeinderat Daniel Duregger, Referent Othmar Hellweger und Gemeinderat Alex Dariz. v.l.n.r.

Arbeitsicherheit: Ausbildungen der Freiwilligen in Feuerwehr und Rettung werden anerkannt

Rettungssanitäter, freiwillige Rettungshelfer und die Freiwilligen der Feuerwehren unseres Landes können mit ihrer Ausbildung als Erste-Hilfe- oder Brandschutzbeauftragte im Betrieb tätig sein. Das bedeutet, dass Mitarbeiter, die im Zuge ihres Ehrenamts bereits Qualifikationen in Erster Hilfe und Brandschutz erlangt haben, sich diese auch für ihren Arbeitsplatz anerkennen lassen können. Über die Regelungen im Detail klärt Gert Lanz vom lvh-Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister auf.

Haben Mitarbeiter eine Ausbildung zum Rettungssanitäter, freiwilligen Rettungshelfer oder Freiwilligen der Feuerwehr absolviert, so können sie als Erste-Hilfe- bzw. Brandschutzbeauftragte im Betrieb fungieren. Ihre bereits erlangten Qualifikationen werden im Sinne der Arbeitsicherheitsbestimmungen anerkannt und

müssen nicht noch einmal eigens durch Kurse oder Seminare zertifiziert werden. „Für einige Betriebe ist das sicherlich von Vorteil“, sagt Gert Lanz, Präsident des lvh. „Allerdings gibt es auch hier verschiedene Bedingungen, die beachtet werden müssen.“ So erhalten beispielsweise Freiwillige, die den „Grundlehrgang Brandeinsatz“ besucht haben, einen Befähigungsnachweis zum Brandschutzbeauftragten in Tätigkeiten mit niederem Brandrisiko. Freiwillige, die den „Kurs für Gruppenkommandanten“ besucht haben, erhalten einen Befähigungsnachweis in Tätigkeiten mit mittlerem Brandrisiko. „Die Landesfeuerweherschule in Vilpian hat dazu aufgerufen, sich bei Fragen oder Unklarheiten einfach zu melden“, so Lanz. Die Anerkennung der Ausbildung der Freiwilligen des Weißen Kreuzes als Erste-Hilfe-Beauftragte im Betrieb ist

ebenso genau geregelt. Seit 2010 ist für alle freiwilligen Helfer des Weißen Kreuzes die Ausbildungsstufe A verpflichtend. Diese Qualifikation berechtigt nun auch zum Posten als Erste-Hilfe-Beauftragter in Betrieben mit den Risikoklassen B und C. „Für die Risikogruppe A gelten gesonderte Bestimmungen und Ausbildungsanforderungen“, erklärt Lanz. „Darunter fallen unter anderem Betriebe oder Produktionseinheiten mit mehr als fünf Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen, die den INAIL-Tarifgruppen mit RisikoindeX für eine bleibende Behinderung von mehr als vier angehören“, so der Präsident weiter. Er rät den Betrieben, sich bei Unsicherheiten beraten zu lassen und abzuklären, ob von Mitarbeitern bereits erlangte Qualifikationen anerkannt werden können. Die lvh-Rechtsberatung steht für Fragen gerne zur Verfügung.

REDAKTIONSSCHLUSS

**für die nächste Ausgabe
ist der 30. Oktober 2014**

Alle, die in der nächsten Ausgabe des „Gemeindejournals“ einen Beitrag veröffentlichen wollen – Vereine, Verbände, Organisationen, Schulen, Pfarreien, Verwaltungen usw. –, werden gebeten, die Texte innerhalb des angeführten Termins abzugeben.

ZUR BEACHTUNG

- a) Text:** Der **druckreife** Text soll als Word-Datei abgegeben oder an folgende Adresse gemailt werden:
gemeindejournal@gais.eu
In Ausnahmefällen kann der Text auch mit Schreibmaschine geschrieben sein.
- b) Fotos/Bilder:** Die Fotos können beigelegt oder getrennt als JPG-Datei abgegeben oder gemailt werden (die Originalgröße soll eine Auflösung von 300 dpi haben).
Im Text soll an der Stelle, an der das Bild eingefügt werden soll, in einer eigenen Zeile nur die Bildunterschrift aufscheinen.
Jeder Beitrag soll **nicht mehr als zwei Seiten** umfassen und nicht mehr als zwei bis drei Fotos (mit Beschriftung!) enthalten!

Rückgabe von CDs und Fotos

Sowohl die Fotos als auch CDs bitte nach Erscheinen der entsprechenden Nummer im Standes- und Meldeamt abholen. Herzlichen Dank!

Nb: Verspätet eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden.

Der beauftragte Gemeindereferent
Dr. Othmar Hellweger